



DIPLOMARBEIT

„Phänomen Fernsehen – Freund oder Feind unserer Jugendlichen. Eine Untersuchung am Beispiel des österreichischen und polnischen Fernsehens.“

Verfasserin

Magdalene Wyszeccki

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2009	
Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 317
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Theater-, Film- und Medienwissenschaft
Betreuerin / Betreuer:	Dr. Clemens Stepina

Entstanden ist diese Diplomarbeit am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft unter der Unterstützung von Dr. Clemens Stepina. Dank seiner freundlichen und engagierten Betreuung hat mir das Schreiben dieser Arbeit sehr viel Freude bereitet. Seine Diskussionsbereitschaft hat mich um viele Denkanstöße bereichert.

Außerdem gilt mein Dank meiner lieben Familie, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand und eine unglaubliche Arbeitsatmosphäre ermöglicht hat. Ohne ihrer großartigen moralischen und finanziellen Unterstützung, wäre mir dieses Studium kaum umsetzbar gewesen.

VORWORT.....	5
1 Das Phänomen Fernsehen	6
1.1 Publizistische Merkmale des Mediums Fernsehen	7
1.2 Die Funktion des Fernsehens	8
1.2.1 Die Funktion des Fernsehens für Jugendliche.....	12
1.3 Die Wirkung des Fernsehens.....	13
1.3.1 Das Stimulus-Response-Modell.....	14
1.3.2 Der Uses and Gratifications Approach.....	15
1.4 Mediensysteme und Medienstrukturen in Österreich und Polen im Vergleich.....	16
1.4.1 Der Österreichische Rundfunk – ORF	18
1.4.1.1 Gesetzliche Grundlagen	18
1.4.1.2 Organisationsstruktur.....	18
1.4.1.3 Die Aufgaben des Österreichischen Rundfunks	20
1.4.1.4 Programme und deren Format.....	22
1.4.1.5 Die Rundfunkgebühren.....	22
1.4.2 Das polnische Fernsehen (Telewizja Polska) – TVP	24
1.4.2.1 Gesetzliche Grundlagen	24
1.4.2.2 Organisationsstruktur.....	24
1.4.2.3 Die Aufgaben des polnischen Fernsehens TVP	25
1.4.2.4 Der Programmaufsichtsrat (Rada Programowa).....	26
1.4.2.5 Landesrat für Radio und Fernsehen (KRRiT)	27
1.4.3 Programme und deren Format.....	28
1.4.3.1 Die Ethische Kommission	28
1.4.4 Unterschiede zwischen ORF und TVP S.A.....	29
1.4.5 Das Privatfernsehen in Österreich – ATV	31
1.4.5.1 Gesetzliche Grundlagen	31
1.4.5.2 Die Eigentümer	31
1.4.5.3 Die Aufgaben von ATV	32
1.4.5.4 Kommunikationsbehörde Austria	33
1.4.6 Das polnische Privatfernsehen – TVN	35
1.4.6.1 Gesetzliche Grundlagen	35
1.4.6.2 Organisationsstruktur.....	35
1.4.6.3 Die Aufgaben des TVN S.A.	37

1.4.6.4	Programme und deren Format.....	37
1.4.7	Unterschiede zwischen ATV und TVN S.A.	39
2	Das Aufwachsen in einer Multimediagesellschaft	40
2.1	Realitätskonstruktion durch Medien	41
2.2	Sozialisation durch Medien	45
2.2.1	Medienerfahrungen der Jugendlichen.....	49
2.2.2	Familie als Sozialisationsinstanz.....	50
2.2.2.1	Sozialer Nutzen des Fernsehens für die Familie	53
2.3	Medien und Migration.....	55
3	Das Fernsehprogramm unter der Lupe	57
3.1	Entwicklungsstand und Medienvorliebe	58
3.2	Das Programmangebot.....	61
3.2.1	Das Programmangebot von TVP1	64
3.2.2	Das Programmangebot von TVN	74
3.2.3	Das Programm von ORF1	84
3.2.4	Das Programm von ATV	98
4	Auswertung	106
4.1	Medienbesitz.....	106
4.2	Mediennutzung	107
4.3	Programmangebot und Medienvorlieben	111
4.4	Fazit.....	115
5	Literaturverzeichnis	117
5.1	Internetquellen	121
6	Anhang.....	122
7	Abstract.....	125
8	Abstract (Deutsch)	127

VORWORT

Das Thema dieser Diplomarbeit trägt den Titel „Phänomen Fernsehen – Freund oder Feind unserer Jugendlichen. Eine Untersuchung am Beispiel des österreichischen und polnischen Fernsehens.“. Anregungen dazu fand die Verfasserin in einigen Zeitungsartikeln¹, in denen Eltern, Pädagogen, Lehrer oder die Gesellschaft Angst gegenüber dem Medium Fernsehen aussprechen. Durchgehend wird die Meinung vertreten, dass durch zunehmende Langeweile und Brutalszenen im Fernsehen unsere Jugend abgestumpft wird. Allerdings darf an dieser Stelle nicht jeder Sender in einen Topf geworfen werden, da vor allem für Jugendliche manchmal qualitativ hochwertige Programme produziert werden. Besondere Berücksichtigung gilt den österreichischen Sendern ORF1 und ATV, sowie den polnischen Sendern TVP1 und TVN, da die Verfasserin selber zweisprachig aufgewachsen ist und zu diesem Thema einen Bezug herstellen konnte.

Aus diesen Anregungen lassen sich Fragen aufwerfen:

- Was bietet die österreichische / polnische Fernsehlandschaft unseren Jugendlichen?
- Was wird von Jugendlichen rezipiert?
- Nutzen zweisprachig aufgewachsene Jugendliche das Angebot der Sendungen in ihrer Muttersprache?
- Unterscheidet sich das Fernsehverhalten von österreichischen und polnischen Jugendlichen?

All diese Fragen werden im Laufe dieser Arbeit, die sich aus einem theoretischen und einem empirischen Teil zusammensetzt, wissenschaftlich beantwortet.

1 Siehe o.V.: „Brutal-TV und Gruppendruck macht Kinder zu Kriminellen“. In: Krone, 03.08.2008, S.14. Schreibershofen, Hadubrand: „Nur Blödsinn im Fernsehen“ – sagt Reich-Ranicki“. In: TV Media, Heft 41 (2008), S.7. Schreibershofen, Hadubrand: „Das ist da Letzte: Sozialporno mit Minderjährigen!“. In: TV Media, Heft 22 (2009), S.7.

1 Das Phänomen Fernsehen

Dem Medium Fernsehen wird von unserer Gesellschaft ein hoher Stellenwert und hohe Ansprüche zugeschrieben. „Wohl kaum ein technisches Gerät (außer vielleicht noch das Auto) ist für unser heutiges Leben so typisch wie dieses „Massenmedium“, das aus dem Alltag der meisten Menschen in den modernen Industriegesellschaften nicht mehr wegzudenken ist.“² Hierbei macht es keinen Unterschied, ob wir das Fernsehen zur Unterhaltung, Informationsaufnahme oder als Begleitmedium verwenden. Es begleitet uns Tag ein Tag aus.

Trotz zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen, Überlegungen sowie Erkenntnissen, kann nicht *eine* Theorie oder *ein* Modell das Fernsehen vollständig beschreiben. Dennoch werden die nachfolgenden Einsichtnahmen versuchen, das Medium Fernsehen etwas näher zu charakterisieren.

Günther Anders war einer der ersten Philosophen, der das Fernsehen nicht als eigentliches Mittel zur Übertragung von Informationen verstanden hat. „Was uns prägt und entprägt, was uns formt und entformt, sind eben nicht nur die durch die „Mittel“ vermittelten Gegenstände, sondern die Mittel selbst, die Geräte selbst [...]“³ Kurz gesagt bedeutet dies, dass bereits die Existenz des Fernsehens unser Leben verändert. Inwieweit hängt davon ab, wie wir Menschen mit diesem Medium umgehen, wie wir es bedienen. Gesellschaftliche Veränderungen entstehen nach Anders daher bereits durch die Anwesenheit des Gerätes selber.

Eine ähnliche Meinung vertritt auch Marshall McLuhan, der in den Funktionen und praktischen Anwendungen das Medium als die Botschaft sieht.⁴ Unabhängig vom vermittelten Inhalt, trägt bereits das Medium selbst die Wirkung. Der Medientheoretiker verweist auf einen Zusammenhang zwischen der Medienleistung und der Technik selbst.

2 Burkart (2002), S.316.

3 Anders (1956), S.100.

4 Vgl. McLuhan (1968), S.21

In *Understanding Media* (1968) stellt der Wissenschaftler eine Beziehung zwischen der Technik und der Rezeption her, die es ermöglicht, zwischen heißen und kalten Medien unterscheiden zu können. Ein bestimmtes Medium ist dann heiß, wenn es nur einen Sinn erweitert. Ein kühles Medium verlangt nach einer persönlichen Beteiligung. Je nachdem, ob nun ein oder mehrere Sinnesorgane mit der Rezeption befasst sind, wird zwischen diesen beiden Charakteristika unterschieden. Demnach gehört zum Beispiel das Radio den heißen Medien an, wobei das Fernsehen den kalten Medien angehört. Hier wird dem Zuschauer nach McLuhan wenig geboten, was zur Folge hat, dass der Zuschauer den Inhalt ergänzen muss. Das Fernsehen wird als detailarm beschrieben, was eine hohe Beteiligung der Zuschauer mit sich trägt.⁵

Um das Medium Fernsehen weiter charakterisieren zu können, werden die Medienmerkmale nach Langenbucher (1995) herangezogen.

1.1 Publizistische Merkmale des Mediums Fernsehen

Bei diesen Merkmalen handelt es sich genauer um

- die Periodizität,
- die Universalität,
- die Aktualität,
- die Publizität und
- die Disponibilität.

Mit der Periodizität ist hier das periodische Erscheinen gemeint, dass das kulturelle Schaffen und die Erledigung schwerer Aufgaben ermöglicht. „Je häufiger und gleichmäßiger sich der Umlauf vollzieht, desto vollkommener kann in der Regel die geforderte Arbeit getan werden.“⁶ Bezogen auf das Fernsehen ist mit Periodizität der Sendebeginn und der Sendeschluss gemeint, genauso

⁵ Vgl. McLuhan (1968), S.482f.

⁶ Vgl. Groth (1995), S. 24.

wie Einzelsendungen, die während dem Tag eine periodische Abfolge aufweisen.

Ein inhaltliches Merkmal ist die Universalität, das heißt der Inhalt, beziehungsweise der Stoff, der durch das Fernsehen vermittelt wird. Hier darf es keine stofflichen Beschränkungen geben. Jede Zielgruppe muss für sich Inhalte gemäß den eigenen Interessen im Fernsehprogramm suchen.

Mit Aktualität „ist im Allgemeinen die Gegenwart für jeden das unmittelbar Wichtigste, das „Brennende“⁷ gemeint. Das bedeutet jedoch nicht, dass im Fernsehen ausschließlich neue und aktuelle Stoffe gezeigt werden.

Das nächste Merkmal des Mediums Fernsehen ist die Publizität, also die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit. Kein Mitglied der Gesellschaft darf vom Empfang ausgeschlossen sein.

Schlussendlich das letzte Charakteristikum, die Disponibilität. Hier geht es um die Verfügbarkeit und vor allem die Bequemlichkeit der Fernsehnutzung. Ich als Rezipient bestimme, wo, wann und was ich sehen möchte. Der weltweite Zugriff wird dem Rezipienten hiermit ermöglicht. Eine weitere Leistung der Disponibilität im Bezug auf das Fernsehen ist seine Speicherung.

An dieser Stelle wird nun an die Funktionen des Mediums Fernsehen angeknüpft.

1.2 Die Funktion des Fernsehens

Im Allgemeinen wird unter Medienfunktion die Leistung der Medien für die gesamte Gesellschaft und auch das Individuum verstanden. In der Literatur spricht man von den Funktionen der Medien, „die den Medien bestimmte Leistungen im Hinblick auf den (Fort-) Bestand unseres Gesellschaftssystems attestieren, oder oft auch bloß von ihnen fordern, bzw. als Bringschuld

⁷ Groth (1995), S.38.

einklagen“.⁸ Medien haben daher eine Leistung, die zur Lösung eines Problems dient.

Bonfadelli (2001) unterscheidet vier funktionale, beziehungsweise dysfunktionale Leistungen. Um diese vier Leistungen besser verstehen zu können, soll der Begriff der Funktionalität, beziehungsweise der Dysfunktionalität definiert werden. Unter funktionalen Folgen versteht Robert Merton „diejenigen Beobachtungen, die die Anpassung eines gegebenen Systems fördern“. „Dysfunktionale Funktionen sind diejenigen beobachteten Folgen, die die Anpassung des Systems mindern“.⁹

Die erste Leistung, die Massenkommunikation erfüllt, wird als kognitive Funktion definiert und ermöglicht Kommunikation, Information und den Wissenserwerb, der zur Daseinsorientierung und Selbstverwirklichung dient. Diese Funktion kann aber auch zu einer Dysfunktion werden, indem man die Kommunikation als Fehlinformation oder gar als Manipulation verwendet.

Die affektive Funktion bringt durch Unterhaltung und Erzeugung von Spannung eine Entlastung (Eskapismus) oder auch einen Wirklichkeitsverlust zustande. RezipientenInnen wählen Inhalte somit bewusst, um ihre eigene affektive Befindlichkeit dementsprechend zu beeinflussen.

Bei der interaktiven, beziehungsweise parasozialen Funktion bietet sich vor allem die Gelegenheit zum Kontakt verschiedener Personen und ein Austausch diverser Ideen. Unter dem Begriff parasozialer Funktion wird die Möglichkeit verstanden, über Massenmedien indirekte Beziehungen zu Medienakteuren zu generieren.

Die vierte Funktion definiert Bonfadelli als integrative Funktion. Diese gibt vor allem die Möglichkeit einer Sozialisation der Gesellschaft und Erziehung, was eine soziale Integration des Individuums in die Gesellschaft ermöglicht.¹⁰

8 Burkart (2002), S.379.

9 Merton (1967), S.195.

10 Vgl. Bonfadelli (2001), S.81 f.

Wie bereits erwähnt wurde, haben Medien nicht nur eine Funktion gegenüber dem Individuum, sondern auch der gesamten Gesellschaft. Daher wird an dieser Stelle Bonfadellis Modell der „gesellschaftlichen Funktionen und Leistungen der Massenkommunikation“¹¹ erweitert.

Politik	Wirtschaft	Kultur - Soziales
Monitoring: Herstellung von Öffentlichkeit	Warenzirkulation durch Werbung	Entspannung und Unterhaltung
Frühwarnfunktion: Identifikation von Themen	Kapitalverwertung und Wertschöpfung	Orientierung und Lebenshilfe
Forumsfunktion: Artikulation von Meinungen		Sozialisation von Werten und Normen
Kontroll-/Kritikfunktion: Transparenz und Aufklärung		Integration der Gesellschaftsmitglieder
Aktivierung: zur Partizipation anregen		

Abbildung 1: Gesellschaftliche Funktionen und Leistungen von Massenmedien

Bonfadelli hat sein Modell der Medienleistungen in drei Funktionen geteilt, die von der Verfasserin nach der Abbildung auf das Fernsehen ergänzt werden.

Die erste politische Funktion der Massenmedien ist die Herstellung einer Öffentlichkeit. Das Fernsehen hat somit die Aufgabe, politische Themen öffentlich zu machen. Nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Politiker selber haben dadurch die Möglichkeit, sich durch das Fernsehen über diverse politische Angelegenheiten zu informieren. Da diese Gegenstände unter ständiger Beobachtung stehen, spricht Bonfadelli von einer Frühwarnfunktion. Die Forumsfunktion hat vor allem die Aufgabe, verschiedene Meinungen öffentlich zu machen. Nicht ein Tag vergeht, ohne dass ein politisches Thema auf dem aktuellen Plan der Television steht. Es sollen nicht nur positive Meinungen dargestellt werden, sondern auch gegensätzliche Meinungen, die miteinander in Konkurrenz stehen. Die wichtigste politische Funktion ist die Kritik- und Kontrollfunktion. Kritik muss im Fernsehen, aber auch in allen

11 Abbildung entnommen aus: Bonfadelli (2001), S.117.

anderen Medien, ohne gröbere Einschränkungen veröffentlicht werden. Durch die Aktivierung der Gesellschaft soll diese letztendlich zur Mitarbeit, Beteiligung und Mitwirkung angeregt werden.

Die nächste Funktion, welche Bonfadelli beschreibt, bezieht sich auf die Wirtschaft. Werbung ist die wichtigste Einnahmequelle des Fernsehens, die die bereits erwähnte Warenzirkulation erst möglich macht. Diese Warenzirkulation kann auch als Waren-Geld-Beziehung gesehen werden, die den Medien einen Zugang zu einer breiten Masse einrichtet. Kapitalverwertung als wirtschaftliche Funktion kann so erklärt werden, dass das Fernsehen aus ökonomischer Sicht als eigenes Unternehmen definiert wird, das seine Leistungen, beziehungsweise Dienstleistungen, unter anderem die Arbeitsplatzbeschaffung, für die Kapitalverwertung erbringt.¹²

Schlussendlich spricht Bonfadelli von kulturellen, beziehungsweise sozialen Funktionen. Vor allem bezogen auf das Fernsehen wird Entspannung und Unterhaltung oft mit der Realitätsflucht in Verbindung gebracht. Medien, allen voran die Television sorgen für Zerstreuung, Verwirrung, aber auch Ablenkung.¹³ Durch die vielen Informationen, die uns das Fernsehen liefert, ist es der Gesellschaft möglich, diverse Erfahrungen zu rezipieren und passiv durch das Zusehen zu „erfahren“. Durch dieses Erfahren ist eine Orientierung an der Gesellschaft möglich. Genauso wie diese Erfahrungen als Lebenshilfe dienen kann. Sozialisationsfunktion ist definiert als „Sozialisierung und Stärkung des Normenbewusstseins“.¹⁴ Diese Funktion kann auch als lebenslanger Lernprozess von Verhaltensmustern verstanden werden. Massenmedien liefern uns Normen und Werte, anhand derer es uns ermöglicht wird, die Gesellschaft wahrzunehmen.¹⁵ Damit wir uns an die Gesellschaft anpassen können, leisten Massenmedien eine sogenannte Integrationsfunktion. Die Aufgabe des Fernsehens ist, alle Gesellschaftsgruppen und Schichten zu integrieren, sie und ihre Themen (wie zum Beispiel Asylwerber und so weiter) öffentlich zu machen.

12 Vgl. Holzer (1973), S.130 f.

13 Vgl. Saxer (1974), S.32.

14 Hess (1969), S.284.

15 Vgl. Ronneberger (1971), S.49 ff.

An dieser Stelle ist hinzuzufügen, dass all diese Funktionen und Leistungen nicht verbindlich von allen Massenmedien geleistet werden, und vor allem die Gesellschaft und das Individuum eine sehr wichtige Rolle spielen.

1.2.1 Die Funktion des Fernsehens für Jugendliche

Mit der Frage nach der Funktion des Fernsehens haben sich zahlreiche Wissenschaftler/innen beschäftigt. Daher gibt es unterschiedliche Forschungsansätze und verschiedene Methoden.

Nach einer Untersuchung über das Fernsehen im Alltag von Kindern und Jugendlichen von Schramm (1961), bietet die Television entweder Realität oder Phantasie. Steht die Suche nach der Phantasie im Vordergrund, wird von „phantasy-seeking“ Jugendlichen gesprochen. Steht jedoch die Suche nach der Realität im Vordergrund, sind „reality-seeking“ Jugendlichen gemeint.¹⁶ Zweifellos liefert das Fernsehen auch Gesprächstoff, genauso wie es den jungen Heranwachsenden einen Einblick in die Welt der Erwachsenen ermöglicht.¹⁷

Paul Löhr (1985) hat aus den diversen Studien über die Funktion des Fernsehens folgende gemeinsame Tendenzen ablesen können:

- zunächst erfüllt das Fernsehen eine emotionale Funktion. Darunter wird ein Vertreiben der Langeweile, das Vergessen der Alltagsorgen und die Befriedigung nach Spannung verstanden.
- Das Fernsehen ermöglicht auch eine gewisse Wissensvermittlung. Heutzutage kann man sich durch das Fernsehen über die verschiedensten Themengebiete informieren. Dadurch entsteht bei Jugendlichen eine kognitive Funktion.¹⁸

16 Vgl. Schramm (1961), S.63 ff.

17 Vgl. Schramm (1961), S.57.

18 Vgl. Löhr (1985), S.66 f.

1.3 Die Wirkung des Fernsehens

In der empirischen Wirkungsforschung ist es seit langem eine Tatsache, dass Medien eine Wirkung haben. Medien sind nicht wirkungslos. „Für die Erforschung von Medienwirkungen bedeutet dies, daß Veränderungen in der medialen Infrastruktur einer Gesellschaft, im inhaltlichen Angebot der Massenmedien, in den Arbeitsbedingungen von Journalisten, in den Rezeptionsgewohnheiten des Publikums (etc.), stets auch die Voraussetzungen und Begleitumstände verändern, unter denen Medien wirksam werden können.“¹⁹ Inwieweit diese Wirkung geht, hängt davon ab, wie Menschen mit den Medien umgehen, wie sie die Inhalte verwerten und wie sie diese benutzen.

Vor allem das Fernsehen und der Film haben eine besondere Wirkung, da diese eine Menge Bilder anbieten und am stärksten die Realität vermitteln.²⁰ Durch dieses Angebot, das bei den ZuschauerInnen bekannt ist, können diese einfacher mit der Realität in Verbindung gesetzt werden. Dies fordert eine direkte Zuwendung von den RezipientenInnen, mehr als bei allen anderen Medien.²¹

Da sich viele ForscherInnen auf den unterschiedlichsten Ebenen mit dem Begriff der Wirkung auseinandergesetzt haben, gibt es keine allgemeingültige Antwort oder Theorie auf diese Frage. Daher wird nun versucht, den Wirkungsbegriff näher zu erläutern.

Anhand zahlreicher Forschungen versucht Maletzke einen einheitlichen Wirkungsbegriff zu schaffen. Zunächst sind unter den Wirkungen im allgemeinsten und weitesten Sinn alle beim Menschen zu beobachteten Verhaltens- und Erlebensprozesse zu begreifen, die darauf zurückzuführen sind, daß der Mensch Rezipient im Feld der Massenkommunikation ist.²²

19 Burkart (2002), S.187.

20 Vgl. Maletzke (1978), S. 220.

21 Vgl. Maletzke (1978), S. 221.

22 Vgl. Maletzke (1978), S. 189.

Miteinbezogen werden somit alle Prozesse, die auf der Kommunikation beruhen.²³

Unter den Wirkungen im engeren Sinn werden all diejenigen Prozesse verstanden, die als Ergebnis der Massenkommunikation ablaufen, genauso wie die Verhaltensweisen, die aus der Zuwendung zu den vermittelten Inhalten resultieren.²⁴ Wichtig ist daher jeder einzelne Wechsel des eigenen Verhaltens während oder nach der Aufnahme von Massenkommunikation. Denn sowohl während, als auch nach der Informationsaufnahme verändern wir unsere Verhaltensweisen. „Veränderungen bedeutet, dass sich auf der Einstellungs- oder Verhaltensebene Beobachtungen machen lassen, die auf das Vorliegen eines bestimmten Stimulus zurückgeführt werden können. Die Stimuli bestehen im vorliegenden Falle aus Medienangeboten, deren Wirkungen sich in beobachtbaren bzw. messbaren Reaktionen von Rezipienten manifestieren.“²⁵

Aus dieser Definition lässt sich das Stimulus-Response-Modell ableiten.

1.3.1 Das Stimulus-Response-Modell

Dieses Modell „behauptet, daß sorgfältig gestaltete Stimuli jedes Individuum der Gesellschaft über die Massenmedien auf die gleiche Weise erreichen, jedes Gesellschaftsmitglied die Stimuli in der gleichen Art wahrnimmt und als Ergebnis eine bei allen Individuen ähnliche Reaktion erzielt wird.“²⁶

Am Beispiel des Fernsehens bedeutet dies: das Fernsehen stellt bestimmte Stimuli her, die schließlich die RezipientenInnen unmittelbar erreichen. Da diese Stimuli gleich sind, werden sie von den Gesellschaftsmitgliedern auch gleichermaßen wahrgenommen, was schließlich zu Ähnlichkeiten bei der Reaktion der ZuschauerInnen führt. Eine Interaktion zwischen den RezipientenInnen und dem Gerät findet aber nicht statt. Jäckel definiert nach

23 Vgl. Maletzke (1978), S. 190.

24 Vgl. Maletzke (1978) S.190 f.

25 Jäckel (2005), S.60.

26 Schenk (2007), S.24.

diesem Modell Kommunikation als die Wirkung, in der außer Acht gelassen wird, dass Menschen selber Vermittler und Interpreten von über Medien vermittelten Aussagen sein können.²⁷

Da sich das Stimulus-Response-Modell in dieser Art nicht halten konnte, wurde es einige Male erweitert und ergänzt.²⁸ Unter anderem hat Winterhoff-Spurk den von Paul Lazarsfeld Gruppe entdeckten Begriff des Störfaktors beigefügt, der zeigt, dass es verschiedene Formen einer defensiven Selektivität gibt.²⁹ Diese Selektivität „setzt an die Stelle einer passiven Akzeptanz die Vorstellung eines aktiven Eingreifens des Rezipienten. Damit wird bereits die Annahme einer unmittelbaren Wirkung zurückgewiesen.“³⁰

1.3.2 Der Uses and Gratifications Approach

In diesem Zusammenhang ist auch der Uses and Gratifications Ansatz zu erwähnen, der besagt, dass RezipientInnen aktiv arbeiten und nach ihren Absichten bestimmte Programme und Sendungen auswählen. Ausgangspunkt dieses Ansatzes ist somit die Annahme, dass eine Rezeption deswegen stattfindet, weil sich der/die RezipientIn dadurch eine Art Gratifikation erwartet.³¹ Demnach interpretiert Jäckel die Mediennutzung als absichtsgelitetes Handeln, in welchem die Medienwirkung durch das Individuum selber gesteuert wird. Der/Die ZuschauerIn handelt intentional und absichtsvoll und rezipiert bestimmte Medienangebote, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Die Selektion, also welches Medienangebot am ehesten das Ziel erreicht, setzt einen hohen Grad an Bewusstheit des Individuums voraus, vor allem im Hinblick auf die Bedeutung und Wichtigkeit von individuellen Bedürfnissen und Interessen.³²

27 Vgl. Jäckel (2005), S.60.

28 Vgl. Burkart (2002), S.194.

29 Vgl. Winterhoff-Spurk (1999), S.32 f.

30 Jäckel (2005), S.70.

31 Vgl. Burkart (2002), S.222.

32 Vgl. Jäckel (2005), S.74.

Renckstorf sieht in diesem Zusammenhang die RezipientInnen der Massenkommunikation, also die tatsächlichen NutzerInnen der Medien, als Menschen, die ihre Aktionen nach ihrem eigenen Handlungs- und Problemzusammenhang zielorientiert erledigen. Dabei wendet sich das Publikum den Medien und den dazugehörigen Inhalten und verwendet sie zielgerecht später in diversen Situationen (zum Beispiel mit Freunden, in der Familie, am Arbeitsplatz) um Probleme zu lösen.³³

Der/Die RezipientIn handelt hier aktiv, da er/sie sich aus seiner individuellen Bedürfnislage heraus bestimmten Programmen zuwendet. Die Entscheidung, wie mit den gesendeten Inhalten umgegangen wird, hängt einzig und alleine vom Publikum selber ab.

1.4 Mediensysteme und Medienstrukturen in Österreich und Polen im Vergleich

Sowohl in Österreich, als auch in Polen ist ein „duales Mediensystem“ zugelassen. Das bedeutet ein Nebeneinander von privaten und öffentlichen Rundfunkunternehmen.³⁴ Vor einer genaueren Analyse des österreichischen und polnischen Fernsehsystems und der Fernsehstruktur, wird die Verfasserin zunächst mit Hilfe von Kiefers Modell einer Medieninstitutionalisierung die allgemeinen Unterschiede zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehanstalten ausarbeiten. Diese Tabelle wird anschließend nicht genauer erklärt, da sie in einem weiteren Punkt, der sich mit der Untersuchung der österreichischen und polnischen Rundfunkanstalten beschäftigen wird, erläutert wird.

33 Vgl. Renckstorf (1977), S.15.

34 Vgl. Kiefer (2001), S.20.

Parameter	privatwirtschaftlich	öffentlich-rechtlich
Organisationsform	Erwerbswirtschaftlich, Forprofitorganisation	Anstalt des öffentlichen Rechts, Nonprofitorganisation
Eigentums- Verfügungsrechte	Privat	Öffentlich/kollektiv
Organisationszweck	Einschaltquoten, Publikumsmaximierung, Gewinnmaximierung	Erfüllung der öffentlichen Aufgaben, Programmauftrag, wirtschaftliche Haushaltsführung
Normative Zielsetzung	Individuelle Nutzenmaximierung	Gesellschaftliche Nutzenmaximierung
Steuerungsmechanismus	Markt, Wettbewerb	Öffentliche Aufgabe
Leistung / Angebot	Nachfrageorientiert, marktmäßige Bedarfsdeckung	Auftragsorientiert, Bedarfsdeckung gemäß Versorgungsgrad
Versorgungsgrad	Gemäß einzelwirtschaftlicher Rentabilität	Vollversorgung als öffentliche Aufgabe
Leistungsempfänger	Kunde (Rezipient)	Rezipient als Bürger
Finanzierung	Preissystem, Werbung	Gebühren als Kollektivform
Effektivitätsmaßstab	Grad der Formalzielerreichung	Grad der Sachzielerreichung
Vielfaltsicherung	Außenpluralismus	Binnenpluralismus
Demokratische Kontrollgremien	Externe Organe	Interne Organe
Kostenkontrolle	Privat durch Anteilseigner	Öffentlich durch externe Organe

Abbildung 2: Modelle einer Medieninstitutionalisierung am Beispiel Rundfunk³⁵

Bevor die Verfasserin mit der Analyse des österreichischen öffentlich-rechtlichen Senders ORF, dem polnischen öffentlich-rechtlichen Sender TVP, dem österreichischen Privatsender ATV, und letztendlich dem polnischen Privatsender TVN beginnt, muss erwähnt werden, dass sämtliche Informationen zu diesen vier Anstalten von deren Homepage aus dem Internet herangezogen wurden. Die jeweiligen Adressen werden zum Schluss dieser Arbeit im Literaturverzeichnis angegeben werden.

³⁵ Vgl. Kiefer (2001), S.367.

1.4.1 Der Österreichische Rundfunk – ORF

1.4.1.1 Gesetzliche Grundlagen

Das Bundesgesetz über den Österreichischen Rundfunk (ORF-Gesetz) bezeichnet den ORF in § 1 (1) als Stiftung des öffentlichen Rechts, die im Besitz der Bundesrepublik Österreich ist. Der Staat verfügt hier somit über die Eigentumsrechte.

1.4.1.2 Organisationsstruktur

Nach § 19 (1) setzen sich die Organe des Österreichischen Rundfunks zusammen aus

- dem Stiftungsrat,
- dem Generaldirektor,
- dem Publikumsrat und
- der Prüfungskommission.

Der Stiftungsrat ist in § 20 (1) genauer beschrieben und besteht aus insgesamt 35 Mitgliedern. Sechs Personen werden von der Bundesregierung unter Berücksichtigung des Stärkeverhältnisses der politischen Parteien im Nationalrat bestellt. Jeweils neun Mitglieder wählen die Bundesländer und die Bundesregierung. Fünf Personen bestellt der Publikumsrat, weitere fünf werden vom Zentralbetriebsrat angeordnet.

Zu den wichtigsten Aufgaben nach § 21 (1) zählen unter anderem

- die Überwachung der Geschäftsführung,
- die Bestellung und Abberufung des Generaldirektors,
- die Genehmigung von langfristigen Plänen für Programme, Technik und Finanzen,
- die Beschlussfassung über die Festsetzung des Programmentgeltes sowie

- die Beratung von Problemen des Rundfunks, seiner Programmgestaltung und die Einführung von Qualitätssystemen.

Dem Stiftungsrat wird somit eine gewisse Kontrollfunktion gegeben.

Wie bereits erwähnt wurde, wählt der Stiftungsrat für die Dauer von insgesamt fünf Jahren den Generaldirektor. Die wichtigste Aufgabe nach § 23 (1) ist die Besorgung der Führung der Geschäfte des Österreichischen Rundfunks und die Vertretung dessen gerichtlich und außergerichtlich.

Dem derzeitigen Generaldirektor Dr. Alexander Wrabetz obliegt nach § 23 (2) somit unter anderem die Festlegung allgemeiner Richtlinien für die Programmgestaltung, die Programmerstellung und die Programmkoordinierung. Nach den Programmrichtlinien des ORF ist unter Programmgestaltung die Erarbeitung von Inhalten und Sendungen gemeint. Programmerstellung bezeichnet die Zusammenstellung des gesamten Rundfunkprogramms des ORF, wobei Onlinedienste und die Gestaltung des Teletextangebots berücksichtigt werden. Unter Programmkodierung ist die Abstimmung aller Programme und Dienste aufgrund des ORF-Gesetzes zu verstehen.³⁶

Ein weiteres Organ des ORF ist der Publikumsrat. Dieser besteht ebenfalls aus 35 Mitgliedern und dient laut § 28 (1) der Wahrung der Interessen der HörerInnen und SeherInnen.

Dem Publikumsrat obliegt nach § 30 (1) vor allem

- die Erstattung von Empfehlungen hinsichtlich der Programmgestaltung,
- die Bestellung von sechs Mitgliedern des Stiftungsrates,
- die Genehmigung von Beschlüssen des Stiftungsrates und
- die Empfehlung von Qualitätssicherungssystemen.

Um effizient arbeiten zu können, sind diese Aufgaben in sogenannte Arbeitsausschüsse geteilt worden. Insgesamt verfügt der Publikumsrat über sechs Ausschüsse, die sich mit spezifischen Themenschwerpunkte befassen.

³⁶ Vgl. Twaroch u.a. (2000), S44ff.

Die wichtigste Aufgabe des *Programmausschusses* ist die Beobachtung der ORF-Programme, deren Ausgewogenheit und die Analyse neuer Programmformate. Der *Beschwerdeausschuss* befasst sich mit Publikumsbeschwerden. Mit der Finanzierung des ORF und zukünftigen Investitionen ist der *Finanzausschuss* beauftragt. Der *Ausschuss für Unternehmens- und Medienpolitik* beschäftigt sich hauptsächlich mit der Entwicklung der elektronischen Medien in Österreich. Aufgrund der rasanten Veränderungen im Medienbereich wurde der *Konsumentenausschuss* geschaffen, die den Empfangsgerätemarkt genauer beobachtet. Der letzte Ausschuss, der *Präsidialausschuss*, koordiniert schließlich die Arbeiten des Publikumsrats.³⁷

1.4.1.3 Die Aufgaben des Österreichischen Rundfunks

Das Ziel, beziehungsweise der Zweck dieser Einrichtung, der in § 1 (2) beschrieben wird, ist die Erfüllung des öffentlich-rechtlichen Auftrages. Dieser Auftrag umfasst den technischen Versorgungsgrad, den allgemeinen Programmauftrag und besondere Aufträge.

Bei der Erfüllung dieses Auftrages hat der ORF nach § 1 (3) vor allem auf den Grundsatz der Freiheit der Kunst, die Sicherung der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, der Berücksichtigung der Meinungsvielfalt und der Ausgewogenheit der Programme Sorge zu tragen. Weiteres Ziel ist regionale, nationale, europäische und internationale Geschehen wiederzugeben. Sämtliche Angebote und Dienstleistungen richten sich daher an die Vielfalt der Interessen der ZuschauerInnen. In diesem Sinne trägt der ORF zum Zusammenhalt des Gemeinwesens bei.³⁸

Unter der Mitwirkung aller Studios hat der ORF gemäß § 3 (1) sowohl für drei österreichweit und neun bundesweit empfangbare Programme des Hörfunks, als auch für zwei österreichweit empfangbare Programme des Fernsehens zu

37 Vgl. Die Ausschüsse des Publikumsrats, Online im WWW aufrufbar unter URL: <http://publikumsrat.orf.at/ausschuss.html> [Zugriff: 13.12.2008].

38 Vgl. Twaroch (2000), S.49f.

sorgen. Dies bedeutet, dass alle berechtigten Bewohner aller Bundesländer in gleichmäßigen Abständen und zu jeder Zeit mit Fernsehen und Hörfunk versorgt sein müssen. Gemäß § 21 des Privatfernsehgesetzes, BGB1. I Nr. 84/2001, ist der ORF zur terrestrischen Verbreitung verpflichtet.

Wie bereits angeführt wurde, bestehen die Aufgaben des ORF auch aus dem Programmauftrag. Zusammenfassend setzt sich dieser nach § 4 (1) aus folgenden Pflichten zusammen:

- Informationen über wichtige politische, soziale, wirtschaftliche, kulturelle und sportliche Fragen bereitstellen,
- Vermittlung und Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft,
- Darbietung von Unterhaltung,
- angemessene Berücksichtigung aller Altersgruppen, Familien und Kindern, Frauen und Männern,
- Verbreitung und Förderung von Volks- und Jugendbildung, Schul- und Erwachsenenbildung,
- Förderung des Interesses der Bevölkerung an aktiver sportlicher Betätigung und
- angemessene Berücksichtigung der Anliegen behinderter Menschen.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, muss der Österreichische Rundfunk daher ein vielfältiges Programmangebot bestehend aus Information, Kultur, Sport und Unterhaltung bereitstellen, das die Interessen der ZuschauerInnen abdeckt. Kein Genre darf ausgenommen werden. Der Auftrag von anspruchsvollen Inhalten nach § 4 (3) stellt jedoch keine Einschränkung in der Auswahl von Themen und Sendungen dar. Vielmehr sollen vor allem fiktionale Fernsehprogramme zur Anregung der Phantasie durch gestalterische, journalistische und künstlerische Qualität dienen.³⁹

Im Hinblick auf die Aufmachung der diversen Sendungen und deren Inhalte, ist nach § 10 (1) vor allem auf die Menschenwürde und die Grundrechte zu achten.

³⁹ Vgl. Twaroch (2000), S.49f.

1.4.1.4 Programme und deren Format

Der österreichische Rundfunk strahlt insgesamt vier Sender aus: ORF 1, ORF 2, den Spartenkanal TW1 sowie ORF Sport Plus, die folgende Schwerpunkte aufweisen:

- ORF 1 und ORF 2: Vollprogramm
- TW1: Wetter- und Reisesender
- ORF Sport Plus: Sportsender

Wenngleich sowohl ORF 1, als auch ORF 2 ein Vollprogramm sendet, zielen beide Sender auf unterschiedliche Zielgruppen ab. Während sich der ORF 1 unter anderem mehr den Unterhaltungssendungen, Spielfilmen, Serien und Sportübertragungen widmet und somit auf eine jüngere Zielgruppe anspricht, wendet sich ORF 2 eher den Bereichen Politik, Kultur und Gesellschaft wobei es hier jedoch auch Serien und diverse Spielfilme gibt und eher die älteren ZuschauerInnen anspricht.

1.4.1.5 Die Rundfunkgebühren

Laut § 31 (1) ist jede/r BürgerIn zum Empfang der Hörfunk- und Fernsehsendungen des Österreichischen Rundfunks gegen ein Programmengelt berechtigt. Die Höhe wird vom Stiftungsrat bestimmt, wobei eine Genehmigung des Publikumsrats notwendig ist. Für die Einholung dieser Gebühren ist die Gebühren Info Service GmbH (GIS) zuständig. Folgende Tabelle wird die Radio- und Fernsehgebühren genauer darstellen.

	Gesamt	Radio- gebühr	Fernseh- gebühr	Fernseh- entgelt	Kunst- förderung	Landes- abgabe	USt
einzuheben für		BMF		ORF	Bund Länder	Länder	
Wien	23,06	0,36	1,16	15,10	0,48	4,45	1,51
Niederösterreich	22,71	0,36	1,16	15,10	0,48	4,10	1,51
Burgenland	21,11	0,36	1,16	15,10	0,48	2,50	1,51
Oberösterreich	18,61	0,36	1,16	15,10	0,48	0,00	1,51
Salzburg	21,71	0,36	1,16	15,10	0,48	3,10	1,51
Steiermark	23,71	0,36	1,16	15,10	0,48	5,10	1,51
Kärnten	23,31	0,36	1,16	15,10	0,48	4,70	1,51
Tirol	21,91	0,36	1,16	15,10	0,48	3,30	1,51
Vorarlberg	18,61	0,36	1,16	15,10	0,48	0,00	1,51

Abbildung 3: Fernsehempfangseinrichtung inkl. Radio (gültig 1.6.2008)⁴⁰

Die Radio- und Fernsehgebühren fließen dem Bundesministerium für Finanzen zu. Der Kunstförderungsbeitrag wird in einem Verhältnis von 70:30 zwischen dem Bund und den Bundesländern aufgeteilt. Die Landesabgaben kommen dem jeweiligen Landesbudget zu Gute. Die Höhe und den Verwendungszweck legt jedes Bundesland für sich selber fest. Nach Abzug aller Steuern und Einhebungsgebühren verbleiben dem ORF 14,10 Euro.

Diese Rundfunkgebühren sind unabhängig von der Häufigkeit der Benutzung monatlich zu zahlen. Eine Befreiung dieser Gebühr kann nur dann beantragt werden, wenn eine körperliche Behinderung oder eine soziale Abhängigkeit vorliegt.

Weitere Einnahmen erfolgen nach § 13 (1) aus der kommerziellen Werbung, der gegen Bezahlung ausgestrahlt werden.

40 Vgl. Fernsehempfangseinrichtung inkl. Radio (gültig 1.6.2008), Online im WWW abrufbar unter URL: http://www.orf-gis.at/index.php?kategorie=gebuehren&thema=tabelle_tv [Zugriff: 13.12.2008].

1.4.2 Das polnische Fernsehen (Telewizja Polska) – TVP

1.4.2.1 Gesetzliche Grundlagen

Gemäß § 1 (1) der Satzung des Polnischen Fernsehens, trägt die Firma den Namen *Telewizja Polska Spółka Akcyjna* (Polnisches Fernsehen Aktiengesellschaft), und darf die Abkürzung TVP S.A. verwenden. Der eigentliche Gründer dieser Aktiengesellschaft ist das Finanzministerium (*Skarb Państwa*). Obwohl das öffentlich-rechtliche polnische Fernsehen eine Aktiengesellschaft im Besitz des Staates, beziehungsweise des Finanzministeriums ist, unterliegt es doch dem Landesrat für Radio und Fernsehen (*Krajowa Rada Radiofonii i Telewizji – KRRIT*), welches später näher erläutert wird.

1.4.2.2 Organisationsstruktur

Die Organe des TVP S.A. setzen sich laut § 11 aus

- dem Vorstand (*Zarząd Spółki*),
- dem Aufsichtsrat (*Rada Nadzorcza*) und
- der Hauptversammlung (*Walne Zgromadzenie*) zusammen.

Andrzej Urbański ist der derzeitige Vorstand, der unter sich noch drei weitere Vorstandsmitglieder hat. Nach § 12 der Satzung des polnischen Fernsehens ist es jedoch möglich, ein bis fünf Vorstandsmitglieder einzuberufen. Gewählt werden die Vorstandmitglieder von dem Aufsichtsrat. Gemäß § 13 führt Andrzej Urbański die Geschäfte der TVP S.A. und vertritt die gesamte Gesellschaft nach außen. Weiters hat er die Aufgabe, dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht über die laufenden Geschäfte der Aktiengesellschaft zu erstatten.

An dieser Stelle scheint es wichtig zu erwähnen, dass der Vorstand nach § 27 nicht mit jeglichen Empfehlungen oder gar Verboten bezogen auf den Inhalt des Fernsehprogramms beschäftigt ist.

Wie im § 17 (1) erscheint, kann der Aufsichtsrat aus fünf bis neun Personen bestehen. Janina Goss, die Vorsitzende, wurde vom Finanzminister gewählt. Die restlichen sieben Mitglieder wurden von dem Landesrat für Radio und Fernsehen (*Krajowa Rada Radiofonii i Telewizji – KRRiT*) bestimmt.

Zu den Kompetenzen des Aufsichtsrats gehören nach § 21 (2) unter anderem

- die Bewertung der Finanzberichte,
- die Genehmigung von langfristigen Strategieplänen und
- die Genehmigung von Finanzplänen.

Weiters darf der Aufsichtsrat des TVP S.A dem Vorstand die Erlaubnis erteilen, Immobilien zu erwerben, veräußern oder zu belasten.

Das letzte Mitglied, das die Organisation des polnischen Fernsehens vervollständigt, ist die Hauptversammlung. Zu dem Kompetenzbereich gehört nach § 28 (1) das Prüfen und Genehmigen der Berichte des Vorstandes.

1.4.2.3 Die Aufgaben des polnischen Fernsehens TVP

Zu Beginn dieses Punktes wurde angeführt, dass es sich bei dem öffentlich-rechtlichen polnischem Fernsehen TVP S.A. um eine Aktiengesellschaft handelt. In diesem Sinne muss der polnische Sender Gewinne erwirtschaften. Trotzdem muss er als öffentlich-rechtliche Anstalt einen öffentlichen Auftrag erfüllen.

Dieser Auftrag setzt sich nach § 7 der Satzung des Polnischen Fernsehens aus folgenden Aufgaben zusammen:

- Der Produktion von Fernsehprogrammen,
- der Informationsübermittlung,
- der Vermittlung von Kunst und Kultur,
- der Darbietung von Unterhaltung,
- der Verbreitung des Wissens der polnischen Sprache,

- dem Schaffen und Verbreiten des Senders „TV Polonia“ via Satellit,
- der Verbreitung und Förderung der Jugend-, Volks-, Schul- und Erwachsenenbildung und
- der Produktion von Filmen und Videokassetten.

Das polnische Fernsehen hat unter anderem auch produktions- und dienstleistungsbezogenen Tätigkeiten zu liefern, wie das Herausbringen von Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Periodikern und Hörspielen. Das Verleihen von Aufnahmestudios und professionellen Ausrüstungen gehört ebenfalls zu diesen Aufgaben.

Um die Bedürfnisse der ZuschauerInnen befriedigen zu können müssen vor allem die Aufgaben, bezogen auf die Fernsehprogramme, erfüllt werden. In diesem Fall wird der Programmaufsichtsrat (*Rada programowa*) eingeschaltet, der auf die Einhaltung der Programmqualität achtet.

1.4.2.4 Der Programmaufsichtsrat (Rada Programowa)

Der Programmaufsichtsrat ist ein Organ des TVP S.A. und zählt insgesamt 15 Personen. Die gegenwärtigen Programmrichtlinien wurden 2006 von dem bereits erwähnten Landesrat für Radio und Fernsehen (*KRRiT*) gewählt.

Basierend auf § 28a des Landesrates für Radio und Fernsehen und § 30 der Satzung des polnischen Fernsehens wurde der Beschluss der Programmaufsicht verabschiedet.

Eine der wichtigsten Aufgabe der Programmaufsicht ist die Bewertung des Niveaus beziehungsweise der Qualität der Unterhaltungssendungen. Weiters will man durch spezielle Programme das Publikum zur Partizipation motivieren. Jungen und neuen AutorenInnen möchte der Sender die Chance geben, sich im Fernsehen beweisen zu können. Auch in den nächsten Jahren wird als oberste

Priorität die Bemühung um eine hohe Qualität des Journalismus im Vordergrund stehen.⁴¹

1.4.2.5 Landesrat für Radio und Fernsehen (KRRiT)

Der Landesrat für Radio und Fernsehen ist eine Regulierungsbehörde, in der die Aufgaben und Kompetenzen der Programmaufsicht genau definiert sind. Gemäß Artikel 5. des Gesetzes des Landesrates für Radio und Fernsehen, darf dieser auch die Abkürzung Landesrat verwenden (*Krajowa Rada*). Das Gesetz ist in insgesamt neun Kapitel unterteilt, wobei sich die Verfasserin in dieser Arbeit nur einigen widmen wird.

Sämtliche Aufgaben, die das Fernsehen zu vollbringen hat, sind in Artikel 1.1. aufgelistet. Diese wurden bereits als eigener Punkt in den Aufgaben des polnischen Fernsehens genauer erklärt. Die wichtigsten Grundsätze, die der Landesrat für Radio und Fernsehen zu wahren versucht, sind nach Artikel 6.1. vor allem die Meinungsfreiheit, die Unabhängigkeit der Sender und die Interessen der ZuschauerInnen.

Bei der unabhängigen Herstellung der Programme des Senders, ist auch dieser nach Artikel 13.1. für den Inhalt verantwortlich. Wenn es sich bei einer Produktion nicht um die Eigene handelt, ist der Produzent dazu verpflichtet, dies augenscheinlich zu zeigen. Der Sender hat nach Artikel 21.1. auch darauf zu achten, dass sowohl länderübergreifende als auch regionale Programme geschaffen und verbreitet werden. Der Inhalt dieser soll gründlich die Mannigfaltigkeit der Geschehnisse in Polen und der restlichen Welt wiedergeben. Dadurch wird den RezipientenInnen eine Integration in das Gesellschaftsleben ermöglicht.

Das polnische Fernsehen TVP S.A. ist laut Artikel 26.2. zur Verbreitung folgender Programme verpflichtet:

41 Vgl. <http://www.tvp.pl/o-tvp/rada-programowa/uchwaly/uchwala-rady-programowej-nr-12008> [Zugriff: 15.12.2008].

1.4.3 Programme und deren Format

Insgesamt zählt der öffentlich-rechtliche Sender sieben Programme mit folgenden Schwerpunkten:

- TVP 1: allgemeines Sendeformat, Informationssendungen, Unterhaltung
- TVP 2: Shows, Komödien
- TV Polonia: nur im Ausland empfangbares Unterhaltungsprogramm
- TVP Info: Informationssender
- TVP Sport: Sportsender
- TVP Kultura: Kultursender
- TVP Historia: geschichtlicher Sender

1.4.3.1 Die Ethische Kommission

Diese Ethische Kommission handelt als Selbstkontrolle des polnischen öffentlich-rechtlichen Fernsehens. Gemäß der Entscheidung Nr. 182/2006 der Geschäftsleitung der TVP S.A. vom 06.04.2006, zählt zu den wichtigsten Aufgaben vor allem die Wahrung des Berufsethos der JournalistenInnen. Dadurch versucht diese Kommission, dass moralische und sittliche Grundsätze geachtet werden.

1.4.4 Unterschiede zwischen ORF und TVP S.A.

Während der Recherchen zu dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen in Österreich und in Polen, ist der Verfasserin als erster und auch größter Unterschied, die Form des Unternehmens aufgefallen. Bei dem polnischen öffentlich-rechtlichen Fernsehen handelt es sich, wie bereits erwähnt, um eine Aktiengesellschaft. Bei solchen Kapitalgesellschaften steht vor allem das Erwirtschaften von Erträgen im Vordergrund, also das Erzielen von Gewinnen. Da der österreichische Rundfunk eine Stiftung des öffentlichen Rechtes ist und einen öffentlich-rechtlichen Auftrag zu Erfüllen hat, ist und kann er nicht auf Gewinn ausgerichtet sein. Weiters hat der ORF die Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts und wird als „Non-Profit“ Unternehmen geführt (vgl. Punkt 1.4).

Diese Tatsache verweist jedoch auf keinen Fall auf eine schlechtere Qualität des polnischen Fernsehens. Ganz im Gegenteil stehen die Bedürfnisse der Zuschauer im Vordergrund, da beide Rundfunkanstalten im Sinne öffentlicher Sender öffentliche Aufgaben am Kollektiv zu orientieren versuchen. Genauso wie der ORF bietet auch TVP S.A. den ganzen Tag Information, Bildung, Kultur, Sport, Unterhaltung und vieles mehr. Im Sinne des Binnenpluralismus wird diese Vielfalt vom ORF wie von TVP S.A. mithilfe zusammengesetzter interner Organe gesichert.⁴² (siehe Punkt 1.4.1.2 und 1.4.2.7)

Weiters wurde festgestellt, dass sämtliche Aufgaben in den diversen Satzungen des polnischen Fernsehens, unterschiedslos um welches Organ es sich handelt, viel genauer beschrieben und definiert sind, als es beim ORF der Fall ist. Als Beispiel möchte die Verfasserin auf die im Artikel 26.2. genannten Programme verweisen, die das polnische Fernsehen verbreiten muss. Zwar wird in §§ 9 und 9a des ORF-Gesetzes auf die Versorgung von Spartenprogrammen hingewiesen, welche genauen Eigenschaften diese aufweisen, wird außer Acht gelassen. Beide Anstalten müssen eine

⁴² Vgl. Kiefer (2002), S.373.

Vollversorgung erbringen, damit jede/r BürgerIn an diesem öffentlichen Angebot teilhaben kann.

Die Hauptfinanzierungsquelle beider Sender sind einerseits Gebühren, andererseits auch Werbung (vgl. Punkt 1.4).

1.4.5 Das Privatfernsehen in Österreich – ATV

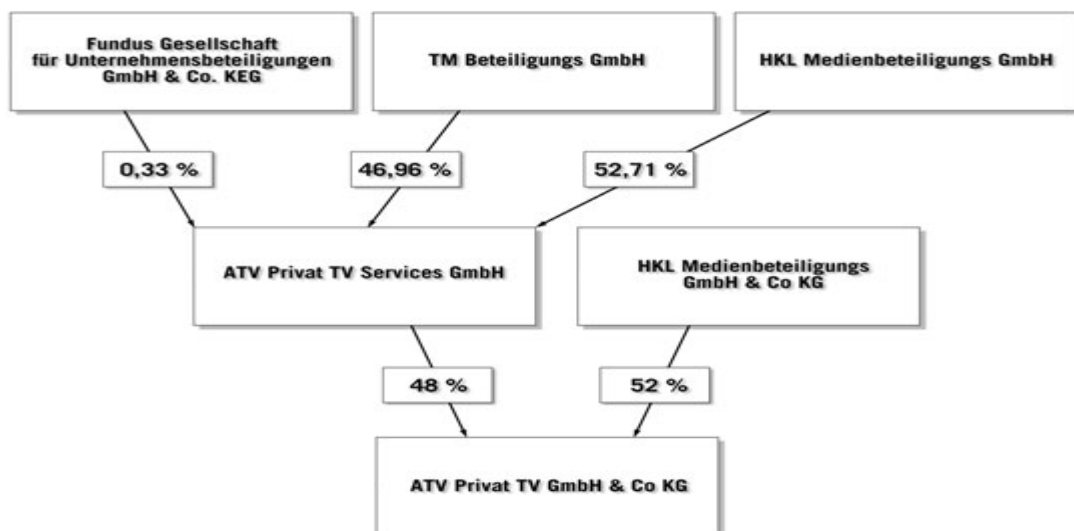
Mit der Errichtung des Privatfernsehgesetzes wurde 2001 in Österreich eine rechtliche Grundlage für die Veranstaltung von privatem Fernsehen geschaffen. Die Kommunikationsbehörde Austria (KommAustria) erteilte ATV 2002 schließlich eine terrestrisch analoge Zulassung.⁴³

1.4.5.1 Gesetzliche Grundlagen

Bei dem ersten österreichweiten Privatfernsehen ATV handelt es sich um eine GmbH & Co. KG (Gesellschaft mit beschränkter Haftung und Kommanditgesellschaft).⁴⁴ Die Geschäfte dieses Unternehmens werden von Dr. Ludwig Bauer geführt.

1.4.5.2 Die Eigentümer

Mit Hilfe der nachfolgenden Grafik wird anschließend die Eigentümerstruktur etwas näher erläutert. (Abbildung 4: ATV-Gruppe⁴⁵)



43 Vgl. Vartian (2002), S.3.

44 Vgl. <http://atv.at/channel.aspx?cid=b1780856-6b3a-4f72-bc4d-8fd042ff5e87&did=7cc05b14-0b83-41d9-9392-b110f111831e&dkey=ce90dd91-ffb9-4f7c-8f9d-066326b6b5c0> [Zugriff: 07.01.2009].

45 Vgl. ATV-Gruppe. Online im WWW abrufbar unter URL:

<http://atv.at/channel.aspx?cid=b1780856-6b3a-4f72-bc4d-8fd042ff5e87&did=7cc05b14-0b83-41d9-9392-b110f111831e&dkey=ce90dd91-ffb9-4f7c-8f9d-066326b6b5c0> [Zugriff: 07.01.2009].

Die HKL Medienbeteiligungs-GmbH ist mit 52,71% an der ATV Privat TV Services GmbH beteiligt. Gemäß § 7 Abs 1 Z 3 und 5 KartG erwarb Dr. Herbert Kloiber, Gesellschafter der HKL Medienbeteiligungs-GmbH & Co. KG die Mehrheit der Aktien des Privatfernsehens ATV.⁴⁶ Über 49,96% der Aktien der ATV Privat TV Services GmbH verfügt weiters die TM Beteiligungs-GmbH, deren Geschäftsführer ebenfalls Dr. Herbert Kloiber ist. Mit 0,33% ist schließlich die Fundus Gesellschaft für Unternehmensbeteiligungen GmbH & Co. KEG beteiligt.

Da eine Abtretung der Kommanditbeteiligung an der ATV Privat TV GmbH % Co. KG erledigt wurde, ist mit der Beteiligung von 52% der HKL Medienbeteiligungs-GmbH & Co. KG Dr. Herbert Kloiber Alleineigentümer.⁴⁷

1.4.5.3 Die Aufgaben von ATV

Die Aufgaben, beziehungsweise die inhaltlichen Anforderungen an das Rundfunkprogramm von ATV sind im Privatfernsehgesetz (PrTV-G)⁴⁸ manifestiert.

Die Programmgrundsätze haben nach § 30 (1) den Grundsätzen der Objektivität und der Meinungsvielfalt zu entsprechen. Dem Journalisten / Der Journalistin muss es möglich sein, einen Sachverhalt ohne jegliche Abhängigkeit beschreiben zu können. Gemäß § 30 (2) soll öffentliches, kulturelles und wirtschaftliches Leben so dargestellt werden, dass die in dem Verbreitungsgebiet wesentlichen Gruppen und Organisationen die Möglichkeit haben, ihre eigenen Meinungen darstellen zu können.

Zu den allgemeinen Anforderungen an Rundfunkprogramme zählt nach § 31 (1) vor allem das Achten auf die Menschenwürde und die Grundrechte. Im Hinblick

46 Vgl. http://www.bwb.gv.at/BWB/Veroeffentlichungen/Zusammenschlusse/Zusammenschlusse_2007/z_0605.htm [Zugriff: 07.01.2009].

47 Vgl. <http://www.rtr.at/de/rf/KOA430008009/KOA4300-08-007-MUX-D-ATV.pdf> [Zugriff: 07.01.2009].

48 Vgl. Vartian (2002), S.11f.

auf die Aufmachung und den Inhalt selber, darf ein Mensch in keinem Fall zu Hass aufgrund von Rasse, Geschlecht oder Religion aufgereizt werden.

Die Berichterstattung aller anderen Informationssendungen haben nach § 33 den anerkannten journalistischen Grundsätzen zu entsprechen.

ATV hat daher im Sinne eines Programmvollauftrages die Aufgabe, den Geschmack der ZuschauerInnen zu treffen. Gezeigt werden Beiträge zu bestimmten Themen, Nachrichten, Magazine, Diskussionen, Shows, Filme, Zeichentrickfilme und diverse Eigenproduktionen. Auffallend sind allerdings die häufigen Werbeunterbrechungen. Da sich ATV durch diese finanziert, sind sie aus dem Fernsehprogramm nicht wegzudenken. Nach § 36 (3) dürfen Kinospielefilme und Fernsehfilme nach jeweils 45 Minuten Spieldauer für Werbezwecke unterbrochen werden. Geht die Sendedauer um entweder mindestens 20 Minuten, oder zwei, oder mehrere volle 45 Minuten hinaus, ist auch eine weitere Unterbrechung zulässig.

Nach § 66 ist die Regulierungsbehörde im Sinne des Bundesgesetzes gemäß § 1 KOG, BGBl. I Nr. 32/2001 eingerichtete Kommunikationsbehörde Austria (KommAustria) unter anderem für die Einhaltung der bereits angeführten Aufgaben an ATV verantwortlich.

1.4.5.4 Kommunikationsbehörde Austria

Bei dieser Kommunikationsbehörde handelt es sich um eine privatrechtliche Institution, die dem Bundeskanzler nachgeordnet ist, und diesem daher auch weisungsgebunden ist. Eingerichtet wurde diese Behörde im April 2001 durch das KommAustria-Gesetz (KOG), BGBl. I Nr. 32/2001, zur Verwaltungsführung in Angelegenheiten der Rundfunkregulierung. Sie übernahm die Agenden der Privatrundfunkbehörde, sowie der Kommission zur Wahrung des Regionalradiogesetzes.

In dem KommAustria-Gesetz sind sämtliche Aufgaben festgelegt, die von der Behörde wahrgenommen werden müssen. Zu diesen Aufgaben zählen nach § 2 unter anderem:

- die Zuordnungs- und Zulassungsverfahren nach dem PrTV-G,
- die Rechtsaufsicht über private Rundfunkveranstalter und
- die Beobachtung der Einhaltung der Bestimmungen der §§ 34 bis 46 des PrTV-G.

Aus diesem Grund muss die KommAustria mindestens einmal im Monat alle Sendungen, die Werbung enthalten, auswerten und den privaten Sendern eine Stellungnahme zuschicken lassen.

All diese Aufgaben wurden festgelegt, um nach § 2 (2) folgende Ziele zu erreichen:

- Die Förderung des Marktzutrittes,
- die Förderung der Qualität der Fernsehprogramme und
- die Sicherstellung der Einhaltung europäischer Mindeststandards, insbesondere zugunsten des Kinder-, Jugend- und Konsumentenschutzes.

Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei der KommAustria um eine vom Staat eingesetzte Regulierungsbehörde mit gesetzlichen Grundlagen, die für eine weitere Regulierung des Fernseh- beziehungsweise Rundfunkmarktes verantwortlich ist.

1.4.6 Das polnische Privatfernsehen – TVN

1.4.6.1 Gesetzliche Grundlagen

Gemäß § 2 der Satzung der Gesellschaft trägt der private Rundfunkveranstalter den Namen *TVN Spółka Akcyjna* (TVN Aktiengesellschaft) und darf die Abkürzung TVN S.A. verwenden.

1.4.6.2 Organisationsstruktur

Da es sich auch bei diesem polnischen Sender um eine Aktiengesellschaft, so wie es bei TVP der Fall ist, handelt, setzen sich die Organe des TVN S.A. gemäß § 12 der Satzung der Gesellschaft aus

- dem Vorstand (*Zarząd*),
- dem Aufsichtsrat (*Rada Nadzorcza*) und
- der Hauptversammlung (*Walne Zgromadzenie*) zusammen.

Der derzeitige Vorstand ist Piotr Walter, der seit Juli 2001 sein Amt als Generaldirektor waltet. Zum Vorstand zählen weitere neun Mitglieder, wobei nach § 23 mindestens drei Personen von dem Aufsichtsrat gewählt werden müssen. Demnach hat Piotr Walter gemäß §§ 22 und 24 der Satzung der Gesellschaft die Aufgaben, die Geschäfte der TVN S.A. zu führen und diese auch nach außen hin zu vertreten. Weiters muss er Kontrolle über sämtliche Aufgaben des gesamten Vorstandes haben und über jede Prozesse Bescheid wissen. An dieser Stelle scheint es der Verfasserin wichtig zu erwähnen, dass weitere Aufgaben und Konditionen in der Satzung des Vorstandes (*regulamin zarządu*) festgelegt sind. Weitere Kompetenzen nach § 4 sind daher:

- Das Aufnehmen von Krediten,
- die Rückzahlung von Krediten vor Ablauf der Laufzeit und
- das Festlegen halbjährliche Pläne für Programminhalte.

Bezogen auf weitere programminhaltlichen Aspekte hat der Vorstand laut § 6 auch darauf zu achten, dass sämtliche Produktionen ihren Zeitplan einhalten, damit diese auch zeitgerecht ausgestrahlt werden können. Deswegen zählt zu den wichtigsten Aufgaben die ständige Beobachtung des Inhalts der Sendungen und Produktionen. Durch die Zuverlässigkeit, Sorgfalt und Gründlichkeit der JournalistenInnen soll den ZuschauernInnen vor allem ein hoher Qualitätsstandard gewährleistet werden.

Aus insgesamt sieben oder elf Personen hat sich nach § 15 der Aufsichtsrat zusammensetzen. Die genaue Zahl dieses Rates wird von der Hauptversammlung festgelegt. Zu den wichtigsten Aufgaben zählt vor allem die Genehmigung von Beschlüssen bezogen auf die Aktiengesellschaft und die Publikation des jährlichen Finanzberichtes.

Das letzte Mitglied ist schließlich die Hauptversammlung, die ebenfalls eine eigene Satzung hat. Genauer gesagt handelt es sich um die Satzung der Hauptversammlung (*stały regulamin walnego zgromadzenia*), in der sämtliche Definitionen, Konditionen und Kompetenzen verankert sind. Die Hauptversammlung hat Beschlüsse zu fassen und muss der Aktiengesellschaft als Berater zur Seite stehen.

1.4.6.3 Die Aufgaben des TVN S.A.

Da TVN S.A. eine Aktiengesellschaft ist, die Gewinne erzielen soll, werden einige Aktivitäten getätigt, die nicht direkt mit der Ausstrahlung von Fernsehprogrammen zu tun haben, trotzdem wichtige Erträge bringen.

Nach § 5 der Satzung der Gesellschaft muss TVN S.A. diverse produktions-, kaufmännisch- und dienstleistungsbezogene Aktivitäten leisten. Zu diesen zählen unter anderem

- das Herausgeben von Büchern,
- das Herausgeben von Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen,
- das Herausgeben von Hörspielkassetten,
- die Reproduktion von Videoaufnahmen und
- der Verkauf von Spielen.

Insgesamt sind 59 Tätigkeiten aufgelistet, wobei nicht alle von hoher Wichtigkeit sind und auf der Internetseite des Unternehmens nachgelesen werden können.

Sämtliche Aufgaben, die von dem polnischen Privatfernsehen TVN S.A. getätigt werden, unterliegen einer Kontrolle des bereits erwähnten Landesrates für Radio und Fernsehen (KRRiT). Dadurch sollen unter anderem die Meinungsfreiheit und die Interessen der ZuschauerInnen gesichert werden.

1.4.6.4 Programme und deren Format

Das polnische Privatfernsehen TVN S.A. ist die größte private Rundfunkanstalt in Polen. Insgesamt überträgt dieser Sender 13 Programme mit ganz unterschiedlichen Themenschwerpunkten:

- TVN Siedem: Spielfilme, Serien, Shows
- TVN 24: 24-stündiger Informationssender

- TVN Meteo: Wetterberichte
- TVN Turbo: Motormagazin
- ITVN: nur im Ausland empfangbarer und kostenpflichtiger Sender
- TVN Style: Gesundheits- und Lifestylesender, hauptsächlich an Frauen gerichtet
- TVN Lingua: Sender zum Erlernen von Fremdsprachen
- TVN Med: Medizinischer Sender gerichtet an Mediziner, Ärzte
- Discovery Historia: historische Dokumentationen
- Telezakupy Mango 24: Teleshopping
- NTL Radomsko: Lokalsender
- TVN CNBC Biznes: Wirtschaftssender

Weiters ist diese Rundfunkanstalt auch Eigentümer der polnischen Internetplattform onet.pl. Dieses Portal zählt zu den führenden Portalen in ganz Polen.

1.4.7 Unterschiede zwischen ATV und TVN S.A.

Da es sich sowohl bei ATV wie auch bei TVN S.A. um eine Gesellschaftsform handelt, die auf das Erzielen von Gewinnen ausgerichtet ist, wurden in diesem Punkt keine Unterschiede ausgearbeitet.

Den augenscheinlichsten Unterschied macht die Anzahl der verbreiteten „Sender“ aus. ATV ist ein Privatsender, der zwar auf neue, internationale Formate und auch Eigenproduktionen zurückgreift, dennoch kann der/die ZuschauerIn nur auf diesen Sender zurückgreifen. Das polnische Fernsehen TVN S.A. kann als Gruppe gesehen werden, die den RezipientenInnen eine breite Vielfalt an Sendeformaten zur Verfügung stellt. Von Spielfilmen, Wetterberichten, Motormagazinen, medizinischen Sendungen bis hin zu Wirtschaftssendungen, kann der/die ZuschauerIn frei nach dem individuellen Geschmack wählen. Weiters hat ATV als „einzige“ Aufgabe den Geschmack der ZuschauerInnen zu treffen, indem diverse Programmgenres ausgestrahlt werden. TVN hingegen muss neben der Ausstrahlung von Programmen auch Bücher, Zeitschriften und Hörspielkassetten herausgeben.

Beide private Rundfunkanstalten haben daher regulierte Sachziele, mit denen sie eine hohe Zuschauerzahl erreichen sollen. Diese Einschaltquoten sind aus dem Grund wichtig, da davon die Erzielung der Werbeeinnahmen abhängig ist.⁴⁹ Weiters soll dadurch der individuelle Nutzen der ZuschauerInnen und auch der WerbekundenInnen befriedigt werden. Sowohl ATV, als auch TVN S.A. finanzieren sich über Werbeeinnahmen und stellen dort ein Angebot, wo auch Nachfrage herrscht. Erfolgreich sind beide Unternehmen nur dann, wenn Geld erwirtschaftet wird.

49 Vgl. Kiefer (2002), S.368.

2 Das Aufwachsen in einer Multimediagesellschaft

Im Vergleich zu dem Heranwachsen unserer Eltern und Großeltern, befinden sich Jugendliche in einem Jahrhundert, in dem fast alle Lebensbereiche mediatisiert sind. Der Alltag wird voll und ganz durch Medien durchdrungen, sei es in der Schule oder der Freizeit. Dies ist auch der Grund, warum vor allem Eltern davon sprechen, dass ihre Kinder immer weniger sozialen Aktivitäten nachgehen, nicht mehr richtig kommunizieren können, weniger Bücher oder Zeitungen lesen, die Schulnoten immer schlechter werden und die Gewalttätigkeit zunehmend steigt.⁵⁰ Sie werden den ganzen Tag mit Informationen und Unterhaltung zugeschüttet. Beobachtet man jedoch den Medienumgang der Jugendlichen, zeigt sich, dass diese mit großer Intensität und vor allem viel Wissen und Können an Medien herangehen.⁵¹ Trotzdem wird dadurch das Freizeit- und Alltagsverhalten junger Heranwachsender bestimmt und danach gestaltet.

Außer Acht darf nicht gelassen werden, dass Jugendliche eigene Wünsche und Bedürfnisse haben und diese durch einen gezielten Medienkonsum befriedigt werden. Das Leitmedium Fernsehen bietet dieser Zielgruppe eine Art Orientierungshilfe zugunsten ihrer Selbstverwirklichung. Die ausgestrahlten Sendungen greifen die Alltagserfahrungen der Heranwachsenden auf und ermöglichen ihnen eine Identifikation. Solange das Fernsehen die unmittelbare Wirklichkeitserfahrung nicht ersetzt, können persönliche Erfahrungen erweitert werden.⁵²

50 Vgl. Aufenanger (2001), S.4.

51 Vgl. Aufenanger (2001), S.5.

52 Vgl. Rogge (2005), S.11.

2.1 Realitätskonstruktion durch Medien

Die Frage nach Realität und Medien – wie also Medien Realität konstruieren - beschäftigt die Wissenschaft bereits viele Jahre. Medien, allem voran das Fernsehen, scheinen zu bestimmen, wie die Welt von der Gesellschaft gelesen wird. Die Realität wird in einer Weise als recherchierte Wahrheit beschrieben und von den Menschen als ausgleichsbedürftig empfunden. Das Fernsehen zeigt somit, wie die Welt sein sollte.⁵³ Trotzdem sind sich einige WissenschaftlerInnen einig, dass wir es mit einer verzerrten „Medienrealität“ zu tun haben. Demnach entspricht die „objektive“ Wirklichkeit lediglich in geringen Ansätzen der „realen“ Realität.⁵⁴

Auch Winfried Schulz (1989) kommt zu dem Resümee, dass Medien die Wirklichkeit nicht repräsentieren und stellt zwei Positionen zur medialen Realitätsdeformation auf. Unterschieden wird zwischen der „ptolemäischen“ und der „kopernikanischen“ Perspektive.

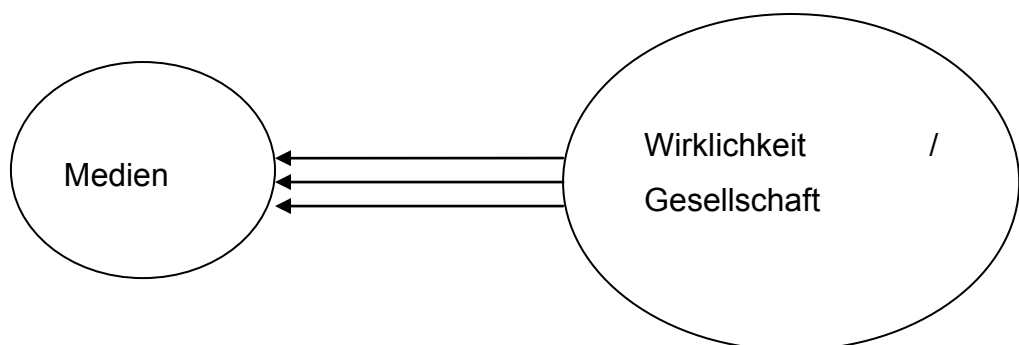


Abbildung 5: Ptolemäische Perspektive: Medien als Spiegel der Wirklichkeit⁵⁵

Schulz stellt in diesem Modell einen Gegensatz zwischen Medien und der Gesellschaft auf. Deren Aufgabe ist es, die Wirklichkeit wiederzuspiegeln, um den RezipientInnen ein genaues Abbild der Welt bereitzustellen. Medien werden somit als passive Mittler der Realität verstanden. Die Gefahr besteht

53 Vgl. Luhmann (2004), S.143f.

54 Vgl. Burkart (2002), S.272.

55 Abbildung entnommen aus: Schulz (1989), S.140.

darin, wenn diese übermittelte Realität von den Menschen und ihrem Bewusstsein überführt wird.⁵⁶

Die zweite Position von Schulz geht von keinem Unterschied zwischen den Medien und der Gesellschaft aus.

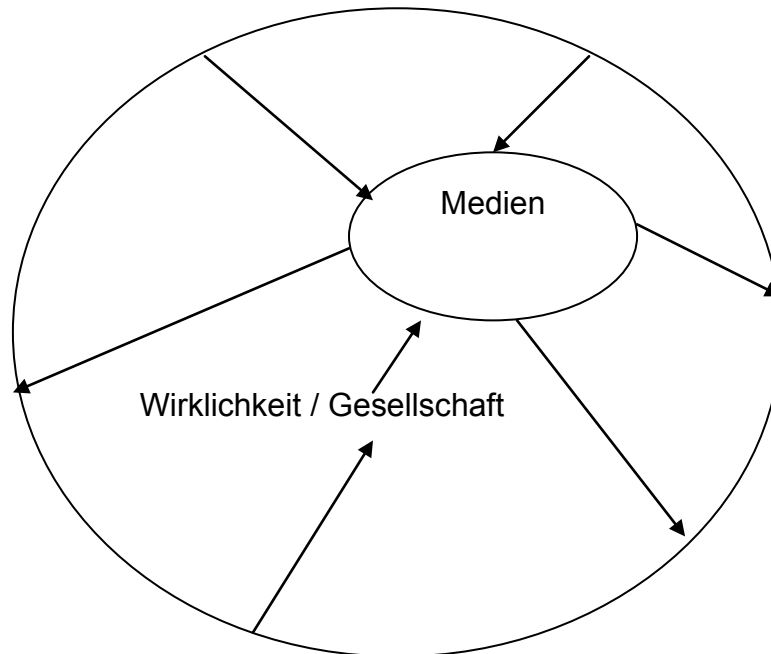


Abbildung 6: Kopernikanische Perspektive: Medien als Teil der Wirklichkeit⁵⁷

In dieser Sichtweise werden Medien als Instanzen der Selektion gesehen, die aktiv in die Konstruktion der Wirklichkeit eingreifen. Nach Schulz gelten sie somit als ein wichtiger Bestandteil in einem sozialen Prozess, aus dem die Vorstellung einer Realität erst hervorgeht.⁵⁸

Zusammenfassend bringt das Fernsehen somit niemals ein genaues Abbild der Wirklichkeit, trotzdem ist es für die Gesellschaft ein wichtiges Instrument der Wirklichkeitskonstruktion geworden, denn „was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien.“⁵⁹

56 Ebenda, S.140f.

57 Abbildung entnommen aus: Schulz (1989), S.140.

58 Vgl. Schulz (1989), S.140f.

59 Luhmann (2004), S.9.

Luhmann (2004) sieht die Realität der Massenmedien in einem doppelten Sinn, denn ihre „reale Realität“ liegt in den eigenen Operationen. Medien werden gedruckt, gefunkt, gelesen und empfangen. Sie sind real – ihre Existenz wird von keinem Menschen bestritten. In einem weiteren Sinn spricht Luhmann von einer zweiten Realität, „im Sinne dessen, was für sie oder durch sie für andere als Realität erscheint.“⁶⁰ Demnach beobachten und konstruieren Massenmedien. Bei dieser Beobachtung geht es um die Unterscheidung zwischen Selbstreferenz und Fremdreferenz.⁶¹ Als Ergebnis sieht die Gesellschaft eine konstruierte Realität – eine Realität zweiter Ordnung. Konkret handeln Medien nach dem Leitprinzip „Wir sind die Medien, wir haben eine bestimmte Aufgabe (d.i. Selbstreferenz), nämlich die Welt um uns herum zu beobachten und über sie zu berichten (d.i. Fremdreferenz).“⁶²

**Reale Realität/
Realität erster Ordnung**

**Konstruierte Realität/
Realität zweiter Ordnung:
Was durch die Massenmedien
für andere als Realität erscheint**



Abbildung 7: Massenmedien existieren real als Teil der Welt (reale Realität/erster Ordnung), machen Beobachtungen und Beschreibungen von der

60 Ebenda, S.14.

61 Vgl. Ebenda, S. 14f.

62 Berghaus (2004), S.194.

Welt (konstruierte Realität/zweiter Ordnung), was dann uns als Realität erscheint.⁶³

Auf den Punkt gebracht halten wir eine reale Realität fest, in der die Medien als Beobachter erster Ordnung agieren und eine konstruierte Realität herstellen, eine Realität zweiter Ordnung. Die Gesellschaft muss daher das Beobachten der Massenmedien beobachten.⁶⁴ Bezogen auf das Fernsehen bedeutet dies, dass der Mensch zur Selbstbeobachtung verführt wird. Obwohl sich der Mensch selber beobachtet, kann auch die Welt als Merkmalsgesamtheit wahrgenommen werden. Das Realitätsverständnis der Menschen wird als eine „Zwei-Seiten-Form“ gesehen. Unterschieden wird zwischen dem „was beobachtet wird“ und „wie es beobachtet wird“ – also eine Differenzierung zwischen der Information und der Mitteilung.⁶⁵

Wenn Fernsehangebote kognitiv und kommunikativ so wiedergegeben werden, dass ein bruchloses Anschließen an die eigenen Erfahrungen möglich ist oder diesen nicht widersprechen, entsteht automatisch der subjektive Eindruck einer „Realitätswiedergabe“. Der Mensch sieht einen Vorgang am Bildschirm und kein Bild. Dementsprechend reagiert sein Körper wie bei einer interaktiven Wahrnehmung und Kommunikation. Das Fernsehen konstruiert bestimmte Welten, die für den/die ZuschauerIn zu einem Bereich sozialen Wissens gemacht werden.⁶⁶ Da jedoch die gezeigten Inhalte im Fernsehen sehr schwer nachprüfbar sind, wird das Gesehene als eigene Erfahrung übernommen.⁶⁷ Aufgrund dieser Unüberprüfbarkeit muss die Gesellschaft diese Wirklichkeitsentwürfe akzeptieren.

Obwohl das Fernsehen die Grenzen zwischen dem sozialen Alltag und der medial vermittelten Erfahrung verwischt, zeigt sich trotzdem in vielen Untersuchungen, dass sich die RezipientenInnen bewusst sind, dass das

63 Ebenda, S.195.

64 vgl. Luhmann (2004), S.14.

65 Vgl. Luhmann (2004), S.151ff.

66 Vgl. Merten u.a. (1994), S.16.

67 Vgl. Ebenda, S.152.

Fernsehen nur eine subjektive Wirklichkeit konstruiert und keine objektive Wirklichkeit erfahren kann.⁶⁸ Auch Jugendliche sind sich dem bewusst, denn unter normalen familiären Umständen können sie sehr wohl zwischen der Medienwirklichkeit und der Wirklichkeit ihrer eigenen Lebenswelt unterscheiden.⁶⁹ Fallstudien konnten nachweisen, dass Kinder und Jugendliche Medieninhalte ihren Bedürfnissen nach verändern und das Fernsehen zur Bewältigung von Konflikten und diversen Entwicklungsaufgaben heranziehen.⁷⁰ Somit sind Massenmedien als eine wichtige Sozialisationsinstanz der jungen Heranwachsenden zu sehen, die deren Alltag bestimmen.

2.2 Sozialisation durch Medien

Der Begriff der Sozialisation geht vor allem davon aus, dass sich die menschliche Persönlichkeit und ihre Eigenschaften nicht gesellschaftsfrei herausbilden, sondern dass dieser Prozess an übergreifende gesellschaftliche Bedingungen und soziale Interaktionen zurückgebunden bleibt. Die Entwicklung des Menschen ist demnach durch das Leben in einer gesellschaftlich vermittelten sozialen, aber auch materiellen Umwelt erst möglich. Für junge Heranwachsende ist nach wie vor die Familie die wichtigste Instanz im Sozialisationsprozess. Die Familie wird definiert als soziales System, das eine eigene Wirklichkeit bildet. Da es bei diesem Prozess um die Auseinandersetzung mit der Umwelt geht, spielen Medien eine besonders wichtige Rolle.⁷¹

Als kommunikative Umwelt treten Medien in eine enge Beziehung zu den personalen Interaktionsprozessen, die wiederum entscheidend für die Sozialisation sind. Der Mediengebrauch wird somit zu einem wesentlichen Bestandteil familiärer Interaktion und der Familienkommunikation im Allgemeinen.⁷²

68 Vgl. Schmidt (1987), S.34ff.

69 Vgl. Merten u.a. (1994), S.397.

70 Vgl. Neumann/Charlton (1987), S.268-277.

71 Vgl. Merten u.a. (1994), S.386f.

72 Vgl. Ebenda, S. 387f.

Lothar Mikos (1997) unterscheidet das Fernsehen als Sozialisationsinstanz bei jungen Heranwachsenden in zweierlei Hinsicht: auf der einen Seite wird über die Rezeption und die Aneignung einer Sendung Wissen über die diversen formalen, dramaturgischen und ästhetischen Mittel dieses Mediums vermittelt; auf der anderen Seite trägt das Fernsehen als kulturelles Forum, auf dem diverse Lebensauffassungen der Gesellschaft präsentiert werden, über die Rezeption und die Aneignung der gezeigten Inhalte zur Aushandlung, Konstitution und Rekonstruktion der Identität der jungen Heranwachsenden bei. Durch die formalen Mittel kann dies jedoch gefördert, aber auch behindert werden. In der Rezeption und Aneignung der beliebigen Fernsehsendungen und Fernsehformaten ist es den jungen Heranwachsenden letztendlich möglich, diese mit ihren eigenen Alltagserfahrungen zusammenzubringen. Dieses Medienhandeln ist vor allem bei Jugendlichen ein sehr ritualisierter Ablauf und wird demnach in den Alltag mitintegriert.⁷³

Medien durchdringen damit nicht nur die gesamte Gesellschaft, sondern auch die eigene Privatsphäre. Sie sind mittlerweile ein bedeutsamer wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktor geworden, die aus unserem Haushalt nicht wegzudenken sind. Der Medienbesitz und Medienkonsum einer Familie ist nicht nur von persönlichen kulturellen Präferenzen bestimmt, sondern von gesellschaftlichem Standard.⁷⁴

Die nachfolgende Abbildung zeigt den persönlichen Medienbesitz Jugendlicher in Österreich.

73 Vgl. Mikos u.a. (1997), S.64ff.

74 Vgl. Merten u.a. (1994), S.389.

Medienbesitz

Besitz im Haushalt (*persönlicher Besitz*) in %

Quelle: RADIOTEST 1. Hj. 2008	12+ Jahre	12-19 Jahre	20-29 Jahre
TV Gerät	97	99	96
DVD Player/-Recorder	80	94	91
Videorecorder	71	81	60
CD-Player (2.Hj. 2007)	89	98	93
Hifi-/Stereoanlage	72	69	72
MP3-Player/iPod (<i>persönlicher Besitz</i>)	36	85	61
PC	79	97	91
Laptop/Notebook (<i>persönlicher Besitz</i>)	38	40	58
Internet	71	90	82
Handy (<i>persönlicher Besitz</i>)	90	98	99
Quelle: AIM 2. Qu. 2008	14+ Jahre	14-19 Jahre	20-29 Jahre
Digitalkamera	66	87	84
WebCam	23	46	37
Spielkonsole	30	58	45

➔ **Junge mit überdurchschnittlicher Medienausstattung**

Abbildung 8: Privater Medienbesitz Jugendlicher in Österreich⁷⁵

Bei genauer Betrachtung dieser Grafik wird deutlich, dass bereits 99 % aller Kinder und Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren ein eigenes TV-Gerät besitzen. Allgemein zur Haushaltsausstattung ist zu sagen, dass von 3,6 Millionen privater Haushalte Österreichs 96 % mit einem Fernsehgerät ausgestattet sind. In vier von zehn dieser Haushalte steht sogar mehr als ein Gerät zur Verfügung.⁷⁶

Da der Anteil des privaten Besitzes von Fernsehgeräten bei Jugendlichen so groß ist, ist es einleuchtend, dass dadurch ein uneingeschränkter Medienkonsum ermöglicht wird. Nicht umsonst spricht Neil Postman (2006) von seiner These des Verschwindens der Kindheit. Sein Grundgedanke ist sehr medienzentriert, da den Darstellungsmitteln des Fernsehens die größte

⁷⁵ Vgl. Medienbesitz und Mediennutzung Jugendlicher in Österreich, Online im WWW abrufbar unter http://mediaresearch.orf.at/c_studien/Mediennutzung%20Jugendlicher.pdf. [Zugriff: 01. Juni 2009].

⁷⁶ Vgl. Technischer Empfang/Haushaltsausstattung, Online im WWW abrufbar unter http://mediaresearch.orf.at/index2.htm?fernsehen/fernsehen_heimel.htm, [Zugriff: 01. Juni 2009].

Wirkung zugeschrieben wird. Das Fernsehen präsentiert Informationen, die durch den uneingeschränkten Gebrauch jedem zugänglich sind. Kinder und Jugendliche sehen somit in die „Welt der Erwachsenen“ ein und „sehen“ Inhalte, die nicht ihrem Alter zugeschrieben sind. Postman definiert Kindheit als Unterschied zum Erwachsenen. Denn das Lüften der diversen Geheimnisse des Erwachsenwerdens soll mit dem Heranwachsen gelöst und erlernt werden.

Durch den offenen Zugang zu allen Medieninhalten erlischt jedoch die Grenze zwischen Kindern, die immer früher mit den Erfahrungsbereichen der Erwachsenen konfrontiert werden, und Erwachsenen.⁷⁷ Denn das Fernsehen erweitert den Erfahrungsraum von jungen Heranwachsenden und gibt ihnen einen weiten Einblick in Wissensbereiche, die ihnen sonst nicht zugänglich wären.⁷⁸ Doch Aufenanger (1998) dreht Postmans These um und spricht von einer neuen Kindheit. Denn diesmal haben nicht die Erwachsenen Geheimnisse vor den Kindern, sondern umgekehrt. Das Heranwachsen in der heutigen Medienwelt vermittelt Kindern jene Kompetenzen, die die Erwachsenen sich erst mühsam aneignen müssen.

77 Vgl. Mikos u.a. (1997), S.56f.

78 Vgl. Aufenanger (2001), S.6.

2.2.1 Medienerfahrungen der Jugendlichen

Bereits öfters wurde erwähnt, dass sich Jugendliche einen bestimmten Umgang und Vorlieben entwickeln und dadurch ihre eigene Persönlichkeit zum Ausdruck bringen. Demnach werden Medieninhalte und Medienerfahrungen genutzt, um Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können, und sich dadurch auch deutlich von dem Geschmack ihrer Eltern absetzen.⁷⁹ Medienerfahrungen dürfen daher nie ohne Berücksichtigung der individuellen Erfahrungen in der Gesellschaft, der Familie und der Gleichaltrigen gesehen werden.⁸⁰

Nach und nach versuchen sich Jugendliche in zunehmendem Alter von der Familie abzulösen und entwickeln eigene Medienvorlieben, die mit Freunden geteilt werden. Diese Gemeinsamkeit bietet somit auch einen reichhaltigen Gesprächsstoff. Bewusst wird nach Themen gesucht, die den eigenen Interessen entsprechen.⁸¹ Die Rezeption der diversen Medieninhalte und Themen steht in dieser Zeit immer in Verbindung mit der gegenwärtigen Lebenssituation.⁸² Weil bestimmte Themen ausgewählt werden, vermischt sich die Medienerfahrung mit der Alltagserfahrung. Jugendliche suchen sich Themen je nach ihrem aktuellen Befinden aus und „adaptieren“ es in ihren Alltag und umgekehrt. In Anlehnung an den „Uses and Gratifications Approach“ (Vgl. Kapitel 1.3.2) sind Jugendliche als aktive Rezipienten zu sehen, die intentional und absichtsvoll nach Inhalten in den Medien suchen, und diese zur Erreichung eines bestimmten Zieles rezipieren.

Bei der Suche nach bestimmten Geschichten in den Medien gehen Jugendliche von unterschiedlichen Überlegungen aus. Vor allem Spielfilme und Fernsehserien bieten Jugendlichen Antworten auf von der Gesellschaft aufgeworfenen Fragen, wie auch eigene Fragen und Zweifel. In diesen Geschichten spiegeln sich die Jugendlichen und ihre Alltagserfahrungen wieder. Daher sind es unter anderem auch die Alltagserfahrungen, die die

79 Vgl. Barthelmes u.a. (2001), S.16.

80 Vgl. Ebenda, S.24.

81 Vgl. Ebenda, S.27f.

82 Vgl. Ebenda, S.30.

Suche der Jugendlichen nach individuellen Themen bestimmen. Unterschieden wird ein flanierender und fokussierter Medienumgang. Der flanierende Umgang definiert die Fernsehaktivität als „Nebenbei-Tätigkeit“. Jugendliche schalten demnach zwischen den zahlreichen Sendern hin und her, ohne sich auf eine Sendung festzulegen. Der fokussierte Medienumgang beschreibt einen themenzentrierten Umgang. Bevor der Fernseher aufgedreht wird, wird von den Jugendlichen entschieden, was geschaut werden soll. Das Thema ist ihnen von vornherein klar.⁸³

Trotzdem ist die Jugendzeit keinesfalls Medienzeit, da der Mediengebrauch eher sinkt und das Zusammensein mit Gleichaltrigen steigt.⁸⁴ Spielzeug und Kuscheltiere verschwinden nach und nach aus den Zimmern, alte Mediengeräte werden durch neuere ersetzt. Der Stellenwert des Fernsehers nimmt mit steigendem Alter der Jugendlichen immer mehr ab.⁸⁵

2.2.2 Familie als Sozialisationsinstanz

Wie bereits erwähnt wurde, spielt das soziale Umfeld und die dazugehörigen Sozialisationsinstanzen eine wichtige Rolle beim Umgang mit den Medien. Vor allem haben Familien einen hohen Beeinflussungsgrad auf individuelle Handlungen der Jugendlichen. Familie wird daher als ein personales Interaktions- und Beziehungssystem gesehen, das in sich geschlossen ist. Dies bedeutet, dass die Handlungen jedes einzelnen Familienmitgliedes Auswirkungen auf die anderen Familienmitglieder haben. Bezogen auf den Mediengebrauch – insbesondere den Fernsehgebrauch – werden diesem von den Familien jeweils unterschiedliche Bedeutungen zugeschrieben. So gesehen sind auch die Erfahrungen, die die Heranwachsenden mit dem Fernsehen machen, von der eigenen Familie eröffnet worden.⁸⁶ Zwangsläufig nehmen Jugendliche an dem Medienkonsum

83 Vgl. Ebenda, S.137f.

84 Vgl. Ebenda, S.27.

85 Vgl. Ebenda, S.89.

86 Vgl. Merten u.a. (1994), S.399.

ihrer Eltern teil und lernen sehr früh, dass dem Fernsehen eine bestimmte Rolle und Funktion zugeschrieben wird.⁸⁷

Rosenblatt und Cunningham (1976) zeigen anhand einer qualitativen Studie, dass das Fernsehen vor allem die Funktion in gespannten Familiensituationen, bei Problembelastungen und Gereiztheit übernimmt, um einen Streit oder Konflikt zu verdecken oder gar zu vermeiden. Werden Interaktionsprobleme jedoch zu oft verdeckt, kann dies langfristig zu einer Verringerung der Fähigkeit zum Austragen und Lösen von Problemen führen.⁸⁸

Weiters übernimmt das Fernsehen innerhalb einer Familie auch eine Integrationsfunktion, indem gemeinsam rezipiert wird und es weiters ein gemeinsames Interesse an bestimmten Programmen und Sendungen gibt.⁸⁹ Bereits hier sollten einige Grenzen von den Eltern gesetzt werden. Hierbei geht es vor allem darum, für Kinder und Jugendliche eine Klarheit und Orientierung zu schaffen. Jan-Uwe Rogge (2005) hat zehn Prinzipien genannt, die helfen sollen, einen „guten Fernseherziehungsstil“ zu finden. Da nicht alle für diese Arbeit von Wichtigkeit sind, werden die für die Verfasserin wichtigsten Punkte wiedergegeben.

- Motive: Eltern sollen sich bewusst machen, aus welchem Motiv ihre Kinder und Heranwachsenden fernsehen. Dabei soll zwischen aktuellen und überdauernden Wünschen unterschieden werden.
- Tagesablauf: da Bewegung, Sport, Kontakt zu Gleichaltrigen eine sehr wichtige Rolle in der Sozialisation der Kinder und Jugendlichen spielen, muss sich das Fernsehen diesem Tagesablauf unterordnen und nicht umgekehrt. Der Tagesablauf darf nicht nach den jeweiligen Lieblingssendungen ausgerichtet werden.

87 Vgl. Mikos u.a. (1997), S.58.

88 Vgl. Merten u.a. (1994), S.405.

89 Vgl. Ebenda S.403.

- Vielseher: zu intensive Rezeption des Fernsehens ist ein deutlicher Hinweis auf eine unbefriedigte Lebens- und Familiensituation. Kinder und Jugendliche, die in einer brüchigen Eltern-Kind-Beziehung leben, flüchten eher in die bunte Welt der Medien.
- Verbote: Fernsehverbote führen normalerweise immer nur zu Machtkämpfen zwischen Eltern und Kindern. Das Fernsehen sollte somit weder als Verbot noch als Belohnung verwendet werden.
- Alter des Kindes: Fernseherziehung ist ein Prozess, der niemals endet sondern mit steigendem Alter der Kinder verändert werden muss. Je älter die Jugendlichen werden, desto mehr Mitspracherecht sollen sie haben, desto größer ist aber auch die Verantwortung, die ihnen in diesem Entscheidungsprozess zugeschrieben wird.
- Verarbeitung: Jugendliche sehen ja bekanntlich anders fern als Erwachsene und gehen damit auch anders um. Das Gesehene wird von ihnen meistens durch Mimik und Gestik verarbeitet. Diese Verarbeitungsformen sollen auf keinen Fall unterbunden werden.
- Nachbearbeitung: Jugendliche brauchen Zeit um die gesehene Sendung verarbeiten zu können, egal in welchem Alter. Die Dauer hängt jeweils von dem Individuum selber ab.
- Fernseherziehung sollte immer als gemeinsamer Lernprozess betrieben werden!

Abschließend ist zu bemerken, dass es keinen idealen oder widerspruchsfreien Fernseherziehungsstil gibt. Eltern sollten versuchen, Widersprüche nicht zu verdecken, sondern in einer Kommunikation mit ihren Kindern und Jugendlichen zu besprechen. Beachtet man diese Prinzipien können Medien – allem voran das Fernsehen – eine wichtige Funktion im Familienleben spielen.

Stellt zum Beispiel die Affektentlastung eine zentrale Aufgabe in der Familie dar, so kann das Fernsehen dazu beitragen, dass dieses Problem in der Familie gelöst werden kann. Demnach kann das Fernsehen Affektströme umleiten oder Affektenttäuschungen ausgleichen.⁹⁰

Aufgrund der Entstrukturierung der Lebenswelten – wenn langjährige Nachbarschaften zerbrechen, Sozialräume zerstört werden – vermindert sich die Orientierungshilfe, vor allem bei jungen Heranwachsenden, dramatisch. Das Fernsehen kann hierbei verstärkt helfen, neue Orientierungshilfen zu finden. Durch diese Entstrukturierung zerfällt deren Lebensraum in viele Teilräume, die mit dem Fernsehen verbunden werden können.⁹¹ Vor allem in Soaps finden Heranwachsende Orientierungsangebote zu sozialen Themen und alltagsästhetischen Formen.⁹²

2.2.2.1 Sozialer Nutzen des Fernsehens für die Familie

Nicht nur Eltern wollen bestimmte Gemeinsamkeiten für die ganze Familie „herstellen“. Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen haben das Fernsehen mit der ganzen Familie am Liebsten,

- weil es so gemütlich ist,
- weil die Familie zusammen ist,
- weil es mehr Spaß macht, als alleine fernzusehen,
- weil die ganze Familie zusammen ist, auch wenn immer über das aktuelle Programm gestritten wird,
- weil sich anschließend alle über das Gesehene unterhalten.⁹³

Mithilfe des Fernsehens kann die Familie Phantasien, Wünsche und Sehnsüchte durch diverse Filme gemeinsam ausleben und erleben. Durch das

90 Vgl. Baacke (2003), S.296.

91 Vgl. Ebenda, S. 297.

92 Vgl. Bachmair u.a. (1998), S.25.

93 Vgl. Barthelmes (1999), S.112.

gemeinsame Fernsehen können Geschmacks- und Medienvorlieben aller Mitglieder vertieft werden. Durch diese Aktivität kann der von einigen Familienmitgliedern monoton empfundene Alltag durch Zerstreuung bereichert oder erleichtert werden. Vom Alltagskummer kann damit kurzfristig abgeschaltet werden, Empfindungen der Erschöpfung und der Langeweile kann ausgeglichen werden. Mit der Häufigkeit des Schauens steigt auch das Medienwissen, das schließlich die persönliche Selbständigkeit und Autonomie entwickeln lässt.⁹⁴

Die bereits mehrmals angesprochenen Gespräche nach dem Fernsehen bieten zwischen den Generationen (Eltern – Kinder – Jugendliche) sehr viel Gesprächsstoff. Gemeinsames Fernsehen schafft demnach Gelegenheiten über Meinungen, Erfahrungen, Gefühle, Wünsche und Probleme sprechen zu können. Hier lernen nicht nur die Erwachsenen, welche Gedanken und Meinungen ihre Kinder haben, sondern auch umgekehrt.⁹⁵

94 Vgl. Ebenda, S.138f.

95 Vgl. Ebenda, S.139.

2.3 Medien und Migration

Oftmals wurde in dieser Arbeit erwähnt, dass Medien im Alltag der Jugendlichen eine wichtige Rolle spielen und bestimmte Funktionen übernehmen. In Österreich wohnende Jugendliche können aus einem breiten Sortiment von deutschsprachigen Sendern ihre Interessen befriedigen. Dank der Technologie ist es via Satellit sogar möglich, fremdsprachige Sender rezipieren zu können. So können von den Jugendlichen neue Kulturen erforscht, oder die Bindung zum eigenen Herkunftsland, oder dem der Eltern, hergestellt werden.⁹⁶ Bezogen auf Jugendliche, die entweder in Polen geboren sind, oder deren Eltern aus Polen stammen, bedeutet dies, dass diese Heranwachsenden das Angebot ihrer Muttersprache uneingeschränkt nutzen können und das Angebot steigt, da sie neben der eigenen Muttersprache eine weitere beherrschen.

In der Wissenschaftsliteratur gibt es bereits einige Untersuchungen zum Thema Migration und Medien. Die Ergebnisse sind bei genauer Betrachtung teilweise doch unterschiedlich. So führten zum Beispiel Heinz Bonfadelli und andere WissenschaftlerInnen im Jahre 2008 eine Studie zum Thema Migration und Medien durch, die sich in folgende Thesen zusammenfassen lässt:

- Das Fernsehen hat bei Migranten einen sehr hohen Stellenwert
- Das Fernsehverhalten ist in erster Linie unterhaltungsorientiert, wenngleich für junge Migranten die Orientierungsfunktion, soziale Motive und vor allem das Fernsehen in der Familie wichtig sind.
- Heranwachsende Migranten nutzen das Fernsehangebot in ihrer Heimat- als auch Fremdsprache gleichermaßen viel.⁹⁷

⁹⁶ Vgl. Bonfadelli u.a. (2008), S.23.

⁹⁷ Vgl. Bonfadelli u.a. (2008), S.43.

Im Gegensatz zu dieser Forschung haben Gudrun Marci-Boehncke und ihr Kollege Matthias Rath 2007 in ihrer Studie erwiesen, dass diejenigen Jugendlichen, die mit einer anderen Muttersprache als Deutsch aufgewachsen sind, medial zurückhaltender sind.⁹⁸ Bonfadellis These, dass das Fernsehen bei Migranten einen sehr hohen Stellenwert hat, wird mit dieser Studie widerlegt.

Inwieweit diese Thesen auf diese Arbeit adaptiert werden können, wird mithilfe eines Fragebogens von der Verfasserin ermittelt, und zu einem späteren Zeitpunkt zusammengefasst wiedergegeben.

Österreichische Jugendliche wachsen in einem anderen „Milieu“ auf als Migrationsjugendliche, da diese einerseits in der Kultur des Aufnahmelandes aufwachsen, andererseits durch ihre eigenen Eltern und deren Herkunftskultur konfrontiert werden. Dies hat zur Folge, dass sich Migrationsjugendliche zu zwei verschiedenen Kulturen hingezogen fühlen und an beiden teilhaben wollen.⁹⁹

In der Kommunikationswissenschaft wird diese Partizipation oftmals negativ argumentiert. Obwohl das Fernsehen die Funktion hat, aktuelle Informationen und politische Orientierungen zu vermitteln (siehe Punkt 1.2), wird die Nutzung der Medien aufgrund der Zugänglichkeit fremdsprachiger Programme via Satellit immer stärker individualisiert. ForscherInnen sehen hier ein Verhaften an der eigenen Herkunftskultur, die nicht zur Sozialisation und Integration führt, die das Fernsehen an sich fördern soll.¹⁰⁰

98 Vgl. Marci-Boehncke u.a. (2007), S.209.

99 Vgl. Bonfadelli u.a. (2007), S.128f.

100 Vgl. Bonfadelli (2008), S.22.

3 Das Fernsehprogramm unter der Lupe

Was junge Heranwachsende im Fernsehen sehen und sehen dürfen, hängt sowohl von den öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehanstalten, als auch den Eltern selber ab. Die Verantwortung kann somit nicht nur den Sendern angelastet werden.¹⁰¹ Demnach sollte auch folgendes zur Verantwortung gezogen werden:

- aktive oder resignative Akzeptanz von Gewalt in der Realität,
- aus familiärer und schulischer Alltagsplanung entstehender Stress,
- Partnerwechselln der Mutter oder des Vaters und
- Politische, ökonomische und kulturelle Ursachen (bezogen auf den derzeitigen Wert der Heranwachsenden in der Gesellschaft).¹⁰²

Abhängig von der jeweiligen Lebenssituation werden daher die Inhalte des Fernsehens nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen gewählt. Diesen Anforderungen muss sich auch das Fernsehprogramm stellen. Dem Quotenerfolg wird medienpolitisch eine immer höher werdende Bedeutung zugeschrieben. Demnach werden Heranwachsende immer stärker von den Rundfunkanstalten umworben, wonach sich auch das Programm richtet. Die Sparte für diese Zielgruppe wird marktförmiger. Qualitäts- und Quotenaspekte lassen sich aufgrund steigendem gesellschaftlichen Druck, und marktstrategischem Kalkül, kaum mehr voneinander trennen. Bringt ein Sender keine Quoten, hat er auf dem Markt kaum Chancen. Dies hat auch zur Folge, dass Einzelproduktionen kaum wahrgenommen werden. Langlaufenden Serien wird mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Somit wird nur produziert, was auch eine hohe Nachfrage bei Kindern und Jugendlichen hat.¹⁰³

Unter diesem Druck sind bis heute Anbieterflächen entstanden, die zusammenfassend nach Erlinger (1998) folgende Merkmale zeigen:

101 Vgl. Wiedemann (1998), S.14.

102 Vgl. Ebenda, S.15.

103 Vgl. Erlinger (1998), S.17.

- Der Anbieter: dieser antwortet auf die Verknappung der Ressource Aufmerksamkeit.
- Das Programm: die Aufmerksamkeit für Einzelsendungen wird aufgehoben, vorherrschende Mehrstündigkeit der diversen Sendungen, Anschließbarkeit der Programmteile an das jeweils Vorhergehende, Gestaltungen je nach Wünschen der Zuschauer.
- Die Zielgruppe: Beanspruchung der Heranwachsenden als Quotenbringer zugunsten der Senderrechtfertigung, Verbrauch von Aufmerksamkeit, Lenkung der Zielgruppe durch diverse Programmversprechen.

3.1 Entwicklungsstand und Medienvorliebe

Wie in den oberen Kapiteln bereits erwähnt wurde, hängt das Medienverhalten unter anderem mit den häuslichen Erfahrungen und der familiären Situation zusammen. Das Alter der Kinder und Jugendlichen – also der Entwicklungsstand – sind weitere wichtige Indikatoren, die den Mediengebrauch beeinflussen. Jürgen Barthelmes (1999) hat dementsprechend Medienwünsche und Medienvorlieben von Kindern und Jugendlichen zusammengefasst. Für ein besseres Verständnis wird von der Verfasserin bereits mit dem jüngsten Publikum begonnen, da bereits in den jungen Lebensjahren Interessen entwickelt werden, die sich im Laufe des Erwachsenwerdens intensivieren.

Zeichentrickfilme mit viel Action und wenig Dialog wird von den Drei- und Vierjährigen besonders Beachtung geschenkt. Stark beobachtbar sind schließlich die körperbetonten und bewegungsreichen Rollenübernahmen in den kindlichen Spielen. Das Gesehene wird von dieser Altersgruppe durch das körperliche Spiel verarbeitet.

Erzählfilm, wie Märchen und Geschichten werden vor allem von Fünf- bis Siebenjährigen rezipiert. Die Spiele sind in dieser Altersgruppe viel wortreicher und werden nicht mehr durch laute Geräusche „synchronisiert“, sondern durch „Regieanweisungen“ aufgefüllt. Während den Aktivitäten werden Geschichten und Dialoge erfunden, erdichtet und phantasiert. In den Medien wird hauptsächlich nach Themen gesucht, die den Kampf zwischen Gut und Böse widerspiegeln. In dieser Zielgruppe sind altersspezifische Muster bezogen auf die Wahrnehmung vorhanden. Richten Fünf- und Sechsjährige ihre Aufmerksamkeit auf die Frage: „Wie hilft mir der Held?“, fragen sich Sieben- und Achtjährige „Wie kann ich mir selbst helfen?“. Diese Altersgruppe versetzt sich somit in den Helden hinein.

Ab dem achten Lebensjahr verstärkt sich der Wunsch nach Situationskomik. Trotzdem dauert es lange, bis Kinder über den Humor und die Komik im Fernsehen lachen können. Große Beachtung wird nun auch den Soaps zugeschrieben, dessen Inhalt von den Kindern nachgeahmt wird. Dem Spielfilm wird von Kindern ab dem zehnten Lebensjahr Aufmerksamkeit geschenkt.

Bei den Dreizehn- und Vierzehnjährigen wird dem Spielfilm dieselbe Bedeutung wie dem Fernsehen zugeschrieben, wobei geschlechtsspezifische Unterschiede vorhanden sind. Mädchen bevorzugen Beziehungs- und Liebesfilme, Jungs eher Action- und Abenteuerfilme. Entdeckt werden weitere Genre wie Krimis, Thriller und Horrorfilme. Für diese Zielgruppe spielen Musiksender eine große Rolle, die die Funktion des Radios nach und nach übernehmen.

Beliebtheit verliert das Fernsehen bei den Fünfzehn-, Sechzehnjährigen und der älteren Generation. Sich mit Freunden außerhalb der elterlichen vier Wände zu treffen ist wichtiger, als sich seine Lieblingssendung im Fernsehen ansehen zu können. Aktivitäten außerhalb werden zum Mittelpunkt des Alltags der Jugendlichen. Je älter Jugendliche werden, desto „beliebter“ werden Freunde, Sport, das Internet und vieles mehr.

Wichtig ist an dieser Stelle nochmals zu erwähnen, dass die diversesten Sendungen und Programmformate von den jeweiligen Zielgruppen sehr wohl

verstanden werden. Bezogen auf ihre bisherigen Medienerfahrungen bilden sie einen akzeptablen Erzählzusammenhang. Durch die gleichlaufenden Programme und Sendungen der Rundfunkanstalten kommt ein Angebots- und Wahltyp „offener Erzählungen“ zustande, aus dem sich Kinder und Jugendliche ihre eigenen Geschichten zusammenstellen können. Diese Formate brauchen keinem filmischen Erzählzusammenhang zu folgen. Es reicht eine Zusammenstellung heterogener Informationen.¹⁰⁴ Trotzdem sollten die gezeigten Filmtexte bestimmte Merkmale haben.

Diese Merkmale wurden von John Fiske (1987) angeführt und auf das Fernsehen generell zugeschrieben.

- Der Fernsehtext muss von der Zielgruppe erarbeitet werden. Jeder muss die Möglichkeit haben, diesen Text rezipieren zu können.
- Der Fernsehtext muss für die diversesten Aufmerksamkeitszustände verständlich sein. Vor allem bei jungen Heranwachsenden gibt es Zustände der Aufmerksamkeit, die von gebanntem Hinschauen bis zu einer lockeren Überwachung des Inhaltes gehen.
- Der Fernsehtext wird in der Familie von zwei unterschiedlichen Parteien rezipiert, den männlichen und weiblichen Rezipienten sowie den Jugendlichen und Erwachsenen. Die Art der Rezeption hängt mit der Einordnung des Mediums in den familiären Alltag zusammen.
- Der Fernsehtext wird wiederum in drei Formen unterschieden: bei dem „readerly text“ handelt es sich um einen mitteilenden Text, der seine Botschaft an die Rezipienten leitet. Bei dem „writerly text“ handelt es sich um einen geschlossenen Text, in den der Rezipient sein eigenes Textverständnis einschreibt. Der dritte Text wird von Fiske als „producerly text“ definiert, wonach über die Inhalte beziehungsweise Texte gesprochen wird, die während dem Zuschauen produziert wurden.

104 Vgl. Erlinger (1998), S.20.

- Der Fernselttext muss den Rezipienten gefallen und deren Bedürfnisse befriedigen.
- Durch das Fehlen von „verbindenden Gelenken“ soll der Rezipient die Lücken eines Fernselttextes kreativ und imaginativ füllen und seine Erfahrungen dadurch einbinden.

Das Vorhandensein dieser Merkmale bedeutet jedoch nicht, dass den RezipientInnen die mittlerweile unüberschaubare Angebotsmenge genug greifbar gemacht wird. Besondere Aufmerksamkeit erlangen Sendungen und Formate in denen die Stereotypisierung der Erzählung und der Konflikte erkennbar ist. Weiters sollten Einzelfolgen an narrativen Grundmustern aus dem kulturellen Zusammenhang orientiert sein. Greifbar wird eine Sendung ebenfalls durch serielle Teile wie einen Vorspann sowie immer wiederkehrende Teile und Anspielungen. Letztendlich ist eine horizontale Vernetzung zu anderen Marktsegmenten über Poster, Figuren, Kleidung, diverse Gebrauchsgegenstände und anderes Voraussetzung für eine erfolgreiche „Rezipientenbindung“.¹⁰⁵

3.2 Das Programmangebot

In diesem Punkt wird das Programm für Heranwachsende zwischen 16 und 18 Jahren analysiert und beschrieben. Gewählt wurde diese Altersgruppe aus dem Grund, da bei Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren zwar die Beschäftigung mit dem Fernsehen eine zentrale Rolle spielt, der Mediengebrauch aber ritualisiert ist. Das Fernsehen steht in diesem Alter somit nichtmedialem Freizeitverhalten gegenüber. Immer häufiger werden Freizeitaktivitäten dem Fernsehen vorgezogen wobei es trotzdem einige Lieblingssendungen gibt.¹⁰⁶ Für diese Analyse werden der österreichische öffentlich-rechtliche Sender ORF1 und die private Rundfunkanstalt ATV herangezogen. Für das polnische

¹⁰⁵ Vgl. Erlinger (1998), S.22.

¹⁰⁶ Vgl. Charlton/Neumann-Braun (1992), S.15f.

Fernsehen wird der öffentlich-rechtliche Sender TVP sowie der private Sender TVN genauer beleuchtet. Da sich nach einer langen Beobachtung des Fernsehprogramms im Laufe der Zeit keine erheblichen Veränderungen im Bezug auf das Programm und die ausgestrahlten Genres gezeigt haben, wird der Zeitraum vom Freitag, 28. August 2009, bis Donnerstag 2. September 2009, näher aufgearbeitet.

Sendungen können nicht einfach als gut oder schlecht beschrieben werden, da die Gesamtheit bestimmter Kriterien dafür sorgt Aufschluss über die Eigenschaft und die Qualität eines Programms zu geben. Zu diesen Kriterien zählen vor allem:

- Humor: Unterhaltung ist die wichtigste Funktion, die das Fernsehen für die Jugendlichen zu leisten hat.
- Spannung: vor allem eine spannungsgeladene Dramaturgie dient dazu, dass Sendungen rezipiert werden.
- Konfrontationen/Konflikte: Konfrontationen und Konflikte sollen in einer Sendung nicht an Überhand gewinnen. Trotzdem ist es wichtig, dass eine bestimmte Person oder Figur in Schwierigkeiten steckt und ein Ausweg gefunden werden muss.
- Freundschaften: gemeint ist an dieser Stelle die Betonung einer Beziehung zu Freunden, zur Familie und anderen Personen.
- Besonderheiten: in diesem Kriterium sollen positive wie auch negative Besonderheiten bewertet werden. Sei es, dass eine Sendung über einen reinen Unterhaltungswert hinausgeht und auch Information liefert, oder ein bestimmtes Rollenbild im Vordergrund steht.¹⁰⁷

¹⁰⁷ Vgl. Aufenanger u.a. (1996), S.78fff.

Letztendlich sollen die oben genannten Bewertungskriterien eine detaillierte Auskunft über die Eigenschaften und die Qualität der Sendungen geben. Die nachfolgenden vier Unterpunkte werden das Wochenprogramm der vier verschiedenen Rundfunkanstalten genauer darstellen. Analysiert wurde das Programm ab 13 Uhr, da von der Verfasserin dieser Diplomarbeit angenommen wird, dass die befragten Jugendlichen während der Woche in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 14 Uhr in der Schule sind.

3.2.1 Das Programmangebot von TVP1

Von Montag bis Freitag strahlt der öffentlich-rechtliche Sender TVP1 folgende für Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren geeignete Sendungen aus:

	Titel (Originaltitel)	Genre	Produktionsland
Montag bis Freitag	Dotknij życia	Dokumentation	Polen
	Z Jedyką po drodze	Magazin	Polen
	Faceci do wzięcia	Serie (Komödie)	Polen
	Ranczo	Serie (Komödie)	Polen
	Plebania	Familienserie	Polen
	Klan	Telenovela	Polen
	Jaka to melodia?	Musikquiz	Polen
	Celownik	Reportage	Polen
	Tam i z powrotem (Foreign Exchange)	Abenteuerserie	Australien
	Raj	Magazin	Polen
	Zagubieni (Lost)	Serie (Drama)	USA

Dotknij życia ist eine Dokumentationsserie, die sich sowohl an Jugendliche als auch Erwachsene richtet. Mit Themen wie „Eltern kann man sich nicht aussuchen“, „Mütter und Töchter“, „Die Wahrsagerin aus dem Ghetto“ und einigen mehr, animiert diese Sendung verschiedene Zielgruppen zur Partizipation. Jedes gesellschaftliche Thema wird von den Produzenten aufgegriffen. Der Humorgehalt dieser Sendung ist eher gering, da es sich hauptsächlich um eine reale Darstellung komplizierter Lebenssituationen handelt. Durch die Wiedergabe der Schicksalsschläge einer Familie oder auch Einzelpersonen entsteht eine Spannung, die den/die ZuschauerIn zum Weitersehen motiviert. Konflikte und Konfrontationen, die von den ProtagonistenInnen bewältigt werden, spiegeln manchmal die eigene Situation in der Familie wieder und regen zum Nachdenken an. Die Besonderheit dieser Sendung ist ihre Realitätsnähe. Jedem Menschen widerfahren im Leben Schicksalsschläge, die man alleine oft nicht zu bewältigen weiß und dank *Dotknij życia* eine Art Orientierungshilfe bekommt.

Z Jedyneką po drodze zeigt spannungsgeladenen Inhalte zum Thema Auto und Motor und richtet sich daher eher an Jungs. Wer jedoch glaubt, dass es sich hier um ein Magazin handelt, das lediglich die neuesten Autos und Technologien zeigt, täuscht sich. Neben dem Unterhaltungswert dieses Magazins werden die ZuschauerInnen mit detaillierten Informationen zu geänderten oder gar neuen Kraftfahrzeuggesetzen bereichert. Daneben geben die Moderatoren viele Tipps zur Autoanschaffung, Autopflege und dem Autoverkauf. Für alle Motorinteressierten ist dieses Magazin daher sehr zu empfehlen.

Faceci do wzięcia ist eine Unterhaltungsserie für junge ZuschauerInnen, die Komödien besonders mögen. Einen hohen Unterhaltungswert erhält diese Serie unter anderem wegen der Figurenkonstellation, die das Leben zweier verlässener Männer erzählt, deren Charaktere sehr unterschiedlich sind. Der in Polen sehr bekannte und beliebte Komiker und Schauspieler Cezary Pazura, der einen der beiden Hauptdarsteller spielt, sorgt in jeder Folge für viel Witz. Trotz der Unterschiedlichkeit der beiden Darsteller liegt ihnen ihre Freundschaft sehr am Herzen. Sie versuchen gemeinsam Konflikte in der Arbeit und im

Privatleben zu lösen. Die Besonderheit dieser Sendung ist die Betonung „männlicher Probleme“. Beide Männer wurden von ihren Frauen verlassen und müssen von nun an ihr Leben mit Höhen und Tiefen alleine meistern.

Auch bei *Ranczo* handelt es sich um eine in Polen erfolgreichste Unterhaltungsserie¹⁰⁸, die vom Leben der Amerikanerin Lucy erzählt. Humorvoll werden Lucys Konflikte, Schwierigkeiten und Abenteuer, die sie auf dem geerbten Land erlebt, dargestellt. Die größte Schwierigkeit stellt zunächst der kulturelle Unterschied dar. Lucy kommt aus Amerika und landet in einem kleinen Dorf irgendwo in Polen und ist hier kein willkommener Gast. Durch die humorvolle und spannende Darstellung Lucys Höhen und Tiefen, finden nicht nur Frauen und junge Mädchen, sondern auch die ganze Familie gefallen an dieser Komödie.

Trotz der durchschnittlichen Zuschauerzahl von 8,28 Millionen, gerundete 3% sind 16 bis 18 Jährige, ist sich der polnische öffentlich-rechtliche Sender TVP1 nicht sicher, ob eine weitere Staffel aufgenommen werden soll.¹⁰⁹

Plebania ist eine Familienserie, die der amerikanischen Fernsehserie „7th Heaven“ (Eine himmlische Familie) sehr ähnelt und im Samstagsbeziehungsweise Sonntagsprogramm beschrieben wird. Übersetzt bedeutet der Titel dieser Serie „Pfarrhaus“, in dem der Hauptdarsteller Pfarrer Antoni, Gott und der Gemeinde seinen Dienst erweist. Als „Oberhaupt“ des polnischen Dorfes Tulczyn genießt der Pfarrer ein hohes Ansehen und wird bei Problembewältigungen immer um Rat gefragt. Aus verschiedenen Blickwinkeln werden gesellschaftliche Themen wie Armut, familiäre Probleme, Glaube und jegliche Formen der Kriminalität dargestellt. Dies macht diese Serie sehr besonders. Schicksalsschläge, Freud und Leid, Zweifel und Hoffnung binden Beziehungen zu Mitmenschen noch fester zusammen.

108 *Ranczo* gewann im Rahmen der „Telekamera 2009“ am 2. Februar 2009 den ersten Platz in der Kategorie Unterhaltungsserie/Komödie. Diese Auszeichnungen werden jährlich vom polnischen Fernsehmagazin „Tele Tydzień“ veranstaltet. Vergleiche dazu <http://www.telekamery.pl/laureaci.php/y,2009/lid,415/#1415>

109 Vgl.

http://www.wirtualnemedial.pl/article/2718539_Ranczo_zmiazdzylo_konkurencje_TVP_zabiega_o_kolejna_serie.htm [Zugriff: 04.09.09].

Klan ist die erste polnische Telenovela, die 1997 in einem Wettbewerb ausgewählt und im polnischen Fernsehen realisiert wurde.¹¹⁰ Im Mittelpunkt der Geschichte steht das alltägliche Leben mit seinen Freuden und auch Sorgen der generationsreichen Familie Lubicz, die es im Leben nicht einfach hat. Trotz negativen Themen wie Eifersucht, Geldnot und Krankheit sind die Folgen immer unterhaltsam und spannungsgeladen aufgebaut. Das wichtigste Merkmal dieser Serie ist jedoch die Offenheit zu tabuisierten, Krankheiten wie HIV, Alzheimer und Krebs. Wie jede andere Telenovela spiegelt auch *Klan* mit Hilfe dieser Erzählart eigene Probleme und Konflikte wieder und bietet Jugendlichen, neben einem guten Unterhaltungswert, auch eine Rückkoppelung auf die eigene Realität.

Dies bestätigt auch die Zuschauerzahl von rund 1,2 Millionen, die im November 2008 erhoben wurde.¹¹¹

Bei *Jaka to melodia?* handelt es sich um eine in Polen sehr erfolgreiche und unterhaltsame Musikquizshow. In jeder Show nehmen drei Personen teil, die Lieder anhand einiger Noten erkennen müssen, die live von einem Orchester vorgespielt werden. Für jede richtige Antwort wird den TeilnehmerInnen Geld gutgeschrieben. Die Person mit dem meisten Geld kommt in die nächste Runde weiter und kann im Finale zehntausend Złoty gewinnen. Spannend ist jede Sendung nicht nur aufgrund des Erratens der Lieder, sondern auch die Teilnahme von national und international bekannten Musikern und Musikerinnen. Eine spannende Show für Jung und Alt, da sowohl ältere Lieder aus den 50er, 60er und 70er Jahren, wie neue Hits aus der aktuellen Hitparade erraten werden müssen.

Für junge Heranwachsende aber auch Erwachsene, deren Interesse vor allem packenden Reportagen gewidmet ist, ist *Celownik* sehr zu empfehlen. Die ProtagonistenInnen dieser Sendung sind reale Personen, die gegenüber den passiven Behörden relativ hilflos sind. Kein Mensch kann ihnen helfen, ein Ausweg ist kaum zu finden. *Celownik* versucht diesen Menschen zu helfen

110 Vgl. Godzica, Wiesława (2005), S.97.

111 Vgl. <http://www.tvp.pl/o-tvp/centrum-prasowe/telemetria/rekordowa-widownia-klanu> [Zugriff: 04.09.09].

indem Ratschläge gegeben werden. Die Probleme müssen von den Betroffenen selber in die Hand genommen werden. Die ReporterInnen wollen den RezipientenInnen zeigen, dass jede Widrigkeit bewältigt werden kann und Konflikte entstehen, um gelöst zu werden. Das Besondere dieser Sendung ist das Eingehen auf die ZuschauerInnen, denn diese haben die Möglichkeit, ihre Vorschläge für weitere Themen zu geben.

Tam i z powrotem ist eine australische Abenteuerserie („Foreign Exchange“), die über das Leben zweier jugendlichen Mädchen Hannah und Bretta erzählt und für junge Mädchen sehr interessant ist. Bretta wohnt mit ihrer Mutter in Irland und ist von der Schule einfach nur gelangweilt. Sie wünscht sich nichts sehnlicher, als von ihrer gewohnten Umgebung nach Australien auszubrechen. In der gleichen Situation steckt auch Hannah, die in Australien unglücklich ist und sich absetzen möchte. In den Folgen zeigt sich, dass dieser Wunsch bereits durch das Überschreiten einer bestimmten Türe möglich ist. Diese Serie ist voller Humor und Spannung, wobei Freundschaft und die einhergehenden Konflikte stark betont werden, allerdings nie an Überhand nehmen. Hannah und Bretta widerfahren Situation, die jedes heranwachsende Mädchen bereits selber erlebt hat oder noch erleben wird.

Raj ist ein hervorragendes (christliches) Magazin für junge Heranwachsende, bewegende, schwere und kontroverse Themen suchen und Alternativen zur jetzigen Konsumgesellschaft brauchen. Konfrontiert werden die RezipientenInnen mit anspruchsvollen Themen wie Jungfräulichkeit, Gewalttätigkeit, Arbeitslosigkeit, Drogen, Sekten und zerstörte Verhältnisse innerhalb der Familie und Lehrern. Die Besonderheit dieser Sendung ist die Tatsache, dass trotz eines religiösen Hintergrundes Themen wie Sexualität, Sekten und Diskriminierung gegenüber behinderten Personen immer aufgegriffen werden und die RezipientenInnen dadurch sensibilisiert werden. Dieses Programm versucht jungen Menschen zu zeigen, wie in der Realität gelebt werden kann, und die Suche zu Mitmenschen, und vor allem der eigenen Familie, sehr wichtig ist.

Zagubieni ist eine dramatische Fernsehserie, die in Amerika unter dem Titel „Lost“ 2004 gezeigt wurde. Diese Serie erzählt die Geschichte von 48 Überlebenden, die bei einem Flug von Sydney nach Australien mit einem Flugzeug abgestürzt und auf einer einsamen tropischen Insel irgendwo im Pazifik gelandet sind. Da diese Insel weit weg von der Zivilisation zu sein scheint, müssen sich die Überlebenden selber organisieren, um überhaupt überleben zu können. Besonders ist an dieser Serie die Betonung menschlicher Beziehungen. Auf der Insel gibt es nur ein Miteinander, da die Chance zum Überstehen des nächsten Tages sonst sehr gering ist. Mit einer spannungsgeladenen Dramatik werden die Herausforderungen, Konfrontationen und Gefahren, die die InselbewohnerInnen zu bewältigen haben, gezeigt.

An Samstagen und Sonntagen haben junge Heranwachsende die Möglichkeit unten aufgelistete Sendungen zu rezipieren:

	Titel (Originaltitel)	Genre	Produktionsland
Samstag und Sonntag	Siódme niebo (Eine himmlische Familie)	Familienserie	USA
	Bezpieczna przystań (Safe Harbor)	Familienserie	USA
	Złota sobota	Unterhaltung	Polen
	Zwierzęta świata	Wissenschafts- sendung	Frankreich
	Komisarz Rex (Kommissar Rex)	Krimiserie	Österreich / Deutschland
	Jaka to melodia? Anm.: Spezialausgabe	Musikquiz	Polen
	Szczęśliwa karta (Wild card)	Serie	USA / Kanada
	BBC w Jedyńce	Wissenschafts- sendung	England
	Jedynka, gwiazdy i ty	Unterhaltung	Polen

Bei *Siódme niebo* handelt es sich um die amerikanische Fernsehserie „7th Heaven“ (Eine himmlische Familie), die Erlebnisse der Familie Campten zeigt. Genauer gesagt, handelt es sich um eine Familie, deren Vater ein protestantischer Pfarrer ist und mit Leib und Seele seiner Familie und der ganzen Gemeinde bei Problemen hilft. Die ProtagonistenInnen versuchen den RezipientenInnen das Bild zu vermitteln, dass Konfrontationen und Konflikte gemeinsam besser gelöst werden können. Die Besonderheit dieser Serie ist das Anschneiden vieler gesellschaftlich relevanter Probleme Themen wie Sex, Gewalt, Drogen, Rassismus aber auch zahlreiche politische Themen. Betont wird vor allem der familiäre Zusammenhalt, der die Kluft zwischen den verschiedenen Generationen, also Kindern und Eltern, nicht größer machen

lässt. Dank des Ansprechens zahlreicher Thematiken können sich Jugendliche Tipps holen, werden daneben trotzdem unterhalten.

Auch *Bezpieczna przystań* ist eine amerikanische Familienserie, die unter dem englischen Titel „Safe Harbor“ bekannt ist. Der Inhalt dieser Serie dreht sich um den in Florida lebenden Polizisten John, dessen Frau bei einem Bombenattentat ums Leben gekommen ist. Von nun an muss der verwitwete Ehemann die Erziehung seiner drei heranwachsenden Söhne Hayden, Turner und Jeff alleine in die Hand nehmen. Viel Unterstützung bekommt der Mann von seiner eigenen Mutter. Als ob diese Aufgabe nicht genug wäre, kümmert sich John noch um Chris, der von seinen eigenen Eltern vernachlässigt wird. Die Betonung des alleinerziehenden männlichen Protagonisten zeigt eindeutig, dass auch Männer mit Themen wie Erziehung und Kinder zu kämpfen haben. Da die drei Jungs in einem heranwachsenden Alter sind und viel Unsinn im Kopf haben, muss der Vater seine Erziehungsqualitäten oft unter Beweis stellen und spiegelt sicherlich das Leben eines männlichen Rezipienten oder Jungen, der mit der gleichen Situation zu kämpfen hat.

Złota sobota ist eine sehr unterhaltsame Fernsehshow für die ganze Familie, deren musikalisches Programm in Form eines Konzertes ausgestrahlt wird. Jede Sendung und deren Inhalt wird einer bestimmten Zeit gewidmet. Neben einem Live-Orchester treten in Polen bekannte Musiker und Musikerinnen auf der Bühne auf und geben die bekanntesten und beliebtesten Lieder der zum Thema stehenden Epoche wieder. Geeignet ist *Złota sobota* nicht nur für junge Musikinteressierte, sondern auch für die ganze Familie.

Damit auch naturwissenschaftlich interessierte junge und alte RezipientInnen auf ihre Kosten kommen, wurde im Jahre 2008 die wissenschaftliche Sendung *Zwierzęta świata* erstmals ausgestrahlt. Themen wie „Stoßzeiten in der Antarktis“ oder „Die Pinguine und der Mensch“ finden bei den ZuschauerInnen großes Interesse und spiegeln die Besonderheit dieses Programms wieder. In der Natur gibt es für manche ZuschauerInnen unbekannte extreme Landschaftsräume und BewohnerInnen, die in einer spannenden und sehr informativen Form an den/die ZuschauerIn gebracht werden.

Komisarz Rex ist eine aus Österreich stammende Krimiserie, die hier unter dem Titel „Kommissar Rex“ bekannt ist und seit 1994 produziert wird. Besonders ist die Serie aus dem Grund, da die Hauptrolle ein Polizeihund spielt, der bei der Klärung zahlreicher Mordfälle mithilft. Da es sich hierbei um einen ausgebildeten Polizeihund handelt, hat er die Fähigkeit Beweisstücke zu finden und hilft damit den Ermittlungen der PolizistenInnen weiter. Diese Aufklärungsarbeit ist in jeder Folge gleich und bietet den RezipientenInnen eine Art Orientierung. Im Mittelpunkt stehen immer die ErmittlerInnen und der Hund Rex. Da jede Folge auf neuen Fällen aufgebaut ist, wird die Spannung immer neu aufgebaut. Ein Fall wird gelöst, der Täter zum Schluss der Folge präsentiert. Obwohl sich die SchauspielerInnen und der Hund in den letzten Jahren oft ausgewechselt haben, ist *Komisarz Rex* noch immer eine sehr beliebte Krimiserie vor allem bei jungen Heranwachsenden.¹¹²

Szcześliwa karta ist eine amerikanisch/kanadische Fernsehserie, die sowohl dramatisch als auch humorvoll ist. Die Geschichte handelt von Zoe, einer ehemaligen Kartengeberin im Kasino, die nach dem tragischen Tod ihrer Schwester nun für deren drei Töchter verantwortlich ist. Da das Versicherungsunternehmen Zoe und den drei Mädchen eine finanzielle Übertragung des Vermögens der verstorbenen Mutter verweigert, nimmt Zoe ihr Schicksal in die Hand, und versucht als angehende Versicherungsbetrügerin an Geld zu kommen. Die Alleinerziehende hat von nun an mit zahlreichen Problemen zu kämpfen, schafft es jedoch immer wieder aus den Schwierigkeiten einen Ausweg zu finden. Geeignet ist diese Serie vor allem für Mädchen, da die Protagonistinnen weiblich sind und von Problemen erzählen, die jedes heranwachsende Mädchen aus ihrem Alltag kennt.

Ein weiteres erfolgreiches Format zum Thema Naturwissenschaft wurde aus England ins polnische Fernsehen adaptiert. Mit *BBC w Jedyńce* haben junge und auch ältere naturwissenschaftlich Interessierte die Möglichkeit, neue

112 Im Juni 2009 hatte „Kommissar Rex“ im ORF durchschnittliche 601.000 Zuschauer ab 14 Jahren und startete somit erfolgreich in die nächste Staffel. Vgl. <http://kundendienst.orf.at/unternehmen/zahlen/kasat906.html> [Zugriff: 05.09.09].

Erkenntnisse der Natur zu gewinnen. Mit Themen wie „Das Tagebuch der großen Katzen“, „Der weiße Hai“ oder „Die Macht des Mondes“ wird ein fachübergreifendes Wissen an die RezipientInnen vermittelt. Hierbei handelt es sich aber keineswegs um eine langweilige Informationssendung. Mithilfe spektakulärer Bilder und Kurzfilmen sind die Szenen humorvoll und doch spannend gestaltet. Da die Sprache und Wortwahl der ProtagonistenInnen sehr verständlich ist, kann diese Sendung der ganzen Familie empfohlen werden.

Jedynka, gwiazdy i ty ist eine klassische Unterhaltungssendung, genauer gesagt handelt es sich um eine Musiksendung, die wie ein Konzert aufgebaut ist. Den ZuschauernInnen bereits bekannte Lieder werden von berühmten SchauspielernInnen des Fernsehsenders TVP1 gesungen und neu interpretiert. Gezeigt werden aber auch Lieder, deren Ausstrahlung Premieren sind und zuvor noch unbekannt in der Gesellschaft waren. Moderiert wird dieses Programm in jeder Sendung von einem anderen Schauspieler oder SchauspielerIn und den sonst üblichen Moderatoren. Da diese Sendung am Sonntagabend (20:15 Uhr) gesendet wird, ist sie für Familien, die musikalisch unterlegte Unterhaltungsprogramme mögen, sehr geeignet.

Zusammenfassend ist das Programm des polnischen öffentlich-rechtlichen Senders TVP1 für Jugendliche sehr vielfältig konzipiert. Neben interessanten und informativen Dokumentationen ist vor allem die speziell für junge Heranwachsende produzierte Sendung *Raj* zu erwähnen. Öfters wurde in dieser Arbeit erwähnt, dass Fernsehen für Heranwachsende einen hohen Unterhaltungswert hat, weswegen Unterhaltungsshows auch so beliebt sind.¹¹³ Mit insgesamt drei Unterhaltungsshows innerhalb einer Woche wird die Neugierde und Sensationssuche der Jugendlichen ausreichend gestillt. LiebhaberInnen von Familiensendungen, Komödie oder Krimis bekommen bei dem großen Angebot ebenfalls einiges geboten. Anzumerken ist, dass es sich bei fast allen Formaten um polnische Produktionen handelt und eher selten auf ausländische Produktionen zurückgegriffen wird.

113 Vgl. Theunert u.a. (1992), S.56f.

3.2.2 Das Programmangebot von TVN

Das Fernsehprogramm des privatrechtlichen Senders TVN sieht von Montag bis Freitag wie folgt aus:

	Titel (Originaltitel)	Genre	Produktionsland
Montag bis Freitag	Przyjaciele (Friends)	Serie (Komödie)	USA
	Rozmowy w toku	Talkshow	Polen
	Sędzia Anna Maria Wesołowska	Gerichtsshow	Polen
	Detektywi	Dokumentation	Polen
	Uwaga!	Magazin	Polen
	Detektyw Monk	Serie (Krimi)	USA
	Sąd rodzinny	Gerichtsshow	Polen
	Bez śladu (Without a trace)	Serie (Krimi)	USA

Bei *Przyjaciele* handelt es sich um die amerikanische Serie „Friends“, die in den USA 1994 erstmals ausgestrahlt wurde. Geprägt ist diese Situationskomödie durch für den RezipientenInnen bekannte Schemata und Stereotype.¹¹⁴ Jede einzelne Folge von *Przyjaciele* funktioniert als ein Ganzes. Somit hat der/die ZuschauerIn die Möglichkeit, in jeder beliebigen Sendung einzusteigen und über die Höhen und Tiefen der sechs Freunde, die sich hauptsächlich in einem New Yorker Kaffee treffen, zu lachen. Themen, die häufig auf der

¹¹⁴ Vgl. Godzica (2005), S.185.

Tagesordnung stehen, beziehen sich auf das Berufsleben, Beziehungen und Sex. Besonders betont wird der Zusammenhalt und die Freundschaft in guten und in schlechten Zeiten der Freunde. Dank der erfolgreichen Situationskomik bietet diese Serie vor allem für Jugendliche eine witzige Unterhaltung, die von eigenen Problemen ablenken lässt.

RezipientenInnen, deren Interesse unter anderem anspruchsvollen Talkshows gewidmet ist, finden an *Rozmowy w toku* großes Gefallen. Moderatorin Ewa Drzyzga versucht durch Professionalität Themen, die in der Gesellschaft tabu sind, vorsichtig an die Öffentlichkeit zu bringen. Diese Themenoffenheit brachte der Sendung in der Vergangenheit allerdings auch Kritik ein.¹¹⁵ Die Gäste dieser Sendung sind einfache Leute aus der Gesellschaft, die mit ihren Problemen wie Gewalttätigkeit, Alkoholismus, Homosexualität, Arbeitslosigkeit und einigen mehr nicht fertig werden oder einfach nur über ihre Schicksalsschläge erzählen und den Menschen vor dem Bildschirm zeigen, dass es immer einen Ausweg aus Problemen gibt. Diese Authentizität regt jede/n ZuschauerIn zum Nachdenken an und bietet durch den Einblick in die Probleme anderer eine Art Orientierung.

Sędzia Anna Maria Wesołowska ist eine klassische Gerichtsshow, die auf der deutschen Sendung „Richter Alexander Hold“ basiert. Wichtig ist hier zu erwähnen, dass es sich um eine fiktive Gerichtsshow handelt, da die Strafsachen der Angeklagten zwar tatsächlich im Gesetz existieren, dennoch vom Produzenten frei erfunden sind. Einen hohen Informationsgehalt erhält diese Show wegen der Darstellung der Verbrechen und die daraus folgenden Konsequenzen. Jugendlichen soll dadurch vermittelt werden, dass jede Gesetzeswidrigkeit bestraft wird. Spannung wird in *Sędzia Anna Maria Wesołowska* durch einen plötzlichen Wendepunkt erzeugt. In manchen Folgen kommt es vor, dass während eines fiktiven Prozesses plötzlich neue Beweise aufgefunden gemacht werden und der/die eigentliche TäterIn freigesprochen wird.

115 Vgl. Godzica (2005), S.144f.

Krimi- und Actionserien sind die Lieblingsgenres bei jungen Heranwachsenden.¹¹⁶ Für diese Interessensgruppe hat TVN die Krimi-Dokumentation *Detektywi* zu bieten, deren Inhalt teilweise auf wahren Begebenheiten basiert. ProtagonistenInnen sind die Polizisten Maciej Friedek und Marzena Fliegel, die gemeinsam ein Detektivbüro führen. Täglich bekommen sie komplizierte, manchmal auch groteske Fälle, wie das Auffinden verlorener Personen, die Verfolgung gefährlicher Drogendealer oder Menschenhändler oder das Ertappen von fremdgehenden Ehepartnern. Wenn es ein Fall aufgrund seiner Besonderheit erfordert, werden von den beiden Polizisten Ärzte, Biologen, Chemiker und manchmal sogar Wahrsager zur Auflösung um Hilfe gebeten und diese Sendung wegen ihrer Unvorhersehbarkeit spannend macht. Die Tatsache, dass es sich bei Maciej Friedek und Marzena Fliegel um echte Polizisten handelt, macht *Detektywi* charakteristisch und realitätsnäher als andere Serien, die dem gleichen Genre angehören.

Junge Heranwachsende, denen Unrecht geschehen ist, sind bei dem Magazin *Uwaga!* an der richtigen Adresse. Moderiert wird diese innovative Sendung von zwei professionellen Journalisten, die täglich Briefe, Anrufe und E-Mails von hilfeschuchenden ZuschauernInnen bekommen. Neben tragischen Geschichten und Menschen, die ihrem Schicksal überlassen wurden, berühren auch alltägliche Probleme die RezipientenInnen. Ungerechtigkeit des Gerichtes, unkompetente Behörden und Ausbeutung am Arbeitsplatz sind Themen, die die gesamte Gesellschaft sensibilisieren. Eigentümlich ist *Uwaga!* aus dem Grund, da sich die Reporter zu den hilflosen Menschen begeben um ihnen aus den Schwierigkeiten mit den Behörden oder Arbeitgebern vor Ort zu helfen.

Rund um Kriminalfälle beschäftigt sich auch *Detektyw Monk*, eine in den Vereinigten Staaten unter „Monk“ bekannte Krimiserie, dessen Hauptperson der neurotische Privatdetektiv Monk spielt. Vor dem Tod seiner Frau Trudy Anne war Monk als Polizist tätig. Nach diesem Schicksalsschlag verursachte die immer schlimmer werdende Neurose eine Kündigung aus dem Polizeidienst.

116 Vgl. Marci-Boehncke u.a. (2007), S. 101f.

Seine eigenartigen Methoden und seinen guten Spürsinn hat der Privatdetektiv jedoch nicht verloren und kann weiterhin erfolgreich Fälle lösen. Dank der zerstreuten Art des Schauspielers ist diese Krimiserie sehr unterhaltsam und bietet für Jugendliche eine tolle Abwechslung. Immer wieder wird auch die Freundschaft von Monk zu seiner persönlichen Assistentin, die dem Privatdetektiv immer zur Seite steht, betont.

Bei der nächsten Gerichtssendung, die der polnische Privatsender TVN produziert, handelt es sich um eine fiktive Familien-Gerichtsshow. Zu den Fällen, die von den Richtern gelöst werden, zählen Scheidungen, familienrechtliche Angelegenheiten, Strafsachen Jugendlicher sowie das Sorgerecht von Kindern. Die zu verhandelnden Fälle sind spannend und emotional aufgebaut, sodass die Sendung von den RezipientenInnen bis zur Verkündung des Urteilsspruches verfolgt wird. Da sich die Strafangelegenheiten mit Jugendlichen und deren Umgebung beschäftigen, lässt sich diese Serie für dieses junge Publikum empfehlen.

Auch die nächste Sendung im Programm, die für Jugendliche geeignet ist, gehört dem Genre Krimi an. *Bez śladu* ist die amerikanische Krimiserie „Without a trace“, in der es um Vermisstenfälle einer Spezialeinheit des FBI geht. Diese Spezialeinheit wird nur dann tätig, wenn eine Person als vermisst gemeldet wird. Dank einer spannungsgeladenen Dramaturgie wird die Krimiserie von den RezipientenInnen aufmerksam rezipiert. Die Agenten dieser Einheit haben in jeder Folge mit Entführungen, Lösegeldforderungen und manchmal Mord zu tun. Obwohl diese Themen „schwer“ und drückend sind, ist die Lösung des Falles zugunsten der Opfer oder Hinterbliebenen ein positiver Aspekt. Ein besonderes Unterscheidungsmerkmal dieser Krimiserie ist, dass die ProtagonistenInnen nur Vermisstenfälle bearbeiten und lösen.

Am Samstag und Sonntag haben junge Heranwachsende die Möglichkeit aus unten aufgelisteten Sendungen auszuwählen:

	Titel (Originaltitel)	Genre	Produktionsland
Samstag und Sonntag	Superniania	Realityshow	Polen
	Trzy po trzy – numery z kwatery	Serie (Komödie)	Polen
	Twarzą w twarz	Serie	Polen
	Szymon Majewski Show	Unterhaltung	Polen
	You can dance – po prostu tańcz	Unterhaltung	Polen
	Uwaga!	Magazin	Polen
	Niania	Serie (Komödie)	Polen
	Clever – widzisz i wiesz	Unterhaltung	Polen
	39 i pół	Serie (Komödie)	Polen
	BrzydUla	Serie (Komödie)	Polen
	Agenci NCIS (NCIS)	Serie (Krimi)	USA
	Seks w wielkim mieście (Sex and the City)	Serie (Komödie)	USA

Superniania ist eine Realityshow, die auf der deutschen Fassung „Die Super-Nanny“ basiert. Dorota Zawadzka führt dieses Programm und versucht verzweifelten Familien in Sachen Erziehungsfragen weiterzuhelfen. Obwohl es in dieser Sendung ausschließlich um Erziehung geht, ist jede Folge dank der Tiefe dieses Themas spannungsgeladen, informativ und hilfreich. Frau Zawadzka begleitet die Familien und versucht insbesondere den Eltern zu

helfen. Neue Perspektiven werden für Eltern und Kinder dadurch geschaffen, dass gegenseitig Verständnis und Akzeptanz geäußert wird. Jeder kennt diese Situation, vor allem Kinder und Jugendliche, die sich von ihren Eltern unverstanden fühlen. Mit dieser Sendung bekommt der/die ZuschauerIn einen Einblick in die Situation, dass nicht nur die eigene Familie davon betroffen ist, sondern auch viele andere. Vielleicht können die Tipps der *Superniania* sogar übernommen werden. Das wichtigste dieses Formates ist die verstärkte Betonung einer funktionierenden Kommunikation, die für eine gute Familienbeziehung wichtig ist.

Einiges humorvoller ist die Serie *Trzy po trzy*, die in den ersten Monaten nach ihrer Erstausstrahlung durchschnittliche 1,35 Millionen ZuschauerInnen hatte.¹¹⁷ Ania, Wojtek und Jurek wohnen in einer Großstadt, in der sie ihre Karriere vorantreiben wollen. Die einzige Gemeinsamkeit der ProtagonistInnen ist eine Wohnung, in der alle drei leben. Die Charaktere sind komplett verschieden. Kurze und lustige Szenen stellen alltägliche Situationen dar, die jedem/r RezipientenIn bekannt sind, wobei die meisten Drehs in dem Wohnzimmer der gemeinsamen Wohnung stattfinden. Peinlichkeiten in der Arbeit, auf der Straße oder im Geschäft stehen auf der Tagesordnung der chaotischen Truppe. Geeignet ist diese Serie für Jugendliche, die Unterhaltung und Abwechslung suchen.

Tragischer und dramatischer geht es hingegen in der polnischen Serie *Twarzą w twarz* zu. Das Leben der Familie Waszakowa scheint zu Beginn sehr erfüllt zu sein. Marta Waszakowa leitet eine sehr erfolgreiche plastische Chirurgie, ihr Mann Wiktor ist ein bekannter Spezialist auf dem Gebiet der Alarmsysteme. Der Familienfrieden wird zerstört als eine unbekannte Person Wiktor erpresst um an versteckte Diamanten im Wert von einer Million Dollar in Afghanistan zu kommen. Von nun an ist die Familie auf sich alleine gestellt, sie können niemandem trauen. Dramatisch und atemberaubend werden die Konflikte im Wettlauf der Zeit dargestellt. Trotzdem hält die Familie zusammen und versucht

¹¹⁷ Vgl. <http://film.onet.pl/0,0,1616219,wiadomosci.html> [Zugriff: 06.09.09].

ihren einzigen Sohn aus dem risikoreichen Spiel herauszuhalten. Über einen Unterhaltungswert geht diese Sendung allerdings nicht hinaus.

Die Show von *Szymon Majewski* ist eine klassische Unterhaltungsshow, die der deutschen Version „TV Total“ von Stefan Raab sehr ähnelt. Jede einzelne Folge lehnt sich an aktuelle Themen und Ereignisse aus dem Bereich Kultur, Politik und Gesellschaft und wird mit zwei bekannten Persönlichkeiten und dem Moderator kommentiert. Mit einer versteckten Kamera, unangenehmen Interviews, kurzen Kabaretteinlagen oder Fotomontagen stellt der Moderator Szymon Majewski Politiker und andere Persönlichkeiten in der Öffentlichkeit bloß. Obwohl sein Humor gewöhnungsbedürftig ist, scheint es RezipientInnen doch anzulocken. Im Rahmen eines Wettbewerbs von „Świry“ gewann diese Sendung 2009 den Titel „Bestes TV-Programm“.¹¹⁸

Bei der nächste Unterhaltungsshow, die vom polnischen Privatsender angeboten wird, wurden die Produzenten von der amerikanischen Version „So you think you can dance“ inspiriert und realisierten eine polnische Version unter dem Titel *You can dance – po prostu tańcz*. Junge, noch unbekannte Talente, haben hier die Möglichkeit bei einem Tanzwettbewerb teilzunehmen, um ihren Traum einer Tanzkarriere zu verwirklichen. Unter der Beobachtung von fünf professionellen Choreografen lernen die TeilnehmerInnen die verschiedensten Tänze und müssen diese einem großen Publikum und einer Jury, bestehend aus drei Mitgliedern, vortanzen. Die Juroren bewerten zwar die Leistung, für die weitere Teilnahme der TänzerInnen ist jedoch der/die ZuschauerIn selber verantwortlich. Mittels Anruf kann ein/e FavoritIn ausgewählt werden, der/die pro Anruf einen Punkt bekommt. Zum Schluss der Sendung bleibt nur eine Person über, die den Wettbewerb gewonnen hat.

Niania ist die polnische Version der amerikanischen Sitcom „Nanny“. Die Inhalte der amerikanischen Version wurden voll und ganz in die polnischen Szenen übernommen. Verändert wurden nur die Namen der DarstellerInnen. Frania verliert ihren Job in einem Brautmodengeschäft, das ihrem Ex-Verlobten gehört.

¹¹⁸ Vgl. <http://www.swirlandia.pl/index.php> [Zugriff: 06.09.09].

Prompt fängt sie an als Kosmetikerin zu arbeiten und stößt eines Tages in das Haus des Filmproduzenten Maks, der eigentlich ein Kindermädchen für seine drei Kinder sucht und Frania einstellt. Nach und nach verliebt sich die ehemalige Kosmetikerin in ihren Chef, der zu Beginn noch kein Interesse zeigt. Witzig und mitreißend wird der/die ZuschauerIn in Franias Alltag gerissen und kann beobachten, wie das neue Hausmädchen alltägliche Probleme löst. Obwohl der Inhalt dieser Sendung identisch ist mit den amerikanischen Folgen, gibt es doch einen Unterschied. Die Produzenten haben verkündet, dass sich die letzte Folge der polnischen *Niania* deutlich von der amerikanischen „Nanny“ unterscheiden wird.

Die nächste Sendung im Programm von TVN ist die Unterhaltungssendung *Clever – widzisz i wiesz*. In den Medien wird dieses Format oft mit dem Begriff des Edutainment in Verbindung gebracht. Produzenten versuchen mithilfe eines unterhaltsamen Programms wichtige Informationen, vor allem an Jugendliche zu bringen. Es wird versucht Unterhaltung mit Bildung in einem Programm zu vereinen.¹¹⁹ Dieser Show gelingt das außerordentlich gut. Während der Sendung werden Experimente aus dem Alltag durchgeführt, zu denen es detaillierte Erklärungen und Antworten von den Moderatoren und den Gästen der Sendung gibt. Vor allem Jugendliche haben die Möglichkeit mitzuraten und kommen vielleicht sogar auf die richtigen Antworten. Die Moderatoren versuchen untypische Gesetze der Physik, Natur und des menschlichen Körpers zu erforschen und den RezipientenInnen verständlich zu machen.

39 i pół ist eine sehr amüsante Komödie, die das Leben des chaotischen Darek Jankowski zeigt, der mit seinen 40 Jahren versucht Erwachsen zu werden. Dies scheint auch sein Problem zu sein. Hinzu kommt die Tatsache, dass er plötzlich Vater und Großvater werden soll. Dies bringt sein Leben in allen Bereichen durcheinander. In langsamen Schritten versucht der „neue“ Vater seine Autorität zurückzugewinnen und gleichzeitig als Großvater nicht zu versagen. Langeweile werden die ZuschauerInnen während diesen Folgen nicht erleben. Jeder neue Tag bringt für Darek neue Konflikte und Hindernisse mit sich, die er

119 Vgl. Godzica (2005), S.207.

lösen muss. Dank des realistischen und natürlichen Charakter des Protagonisten Darek können sich junge Heranwachsende in das Leben eines angehenden Vaters hineinversetzen.

Eine weitere polnische Komödie läuft unter dem Titel *BrzydUla* und beinhaltet auch den Vornamen der Protagonistin, die mit vollem Namen Ula Cieplak heißt. Ula ist ein nicht besonders hübsches Mädchen, das aus einer ärmlichen Familie stammt. Das junge Mädchen schätzt alles, was sie selbst und ihre ganze Familie hat, da alles Hab und Gut schwer erarbeitet wurde. Ula weiß, dass man im Leben nichts geschenkt bekommt, bis sie in dem renommierten Modeunternehmen „Febo & Dobrzański“ zu arbeiten beginnt, indem alles anders ist. Schwere Arbeit wird hier nicht geleistet, obwohl es einige Mitarbeiter zu viel Geld und Ruhm gebracht haben. So schnell man diese Position erreicht, so schnell kann es wieder Bergab gehen. Obwohl *BrzydUla* sehr unterhaltsam ist, muss die Protagonistin viele Konflikte bewältigen und vermittelt den ZuschauernInnen, dass Freundschaften und die Familie in jeder Situation helfen können und der Mensch seinem Schicksal nicht alleine überlassen wird. Besonders an dieser Serie ist auch die positive Darstellung der Rolle „Frau“. Obwohl Ula nicht in das typische Klischee einer Frau passt, die in einem erfolgreichen Modeunternehmen arbeitet, kämpft sich das junge Mädchen erfolgreich in den Vordergrund und die Herzen der ZuschauerInnen.

Bei der nächsten Sendung handelt es sich um die amerikanische Krimiserie „NCIS“, die im polnischen Fernsehen unter dem Titel *Agenci NCIS* ausgestrahlt wird. Die Gruppe der HauptdarstellerInnen haben in dieser Serie die Aufgabe, Verbrechen wie Gewaltakte, Mord oder Körperverletzungen zu lösen. Das Oberhaupt dieser Truppe ist Jethro Gibbs, der eine teils chaotische Gruppe zähmen muss, die sich als Agenten zu beweisen versuchen. Die Aufklärung der Fälle wirkt zwar manchmal verwirrend, dennoch spannend und dramatisch und werden in jeder Folge aufgedeckt.

Seks w wielkim mieście ist die Übersetzte Variante der amerikanischen Serie „Sex and the City“, die in New York spielt. Die Hauptdarstellerinnen sind die Freundinnen Carrie, Charlotte, Miranda und Samantha. Das Hauptthema dieser

Serie, Sex, steckt bereits im Titel. Doch die Gespräche der Freundinnen sind viel weitgreifender. Geheimnisse, Affären, Intrigen und Betrügereien stehen ebenfalls auf dem Regieplan. Der außergewöhnliche Humor gemischt mit der Ernsthaftigkeit des Lebens machen *Seks w wielkim mieście* sehr sehenswert. Die Protagonistinnen stellen starke, selbstbewusste und selbstbestimmte Frauen dar, die von zahlreichen jungen Mädchen bewundert werden. Diese starke Frauenrolle ist ein wichtiges Charakteristikum dieser Serie.

Nach einer genaueren Betrachtung ist das Wochenprogramm des privatrechtlichen Senders TVN für Jugendliche sehr interessant. Dank zahlreichen Serien ist für den jugendlichen Geschmack vieles vorhanden. Neben Komödien finden sich auch Krimiserien auf dem Programmplan. An dieser Stelle scheint es der Verfasserin wichtig zu erwähnen, dass der Privatsender TVN großen Wert auf Eigenproduktionen legt. Von insgesamt zehn Serien wird nur die Hälfte aus den Vereinigten Staaten herangezogen. Bei den restlichen fünf Serien handelt es sich um polnische Produktionen. Gut konzipierte Magazine und Dokumentationen gewähren jungen Heranwachsenden einen Einblick in die diversesten Themenbereiche. Jugendliche, die nach Unterhaltungssendungen suchen, finden im Programm des polnischen Senders sogar drei unterschiedliche. Am erwähnenswertesten ist die Sendung *Clever*, die neben einem Unterhaltungswert auch einen Bildungswert liefert.

3.2.3 Das Programm von ORF1

Von Montag bis Freitag strahlt der öffentlich-rechtliche Sender ORF1 folgende, für Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren, geeignete Sendungen aus:

	Titel (Originaltitel)	Genre	Produktionsland
Montag bis Freitag	Disneys Hannah Montana	Dokumentation	USA
	Bezaubernde Jeannie	Serie (Komödie)	USA
	Eine schrecklich nette Familie	Sitcom	USA
	What's up, Dad?	Serie (Komödie)	USA
	Charmed – Zauberhafte Hexen	Serie	USA
	Malcom mittendrin	Serie (Komödie)	USA
	Die Simpsons	Zeichentrick	USA
	Anna und die Liebe	Telenovela	D
	Scrubs – Die Anfänger	Serie (Komödie)	USA
	Cooler Onkel Charlie	Sitcom	USA
	Without a Trace – Spurlos verschwunden	Serie (Krimi)	USA

Montag bis Freitag	Jim hat immer Recht	Sitcom	USA
	Doctor´s Diary – Männer sind die beste Medizin	Serie	D/AUT
	Grey´s Anatomy – Die jungen Ärzte	Serie	USA
	CSI: Miami	Serie (Krimi)	USA
	Close to Home	Serie (Krimi)	USA
	Las Vegas	Serie	USA
	Kommissar Rex	Serie (Krimi)	D/AUT
	Stadt, Land, Mord!	Serie (Krimi)	D
	Cold Case – Kein Opfer ist je vergessen	Serie (Krimi)	USA
	Dr. House	Serie	USA

Hannah Montana ist ein 13 jähriges Mädchen, das schon in diesen frühen Lebensjahren ein Doppelleben führt. Einerseits muss das junge Mädchen die Schulbank drücken, andererseits führt sie nach der Schule ein geheimes anstrengendes Leben einer erfolgreichen Sängerin. Dass Hannah ein Popstar ist, wissen die Wenigsten. Dieses Geheimhalten endet daher oft in Chaos und wirkt für die ZuschauerInnen sehr unterhaltsam. Trotzdem enthält diese Sitcom auch „ernsthafte“ Szenen und Elemente, die das Leben des Schulmädchens widerspiegeln. Hannah muss mit Konflikten und Problemen zurechtkommen, die jedes heranwachsende Mädchen kennt und auf ihr eigenes Leben adaptieren kann.

Die *bezaubernde Jeannie* ist eine amerikanische Serie aus dem Jahre 1965, die in diesem Jahr wieder in das Fernsehprogramm des ORF aufgenommen wurde. Die Geschichte erzählt von dem Astronauten Tony Nelson, der eines Tages eine seltsame Flasche gefunden hat, in der Jeannie 2000 Jahre eingeschlossen war. Dies geschah, weil sie in ihren jungen Jahren den Dschinn nicht heiraten wollte. Der Falschengeist, der magische Kräfte verfügt, muss demjenigen gehorchen, der die Flasche öffnet. In diesem Fall ist es Tony. Jeannie verliebt sich in ihren Meister und versucht ihm jeden Wunsch zu erfüllen, was oft in Chaos ausartet. Trotz des unrealistischen Inhaltes ist diese Serie sehr humorvoll und spannend, da die ZuschauerInnen nie wissen, welchen Konfrontationen Jeannie und ihr Meister gegenüberstehen werden.

In der amerikanischen Serie *Eine schrecklich nette Familie* dreht sich alles um die Familie Bundy. Der Familienvater und das Oberhaupt arbeitet für sehr wenig Geld als Schuhverkäufer und nimmt dafür aus seiner Umgebung und der eigenen Familie viel Spott in Kauf. Seine Ehefrau Peggy ist zwar Hausfrau, nimmt ihre häuslichen Pflichten überhaupt nicht ernst. Das Geld reicht der Familie, die zwei Kinder hat, gerade für das Überleben. Trotzdem hält die Familie in allen schwierigen Situationen zusammen. Dank des schwarzen Humors und des Sarkasmus ist diese Sendung bei Jugendlichen sehr beliebt. Das Charakteristikum dieser Sendung, die sehr umstritten ist, ist das Darstellen vieler stereotyper Bilder wie der frauenfeindliche Vater, die feministische Nachbarin, der blonde Dummkopf Kelly, die faule Hausfrau Peggy und der Außenseiter Bud.

What's up, Dad? beschreibt den chaotischen Alltag der afroamerikanischen Familie Kyle. Der Familienvater Michael legt großen Wert auf traditionelle Werte, die sich oft mit seiner Frau Janet und seinen drei Kindern Michael Junior, Claire und Kady nicht vereinbaren lassen. Janet ist eine selbstbewusste, ehrgeizige, moderne aber auch egoistische Frau, die an der Börse Geschäfte macht und manchmal zu Wutausbrüchen neigt. Michael Junior spielt einen naiven und nicht sehr klugen Heranwachsenden, der anstatt seines Vaters Rapper als Vorbilder hat. Claire ist ein intelligentes Mädchen, das zum Leid ihres Vaters immer mehr Ausschau nach Jungs hält. Kady ist das jüngste Kind

der Familie und muss immer das letzte Wort haben. Die Konflikte, mit denen die Familie in ihrem Alltag zu kämpfen hat, dienen für junge ZuschauerInnen als Vehikel, um sich über eigene Erfahrungen austauschen zu können. Dank dieser Alltagssituation wirkt die Serie sehr echt und realistisch.

Im Mittelpunkt der amerikanischen Serie *Charmed* steht das übernatürliche Leben der drei Hexen Phoebe, Piper und Paige, die als vereinte drei Kräfte gegen böse Dämonen kämpfen müssen, um das Leben unschuldiger Menschen zu beschützen. Obwohl es sich hier um drei Schwestern handelt, sind sie charakterlich sehr verschieden, was oft zu Chaos und Streitigkeiten führt. Die jungen Frauen erleben jede Folge Schwierigkeiten, aus denen sie gemeinsam immer einen Ausweg finden. Obwohl die zu lösenden Konflikte manchmal überhand nehmen, wird immer die Freundschaft und geschwisterliche Liebe in den Vordergrund gestellt. Neben Humor und Witz sind in jeder Folge spannungsgeladene Szenen eingebaut, da die ZuschauerInnen nie wissen, was den Hexen als nächstes passiert.

Im Zentrum der Komödie *Malcom mittendrin* steht das Leben des hochbegabten Schülers Malcom, seinen vier weiteren Geschwistern und seinen Eltern. Da sich jeder einzelne Charakter erheblich von den anderen unterscheidet, entstehen im Alltag der Familie viele Konflikte und Chaos. Mutter Lois arbeitet als Kassiererin in einer Supermarktkette und versucht ihre Söhne mit unkonventionellen Methoden zu erziehen. Vater Hal mischt sich in diesem Punkt wenig ein, da er Fehlentscheidungen und Streit mit der Ehefrau vermeiden möchte. Francis ist der älteste Sohn und lebt in einer Militäarakademie, weswegen ihn die ZuschauerInnen wenig zu Gesicht bekommen. Reese ist der unintelligenteste und unverantwortungsvollste Sohn der Familie, der als einziges Talent das Kochen vorweisen kann. Neben dem begabten Malcom entwickelt auch Dewey ein äußerst musikalisches Talent, landet nach einem verwechselten Begabungstest allerdings in einer Klasse für Sonderschüler. Durch die Vielseitigkeit der Charaktere spricht die Serie viele Themen an (Feindseeligkeit, Gewalt, Behinderung), verliert aber nie an Humor und lässt Jugendlichen in einen chaotischen „Familienserienalltag“ hineinblicken .

Die Simpsons ist die einzige Zeichentrickserie, die für 16 bis 18 Jährige geeignet ist und von dieser Zielgruppe auch rezipiert wird. Wie der Titel schon verrät, handelt es sich um die Familie Simpson, die in der fiktiven amerikanischen Stadt Springfield leben. Homer ist das Oberhaupt der Familie, der sein Geld im Kernkraftwerk verdient. Der Familienvater wird in der Serie als fauler Mann, der als Ehemann und Vater versagt, dargestellt. Als einzigen Ausweg aus dieser Unzufriedenheit sieht er nur den Griff zur Bierflasche. Ehefrau Marge hingegen opfert sich für den Haushalt und zeigt gegenüber ihrer Familie sehr viel Zuwendung. Bart ist ein ungezogener und frecher Junge, der den Menschen in seiner Umgebung den letzten Nerv raubt. Seine Schwester Lisa hingegen ist hochbegabt, fühlt sich von ihren Mitmenschen aber missverstanden. Maggie ist das jüngste Familienmitglied, das in ihren jungen Jahren noch intelligenter zu sein scheint wie ihre Schwester Lisa. Obwohl es sich hier um einen Zeichentrick handelt, werden doch gesellschaftlich relevante Themen angesprochen, die Kritik an der Gesellschaft ausüben. Dies ist auch der Grund, dass die Charaktere trotzdem menschlich wirken und deren Probleme aus dem eigenen Leben bekannt sind. Charakteristisch sind auch die stereotypen Darstellungen der Figuren.

Anna und die Liebe ist eine herzerreißende Erzählung einer jungen Frau. Anna ist eine intelligente, kreative und bescheidene Frau mit Humor, deren Traum es ist, in einer Werbeagentur Fuß zu fassen. Obwohl ihr das Schreiben liegt und ihre Phantasie keine Grenzen kennt, macht es ihr ihre Schüchternheit nicht leicht im Berufsleben. Wichtigstes Element dieser Telenovela ist das sich wandelnde Leben der Anna, die neben Liebe und Leid, Erfolg und Misserfolg zu kämpfen hat. Schicksalsschläge haben den Charakter der jungen Frau verändern lassen. Durch ihre Authentizität können RezipientInnen ihr eigenes Verhalten reflektieren und fühlen sich in Angelegenheiten wie Arbeit, Familie oder Liebe verstanden. Obwohl Anna mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, liefert diese Telenovela die Botschaft, dass soziales Verhalten und vor allem Freundschaft und Ehrlichkeit wichtig sind, um Konflikte lösen zu können.

Scrubs spiegelt den Krankenhausalltag junger Ärzte wieder, der alles andere als einfach und unkompliziert ist. Neben neurotischen Patienten, eigensinnigen Schwestern und bizarren Oberärzten müssen die angehenden Jungärzte für private Konflikte Lösungen finden. Nicht immer lässt sich aber Privates von Beruflichem trennen, wie die verstrickten Beziehungen einiger Ärzte zeigen. Nach langer Zeit gewöhnen sich die Jungärzte an die neue Situation und lernen mit den Macken der Anderen umzugehen. Neben privaten Spöttereien werden Selbstzweifel, Leidenschaften und Sehnsüchte zum Thema gemacht. Diese Krankenhausserie zeigt Möglichkeiten auf, wie Privates und Berufliches zu trennen beziehungsweise in manchen Situationen nicht zu vermeiden ist.

Mein cooler Onkel Charlie erzählt die Geschichte des erfolgreichen Junggesellen Charlie, der in einer traumhaften Villa in Malibu lebt und sein Leben als Single genießt, bis sein Bruder Alan und dessen Sohn Jake in sein Leben treten. Alan wurde von seiner Frau Judith verlassen, die sich zu ihrem Lesbenleben bekennt. Von nun an müssen die drei Männer gemeinsam den Alltag meistern und geraten immer wieder in Konfliktsituationen. Einerseits versteht Charlie die strengen Erziehungsmethoden seines Bruders nicht, andererseits kommt Alan mit dem legeren Lebensstil seines Bruders nicht zurecht. Die Besonderheit dieser Sitcom ist die Darstellung des alleinerziehenden Vaters, das sich hier dem traditionellen Rollenbild (Mutter übernimmt die Erziehung) entgegensetzt. Mit Humor wird Sex, Scheidung, Alleinerzieher, Geld und Liebe zum Thema gebracht, wobei moralische Werte stets zu den RezipientenInnen durchdringen.

Genauso spannend aber weniger humorvoll geht es in *Without a Trace – Spurlos verschwunden* zu. Da dieser Krimi auch auf dem polnischen Privatsender TVN ausgestrahlt wird und bereits beschrieben wurde, wird für weitere Informationen auf den Punkt 3.2.2 in dieser Arbeit verwiesen.

Jim hat immer Recht stellt den chaotischen Alltag einer Familie, bestehend aus vier Erwachsenen und drei Kindern dar. Das Oberhaupt Jim verfolgt seine drei einzigen Interessen - Bier, Kartoffelchips und Sport – so gesehen eine stereotypische Darstellung einer Männerfigur. Aufgrund seiner extravaganten

Einfälle, den Alltag zu meistern, erlangt diese Figur hohe Sympathie, obwohl diese meist weit von der Realität zu sein scheinen. Ehefrau Cheryl versucht Jim durch ihre Einfühlsamkeit und ihr Verständnis auf den Boden der Realität zu bringen. Ein weiteres Interessensfeld zeigt Jims Schwager und gleichzeitig Arbeitskollege Andy, der trotz seines enormen Gewichtes großes Interesse an schlanken attraktiven Frauen hat. Andys und Cheryls einsame Schwester Dana versucht krampfhaft das Interesse der Männer zu wecken. Alltagsprobleme werden innerhalb der eigenen Umgebung gelöst, zeigen doch deutlich, dass im Leben nicht alles einfach zu klären ist.

Herzhaft zum Lachen bringt *Doctor's Diary – Männer sind die beste Medizin* junge Heranwachsende. Diese Arztserie dreht sich um die Ärztin Margarete „Gretchen“ Haase, die als Chirurgin im Krankenhaus die Karriereleiter hoch hinaufsteigen will und alles für diesen Traum tut. Nach einer zerbrochenen Liebesbeziehung kehrt sie zu ihren Eltern zurück und vertieft sich in ihre Arbeit. Authentizität erhält diese Serie durch die Rolle der jungen Ärztin, deren Optimismus sie nie die Hoffnung verlieren lässt. Positives Denken steht hoch geschrieben. Auf die RezipientenInnen wirkt die Protagonistin sehr herzlich, sozial und bodenständig. Trotz des Erfolges als Chirurgin ist Gretchens Leben nicht vollständig erfüllt, zumal der Wunsch nach einer monogamen Beziehung sehr groß ist. Vor allem junge Frauen bekommen einen Einblick in das Leben einer jungen Ärztin und ihren privaten Problemen, die sich vom beruflichen nicht leicht trennen lassen.

Obwohl es sich bei der nächsten Serie ebenfalls um eine Arztserie handelt, unterscheidet sich *Grey's Anatomy – Die jungen Ärzte* doch wesentlich von der vorherigen Sendung. Die angehenden Ärzte Meredith, Cristina, Isobel, George und Alex sind in ihrem ersten Lehrjahr als Assistenzärzte der Chirurgie in dem angesehenen Seattle Grace Hospital und müssen sich jeden Tag vor den Chefärzten beweisen. Im Kampf um Anerkennung müssen die jungen Menschen nicht nur viel Wissen, sondern auch viel Disziplin und Engagement an den Tag bringen. Trotz der Tatsache, dass die ProtagonistenInnen sehr realistisch dargestellt werden, scheint diese Serie realitätsfern zu sein. Selten kommt es vor, dass Szenen „normale“ und „einfache“ Operationen und

Krankheiten beinhalten. Je außergewöhnlicher der Fall, desto spannender ist es für den/die ZuschauerIn. Die letzte Quotenmessung zeigte, dass trotz der Realitätsferne *Grey's Anatomy* bei den österreichischen ZuschauernInnen mit einer Reichweite von 527.000 Zuschauern sehr beliebt ist.¹²⁰

Die Krimiserie *CSI: Miami* stellt die Tatortuntersuchungen einer Truppe ins Zentrum und wird Krimiinteressierenden gewidmet. Das Oberhaupt dieser Abteilung ist der Bombenexperte Horatio Caine, der mit seinem trockenen Charme und launischer Art das Herz der ZuschauerInnen erobert. Unterstützung bekommt der Experte von der Ballistikerin und Waffenexpertin Calleigh Duquesne, der DNA-Spezialistin Alexx Woods, dem Straßenkenner Tim Speedle und dem Tauchexperten Eric Delko. Mithilfe modernster Techniken decken die ErmittlerInnen den Tathergang auf, wobei es das Spurensicherungsteam hauptsächlich mit Mordfällen zu tun hat. Trotz der spannenden Elemente wirkt diese Krimiserie manchmal realitätsfern da zum Beispiel die Ergebnisse der Forensik den ExpertenInnen sehr schnell zur Verfügung stehen und in der Realität mit Sicherheit kaum möglich ist.

Im Mittelpunkt der nächsten Krimiserie stehen nicht die Rekonstruktion eines Tathergangs, sondern die Beziehungen zwischen den Opfern und deren Tätern. In *Close to home* versucht die engagierte Staatsanwältin Annabeth Chase ihre Familie und die Menschen in ihrer Umgebung nicht nur vor häuslicher Gewalt und Nachbarschaftsstreit, sondern auch vor Entführungen, Prostitution und Mord zu schützen. Diese extremen Aufgaben fallen der jungen Anwältin nach ihrem Neueinstieg nach ihrer Mutterschaftspause noch schwerer als sonst. Dank der Unterstützung ihres Ehemannes kann sie sich in ihrem Job frei entfalten, vernachlässigt ihre Familie dennoch nicht. Dieser starke Charakter kann ein Vorbild für junge heranwachsende Mädchen sein, die in Zukunft ihre Karriere mit einem Familienleben vereinen wollen und nach Lösungen suchen. Seitens ihrer Kollegen bekommt Annabeth ebenfalls tatkräftige Unterstützung um die umfangreichen Aufgaben ihrer Chefin erledigen zu können.

¹²⁰ Vgl. TV-Austria: Quoten der Woche, S.5.

Die nächste, für Jugendliche geeignete Serie beinhaltet andere Themen, als die vorhergehenden Serien. Das Montecito Casino in der Serie *Las Vegas* ist für Ed Deline und sein Sicherheitsteam ein nervenaufreibender Arbeitsplatz. Aus dem Hintergrund sorgt das Team im ganzen Casino für höchste Sicherheit und einen reibungslosen Ablauf bei den Spielmaschinen und Spieltischen. *Las Vegas* glänzt nicht nur mit reichhaltigem Humor und Witz, sondern auch mit spannenden Elementen, da die Geschichte in dieser Serie aus der Sicht der Hotel- und Casinogäste und den Angestellten selber gezeigt wird. Tag täglich muss die Sicherheitstruppe Card-Counting BetrügerInnen, teuren Glückssträhnen und DiebenInnen zur Vernunft bringen. Besonders ist die Betonung zwischenmenschlicher Beziehungen, da das Casino betreffende unangenehme Angelegenheiten immer in einer Gruppe gelöst werden und jede/r MitarbeiterIn hilft, ob Putzfrau, Portier oder ein Sicherheitsexperte.

Da die Krimiserie *Kommissar Rex* bereits beschrieben wurde, wird an dieser Stelle nur auf den Punkt 3.2.1 hingewiesen und hier nicht mehr genauer erwähnt.

Trotz der Tatsache, dass die Serie *Stadt, Land, Mord!* in dem idyllischen Murnau in Bayern spielt, ist deren Inhalt eher krimineller angehaucht. Hauptkommissar Mark Brenner und seine Assistentin Rebecca Lerchinger haben sich auf die Aufklärung außergewöhnlicher Fälle spezialisiert. Mit den neusten Technologien und Methoden versuchen die beiden jedes Verbrechen zu lösen. Zur Hilfe werden der Gerichtsmediziner Dr. Siegfried Jahn und der Staatsanwalt Dr. Benedikt Mayerle herangezogen. Trotzdem muss in diesem Beruf sehr viel Zeit aufgeopfert werden, was für das Privatleben nicht von Vorteil ist. Dies macht diese Krimiserie so besonders Sehenswert, da neben den Ermittlungsarbeiten auch das Privatleben beider Spezialisten in die Erzählung einbezogen wird. Rebecca ist schon lange Zeit auf der Suche nach dem richtigen Mann, Mark lebt nach der Trennung von seiner Frau und seinem Sohn im Keller der Familie.

Cold Case – Kein Opfer ist je vergessen unterscheidet sich deutlich von den bereits beschriebenen Krimiserien, da jede Folge mit einer Rückblende einer

bestimmten Tat beginnt und in der ganzen Folge zwischen Gegenwart und Vergangenheit springt. Lilly Rush ist die einzige weibliche Polizeibeamtin in der Mordkommission in Philadelphia und hat eine Spezialisierung für Fälle entwickelt, die bis zum heutigen Zeitpunkt noch nicht geklärt wurden. Bei solchen Fällen hat es die Beamtin nicht immer leicht, wird aber von ihrem Vorgesetzten Tom Stillman, sowie anderen Kollegen von der Mordkommission, tatkräftig unterstützt. Erwähnenswert ist vor allem Lillys Intuition, die ihr neben den klassischen Befragungen oft neue Spuren finden lässt. Ein großer Unterschied ist der Fokus auf die Opfer und deren Angehörige, die in den einzelnen Folgen große Aufmerksamkeit bekommen und junge ZuschauerInnen zum Weiterschauen motiviert.

Die letzte Sendung, die für 16 bis 18 jährige Jugendliche geeignet ist, ist *Dr. House*, die von einem Ärzteteam erzählt, das an einem Krankenhaus eine Abteilung für Spezialfälle leitet. Der Entscheidungsträger dieser Arztserie ist der unorthodoxe und gewöhnungsbedürftige Dr. House, der sehr unkonventionellen Methoden nachgeht, dadurch aber bei den ZuschauernInnen sehr beliebt ist. Sein Team setzt sich aus dem Neurologen Eric Foreman, der Immunologin Allison Cameron, dem Intensivmediziner Robert Case und dem Onkologen James Wilson zusammen. Das Team muss die unglaublichsten und seltensten Krankheiten finden um den PatientenInnen helfen zu können. Im Wettlauf um die Zeit werden die spannendsten Methoden eingesetzt, die von der medizinischen und administrativen Leiterin des Krankenhauses Dr. Lisa Cuddy manchmal nicht bewilligt werden. Neben dem eigenwilligen Charakter des Dr. House sind auch die seltsamsten Krankheiten verantwortlich dafür, dass diese Serie viele ZuschauerInnen hat. Aufgrund der schnellen Ergebnisse bestimmter Befunde scheint diese Arztserie fern der Realität zu sein.

Samstags und sonntags setzt sich das Fernsehprogramm des ORF1 für Heranwachsende wie folgt zusammen:

	Titel (Originaltitel)	Genre	Produktionsland
Samstag und Sonntag	Friends	Serie (Komödie)	USA
	Türkisch für Anfänger	Serie	D
	Eine himmlische Familie	Familienserie	USA
	Heartland	Serie (Drama)	USA/Kanada
	Alles Betty!	Sitcom	USA
	90210	Serie (Drama)	USA
	My Boys	Sitcom	USA
	Die Simpsons	Zeichentrick	USA
	Newton	Magazin	AUT
	Scrubs – die Anfänger	Serie (Komödie)	USA
	Cooler Onkel Charlie	Sitcom	USA

Bei genauerer Betrachtung des Fernsehprogramms für Jugendliche am Samstag und Sonntag fällt auf, dass sich die Zeichentrickserie *Die Simpsons*, die Komödie *Scrubs* und die Sitcom *Mein cooler Onkel Charlie* wiederholen. Obwohl jede dieser Sendungen bereits während der Woche zu sehen ist, laufen am Wochenende neue Folgen. Da die Komödie *Friends* auch im polnischen

Privatfernsehen TVN einen Sendeplatz gefunden hat, wird an dieser Stelle auf den Punkt 3.2.2. hingewiesen. Gleichmaßen bei der Familienserie *Eine himmlische Familie*, die am Wochenende rezipiert werden kann und in Punkt 3.2.1 genauer beschrieben wurde. Dennoch werden zahlreiche andere Serien ausgestrahlt, die für junge Heranwachsende geeignet sind.

Türkisch für Anfänger ist eine deutsche Serie, die vom Leben der deutsch-türkischen Familie Schneider-Öztürk erzählt. Das Dasein der 16-jährigen Lena, die mit ihrer Mutter und ihrem Bruder Nils in Berlin wohnt, scheint wie jedes andere Teenagerleben zu sein, bis sich ihre Mutter in den türkischen Kriminalkommissar Metin verliebt. Ab diesem Zeitpunkt steht der Haussegen beider Familien schief. Das Besondere dieser Sendung ist die humorvolle Darstellung stereotyper Bilder. Neben der strenggläubigen, muslimischen Tochter Yagmur, die ein Kopftuch trägt, spielt auch deren Bruder Cem einen arroganten, türkischen Macho, der auf seine neue Schwester Lena aufpassen muss und ihr dadurch im Weg steht. Diese Mischung aus Humor, Klischees und normalen Teenagersorgen macht diese Sendung sehenswert und regt vor allem auch zum Nachdenken an. In der heutigen Multi-Kulti-Gesellschaft ist eine Akzeptanz untereinander das Wichtigste, dies wird auch durch die Serie *Türkisch für Anfänger* vermittelt.

Weniger humorvoll geht es in der dramatischen Serie *Heartland* zu. Nach dem Tod der eigenen Mutter steht das Leben der Geschwister Amy und Lou Fleming auf dem Kopf. Neben der Pferderange müssen sich die jungen Frauen auch noch um ihren Großvater und vor allem ihr eigenes Leben kümmern. Amy versucht den Traum ihrer Mutter weiterzuführen, indem sie vernachlässigte und misshandelte Pferde pflegt. Durch ihre außergewöhnliche Gabe als Pferdeflüsterin nimmt sie den kranken Pferden die Angst und heilt sie. Trotz der großen Herausforderung finden die Geschwister immer Lösungen und lassen den Kopf nicht hängen. Damit die Szenen nicht zu viele dramatische Elemente beinhalten und bei den RezipientenInnen eine negative Stimmung erzeugen, werden häufig humorvolle und positive Elemente eingeschoben. Neben dem harten Alltagsleben auf der Range können sich RezipientenInnen in Amys normales Teenagerleben hineinversetzen.

Im Zentrum der amerikanischen Sitcom *Alles Betty!* steht das chaotische Leben der Betty Suarez, die von einer Karriere in einem Zeitschriftenverlag träumt und diesen Traum auch verwirklicht. Herr Bradford, Eigentümer eines renommierten Verlages, stellt Betty als persönliche Assistentin seines Sohnes ein, Herausgeber der Modezeitschrift „Mode“. Da sich Sohn Daniel bis dato hauptsächlich um die hübschen Angestellten gekümmert hat, anstatt seine Energie dem Verlag zu widmen, kommt Betty wie gerufen. Doch mit ihrer auffälligen Zahnspange, dicken Hornbrille und eigenartigen Kleidung passt die junge Frau rein Äußerlich nicht in die glamouröse Welt der Mode. Bereits seit ihrem ersten Arbeitstag wurde sie zur Zielscheibe ihrer gemeinen KollegenInnen. Doch Betty lässt als Optimistin ihren Kopf nicht hängen und kämpft sich tapfer durch den anstrengenden Redaktionsalltag. Vermittelt wird den ZuschauernInnen nicht nur die positive Einstellung Bettys sondern auch der Zusammenhalt der Familie, die zu Betty steht und sie in allem unterstützt.

Glamourös und dramatisch und geht es in *90210* zu. Genauer gesagt handelt es sich bei *90210* um die Wiederaufnahme der bereits bekannten gleichnamigen Serie, deren Fokus heute neu gesetzt wurde. Neue Freundschaften wurden geknüpft, alte Freundschaften gingen in die Brüche. Da diese Serie über Jugendliche und ihr Leben erzählt, ist *90210* für Heranwachsende eine optimale Kommunikationsplattform. Neben Romanzen, sexuellen Erfahrungen, Liebe, Familienbeziehungen wird das ganz normale Leben junger Heranwachsender erzählt, das bei den RezipientenInnen bekannt ist und vielleicht sogar erlebt wurde und deswegen nachvollziehbar ist. Dank der alterstypischen Probleme wirkt diese Serie sehr realitätsnah und authentisch.

Die Sitcom *My boys* dreht sich, wie der Titel beinhaltet, um Männer beziehungsweise um die Hauptdarstellerin P.J. und ihre Männer. Die junge Frau ist Sportreporterin bei einer renommierten Zeitung und gerät immer wieder an die falschen Männer, bei denen es sich berufsbedingt um Sportler handelt. Gemeinsam mit ihrem Bruder, ihrem Ex-Freund und bestem Freund teilt sie die Höhen und Tiefen ihres Lebens, die vor allem jeder Rezipientin bekannt sind.

Mit Humor und Witz zeigen die Produzenten, dass erfolgreiche Frauen auch ihre Probleme im Privatleben haben, dank ihrer Freunde aber Trost und Zuspruch findet.

Das einzige Wissenschaftsmagazin, das vom ORF1 ausgestrahlt wird und von Jugendlichen rezipiert werden kann, ist *Newton*. Neben Themengebieten den Menschen, Technik, das Tier und die Natur betreffend, ist für jede Interessengruppe eine Folge sehenswert. Besonders ist an diesem Magazin vor allem die Tatsache, dass nie aus dem Studio der Rundfunkanstalt gesendet wird, sondern aus einem Labor, in dem zahlreiche Experimente stattfinden. Die Beiträge sind immer sehr aufwendig gestaltet und werden durch eine dramatische Computeranimation noch mehr unterstützt. Manchmal werden von den Produzenten auch ExpertenInnen zu Interviews gebeten, die genaue Erklärungen zum jeweiligen Forschungsgebiet geben. Wie breit das Spektrum der Themen ist zeigen die Titel der einzelnen Sendungen wie „Telepathie“, „Geheimnisse unserer Stimme“ oder unbekanntes „Abenteuer Tiefsee“.

Mit insgesamt 21 Serien übersteigt der österreichische öffentlich-rechtliche Sender ORF1 das polnische Fernsehprogramm erheblich. Obwohl der ORF nach dem ORF-Gesetz Unterhaltung darbieten soll (siehe Punkt 1.4.1.3), stellt sich die Frage wo bei 21 Serien noch Platz für die Verbreitung von Jugendbildung und die angemessene Berücksichtigung anderer Zielgruppen bleibt. Im Fernsehprogramm von Montag bis Freitag wird kein einziges Magazin oder einzige Dokumentation ausgestrahlt. An diesen Tagen setzt der ORF auf reine Unterhaltung. Erwähnenswert ist gleichermaßen die Tatsache, dass lediglich drei Produktionen aus Österreich stammen. Restliche Produktionen wurden aus den Vereinigten Staaten herangezogen. Einen Unterschied zeigt das Wochenendprogramm, das neben zehn Unterhaltungsserien ein Magazin ausstrahlt. *Newton* zählt während der ganzen Woche als einziges Magazin zu jenen Sendungen, die spezielle für Jugendliche produziert wurde und Bildung vermittelt.

3.2.4 Das Programm von ATV

Das Fernsehprogramm des österreichischen privatrechtlichen Senders ATV sieht von Montag bis Freitag folgendermaßen aus:

	Titel (Originaltitel)	Genre	Produktionsland
Montag bis Freitag	Eine himmlische Familie	Familienserie	USA
	Stargate SG-1	Serie (Sci-Fi)	USA
	Hör mal, wer da hämmert!	Sitcom	USA
	Die Nanny	Serie (Komödie)	USA
	King of Queens	Sitcom	USA
	Hi Society	Magazin	AUT
	Teenager werden Mütter	Dokumentation	AUT
	Reportage	Magazin	AUT
	Bones – Die Knochenjäger	Serie (Krimi)	USA
	Heroes	Serie (Mystery)	USA
	Painkiller Jane	Serie (Action)	USA

Der Wochenbeginn startet bei diesem Sender mit der Familienserie *Eine himmlische Familie*, die sowohl vom polnischen öffentlich-rechtlichen Sender TVP1 und dem ORF1 gesendet wird. Demnach findet an dieser Stelle keine

genauere Beschreibung dieser Serie statt. Unter den gleichen Umstände wird auch die Serie *Nanny* nicht genauer beleuchtet, die ihren Sendeplatz auch im polnischen Privatsender TVN hat.

Stargate SG-1 ist in dieser Analyse die erste Science Fiction Serie im gesamten Fernsehprogramm. Stargate ist eine sehr komplexe Serie, die sich über zahlreiche Staffeln zieht und die Abenteuer des SG-1 Teams zeigt, das aus dem Anführer Colonel Jack O'Neill, der Wissenschaftlerin San Carter, dem Anthropologen Daniel Jackson und Jaffa Teal'c besteht. Dramatisch, mit vielen Soundeffekten und höchst spannend, geben die Szenen den Kampf des Teams gegen den Goa'ulds, der als größter Feind der Erde gehandelt wird, wider. Auch diese Science Fiction Serie scheint fern der Realität zu sein. Ein Bezug zu dieser kann kaum hergestellt werden und dient der reinen Unterhaltung.

Hör mal, wer da hämmert! ist eine amerikanische Sitcom, die über das Leben des Vaters Tim Taylor und seiner Familie erzählt. In der Serie hat Tim eine eigene Heimwerkersendung, obwohl er bei solchen Arbeiten eher ungeschickt ist. Alles, was der Vater in den eigenen vier Wänden beginnt, endet in Chaos und völliger Zerstörung. Da Tim in seiner eigenen Sendung den kompetenten Mitarbeiter zur Seite hat, wird das ein oder andere Malheur in letzter Sekunde verhindert. Neben diesen humorvollen Szenen sind auch ernsthafte Momente zu verfolgen. Denn Tim hat auch eine Familie, die mit Probleme wie jede andere Familie zu kämpfen hat. Für Gattin Jill, und die Söhne Brad, Randy und Mark ist das Leben dank des chaotischen Vaters eine Herausforderung. Besonders sind in dieser Serie die „Zaungespräche“ mit dem Nachbar, der aufgrund des hohen Zaunes immer nur ab der Nase zu sehen ist, mit dem der Familienvater aber psychologisch-philosophische Gespräche führt. Jugendliche können sich in die Probleme der Familie hineinversetzen und dementsprechend in die Szenen einfühlen.

Äußerst humorvoll und witzig geht es auch in der nächsten Komödie *King of Queens* weiter. Im Zentrum steht das chaotische Leben des Ehepaares Heffernan. Die Charaktere der Protagonisten Douglas und Carrie unterscheiden sich erheblich voneinander. Doug ist Hauptberuflich bei einem Botendienst tätig

und lenkt die Aufmerksamkeit der RezipientenInnen durch seine unbeholfene und tollpatschige Art und Weise auf sich. Carrie, die als Rechtsanwaltsgehilfin arbeitet, punktet bei den ZuschauernInnen mit ihrer bodenständigen aber offenen Art. Gibt es in der Ehe Probleme oder andere Angelegenheiten, die vor allem Carrie lösen will, werden diese immer gemeinsam besprochen und gelöst. Aufgrund des stereotypen Charakters von Douglas, der Sport, Essen und seinen Fernseher anderen Dingen den Vorrang gibt, treten oft Reibereien in der Beziehung auf. Dies ist allerdings der Grund, dass *King of Queens* sehr realitätsnah ist und sich der/die ZuschauerIn schnell in die Lage der Protagonisten versetzen kann.

Bei der nächsten Sendung, die auch für Jugendliche geeignet ist, handelt es sich um das Magazin *Hi Society*. Für alle RezipientenInnen, die sich für Fashion, Life Style und Society interessieren, bekommen in diesem Magazin viel geboten. Dank der professionellen Reportagen bekommt der/die ZuschauerIn einen Einblick in die Szene der Prominenten und erfährt den neuesten Klatsch und Tratsch. Mithilfe wahrer Geschichten, und einem Blick hinter die Fassade der Prominenz, entführt der Reporter seine ZuschauerInnen in die unantastbare Welt der Reichen und Schönen und bringt diese durch spannende aber natürliche Reportagen einen Schritt näher. Besonders ist, dass der Privatsender ATV neben dem Magazin *Hi Society* auch *Hi Society International*, das sich auf internationale Stars spezialisiert und *Hi Society Revue*, das einen Rückblick auf die vergangene Woche und Veranstaltungen gibt, gemeinsam produziert.

Die einzige Doku-Soap, die ATV ausstrahlt, läuft unter dem Titel *Teenager werden Mütter*. Wie der Name dieser Sendung schon aussagt, zeigen die Produzenten das Leben junger Mütter und Paare, die im Alter von 15 bis 18 Jahren Nachwuchs erwarten. Obwohl die Dialoge der werdenden Eltern sehr aufgesetzt auf den/die ZuschauerIn wirken, scheint die Serie dank des chaotischen Alltags der Jugendlichen sehr realistisch. Trotz der Tatsache, dass eine Schwangerschaft in diesem Alter ein sehr ernstes Thema ist, sehen die teilnehmenden Jugendlichen die Konsequenzen nur schwer. Da auch andere Familienangehörige in der Doku-Soap zu sehen sind, werden Themen wie

Schwangerschaftsabbruch, Verhütung und religiöse Werte besprochen und die RezipientenInnen dadurch sensibilisiert.

Mit *Reportage* stellt der Privatsender ein weiteres, für junge Heranwachsende, sehenswertes Magazin bereit. Allgemein setzen sich Reportagen mit den unterschiedlichsten Themengebieten auseinander, wie es bei diesem Magazin der Fall ist. Bereits die Betitelung wie „Der Alltag der Anwälte“, „Kleintierpraxis“ oder „Das Leben im Gemeindebau“ lässt das Interesse steigen. Mit Spannung und Nervenkitzel werden die ATV-Reporter, die einen Einblick hinter die Kulissen und auch einige Schicksalsschläge zeigen, von den RezipientenInnen beobachtet. *Dokupedia* ist eine weitere Möglichkeit für Jugendliche wissenschaftliche Themen, die die verschiedenen Interessen decken, zu rezipieren. Neben Naturkatastrophen werden Mythen und andere Ereignisse an den/die ZuschauerIn gebracht.

Spannend verläuft auch die amerikanische Serie *Bones – Die Knochenjägerin*. Dr. Temperance Brennan ist forensische Anthropologin und verfügt über eine unglaubliche Fähigkeit, in übergebliebenen Knochen von Opfern Hinweise auf den Tathergang zu finden. Die weibliche Protagonistin vermittelt den ZuschauernInnen das Bild einer starken Frau, die sich sogar von dem schlimmsten Fall psychisch nicht auf die falsche Bahn bringen lässt. Zur Hilfe steht der Frau der FBI Agent Seeley Booth, mit dem *Bones* – so wird die Expertin von ihren Kollegen genannt – oft aneinander gerät. Wichtig ist neben der positiven Darstellung der Frau auch der Bezug zur Gemeinsamkeit und Freundschaft. Denn obwohl *Bones* eine Einzelkämpferin ist, ist sie doch auf die Hilfe ihrer Kollegen angewiesen und nimmt diese dankbar an. Aufgrund der schnellen Forschungsergebnisse wirkt diese Serie etwas realitätsfern, da in der Realität Befunde länger ausgestellt werden.

In der nächsten Serie, die dem Science-Fiction-Genre zugeordnet werden kann, steht das Übernatürliche im Vordergrund. *Heroes* ist eine komplexe Geschichte über Menschen, die plötzlich übernatürliche Kräfte entwickelt haben. Obwohl diese Menschen als Gemeinsamkeit diese „Superkräfte“ haben, treten sie in der Serie unabhängig voneinander auf. Neben der Cherleaderin, die unverwundbar

ist, bemerkt ein Drogensüchtiger, dass er in die Zukunft sehen kann. Gemeinsam wollen diese „Kreaturen“ die Welt vor bösem Unheil retten. Durch das Einsetzen dramatischer Elemente (zum Beispiel schnelle Bildwechsel) wird jede Sendung mit Spannung geladen und durch den „normalen“ Alltag der Protagonisten etwas entladen.

Viel Action und Spannung bietet für Actionserien-Interessierte *Painkiller Jane*. Jane Vasko, von Beruf ermittelnde Agentin einer amerikanischen Behörde, jagt und tötet Menschen mit übermenschlichen neurologischen Kräften. Besonders ist daran, dass Jane ihre Schmerzen unterdrücken kann, und ihr kein Mensch Schaden zufügen kann. Dank ihrem impulsiven Charakter und der spannenden Szenenfolgen fällt den RezipientenInnen das Umschalten zu einem anderen Film schwer. Aufgrund der übermenschlichen Kräfte ist diese Serie realitätsfern und ermöglicht keinen Bezug zum Alltag.

Samstags und sonntags setzt sich das Fernsehprogramm des Privatsenders ATV für Heranwachsende zwischen 16 und 18 Jahren wie folgt zusammen:

	Titel (Originaltitel)	Genre	Produktionsland
Samstag und Sonntag	King of Queens	Sitcom	USA
	Stargate SG-1	Serie (Sci-Fi)	USA
	Immortal – Der Sterbliche	Serie (Mystery)	USA
	Mutant X	Serie (Sci-Fi)	USA
	Dokupedia	Dokumentation	AUT
	Hi Society International	Magazin	AUT
	Reportage	Magazin	AUT
	Bauer sucht Frau	Dokumentation	AUT
	Highlights – Das Kulturmagazin	Magazin (Kultur)	AUT
Hi Society Revue	Magazin	AUT	

Beim genaueren Vergleich des Programms von Montag bis Freitag und des ausgestrahlten Programms am Wochenende sind Wiederholungen bestimmter Sendungen sehr auffällig. Abgesehen von *King of Queens*, wird die Science-Fiction Serie *Stargate SG-1* und das Magazin *Reportage* wiederholt. Zusätzlich finden sich allerdings neue Genres.

Immortal – Der Unsterbliche ist eine Mystery-Serie über den unsterblichen Raphael Cain, der seit dem Tod seiner Frau bereits seit einigen hundert Jahren mit seinem Komplizen Goodwin unterwegs ist, um die Welt vor bösen Wesen zu schützen. Um sich erfolgreich gegen das Böse schützen zu können hat Raphael aus eigener Hand ein Schwert geschmiedet, und dieses mit einem Fluch belegt. Von diesem Tag an schwört Raphael Rache an allen Dämonen und versucht dadurch seine Trauer und seinen Schmerz zu lindern. Geeignet ist diese Serie für „phantasie-seeking“ Jugendliche (siehe Punkt 1.2.1), da die Realität kaum vorhanden ist und eher die Phantasie dieser Zielgruppe gefordert werden soll.

Spannend geht es für junge Heranwachsende in der Science-Fiction-Serie *Mutant X* weiter. Im Zentrum des Geschehens steht die Bio-Tech Firma „Genom X“, die sich in den letzten Jahren mit Forschungen beschäftigt hat, die es ermöglicht, die DNA eines Menschen zu manipulieren. Das spannendste dieser Serie ist jedoch die Tatsache, dass ehemalige Versuchspersonen nach den Forschungen außergewöhnliche Kräfte erlangten und Gedanken lesen oder beeinflussen, mit dem Körper durch Wände gehen oder Elektrizität im eigenen Körper speichern können. Damit diese „Mutanten“ von gierigen Wissenschaftlern nicht getötet werden, bietet ein ehemaliger Forscher der Bio-Tech Firma diesen Wesen Unterschlupf. Da es sich hier trotzdem um normale Menschen handelt, wird der Rezipient immer wieder in die Realität zurückgeholt.

Mit *Bauer sucht Frau* hat ATV eine Doku-Soap geschaffen, die dank ihres hohen Unterhaltungswertes zu einem Publikumsliebling geworden ist. Die Moderatorin Katrin Lampe stellt in der ersten Sendung alleinstehenden Bauern vor, die auf der Suche nach der perfekten Lebenspartnerin sind. Interessierte Frauen haben anschließend die Möglichkeit, per Brief in Kontakt mit dem Bauern zu treten. Aus den zahlreichen Zusendungen entscheidet sich der Bauer schließlich für zwei Frauen, die er näher kennenlernen möchte und lädt sie auf seinen Hof ein. Nach einigen Sendungen wird die Entscheidung für eine Frau gefällt. Da die Bauern keine Statisten, sondern eigene Persönlichkeiten sind, ist diese Serie sehr realistisch. Besonders ist hier, dass Menschen das

Fernsehen zur Hilfe heranziehen um den Menschen für sein Leben zu finden. Personen, denen es schwer fällt Kontakte zu knüpfen, zeigt diese Serie eine erfolgreiche Option. Bei ehemaligen Kandidaten kam es sogar zu Verlobungen, Hochzeiten und Familienerweiterungen.

Einen wichtigen Meilenstein setzt ATV mit dem Magazin *Highlights*. Besonders ist daran, dass es sich auf den Kultursektor spezialisiert. Der Theater-, Musik- und Literatursektor wird spannend, informativ aber trotzdem unterhaltend präsentiert und dem/der ZuschauerIn näher gebracht. Interessante Hintergrundgeschichten geben Details der jeweiligen Branche wieder und versuchen, vor allem jungem Publikum, Kultur spannend zu machen. Dank der authentischen Interviews mit zahlreichen Stars des Theaters, Films und anderen ähnlichen Bereichen erhält die Sendung ihre Persönlichkeit.

Im Sinne des Programmvollauftrages hat der österreichische Privatsender ATV darauf zu achten, den Geschmack des Publikums zu treffen und demnach ein vielfältiges Angebot zu verbreiten. Bereits öfters wurde in dieser Arbeit erwähnt, dass Jugendliche vor allem Serien rezipieren, da ihnen diese Schemata bereits bekannt sind. ATV bietet dieser Zielgruppe acht Serien, wobei der Anteil der Action-, Science-Fiction- und Mysteryserien sehr auffällig ist. All diese Serien wurden in den USA produziert. Mit dem Magazin *Hi Society* und ähnlichen wird den jungen Heranwachsenden das öffentliche, kulturelle und wirtschaftliche Leben der österreichischen Gesellschaft gezeigt, was zu den wichtigsten Aufgaben des Privatsenders gehört (siehe Punkt 1.4.4.3). Punkten kann ATV vor allem mit Eigenproduktionen wie *Teenager werden Mütter* oder *Bauer sucht Frau*, die reges Interesse bei Jugendlichen finden. Auffällig sind weiters die zahlreichen Wiederholungen, da am Wochenende einige Sendungen aus dem Wochenprogramm nochmals ausgestrahlt werden.

4 Auswertung

Um einen Einblick in die Mediennutzung der Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren zu bekommen, hat sich die Verfasserin dieser Arbeit für einen Fragebogen entschieden. Befragt wurden insgesamt 100 Personen, von denen 50 Jugendliche entweder in Polen geboren sind oder zumindest ein Elternteil aus Polen stammt. Aus dieser Perspektive stellt sich die Verfasserin die Frage, ob Jugendliche mit Migrationshintergrund Medieninhalte aus ihrer Heimat nutzen, und wie oder ob sich die Nutzung von österreichischen Jugendlichen unterscheidet. Wichtig ist zu erwähnen, dass es sich hierbei um nichtrepräsentative Ergebnisse handelt.

4.1 Medienbesitz

Der eigene Medienbesitz (Fernseher) ist die wichtigste Voraussetzung, damit Medieninhalte überhaupt genutzt werden können.

Tabelle 1: Fernsehbesitz im eigenen Zimmer

	Österreich	Polen
16 Jahre	11	9
17 Jahre	9	4
18 Jahre	17	9
GESAMT	37	22

Betrachtet man anhand dieser Tabelle nun den Medienbesitz im eigenen Zimmer der Jugendlichen so lässt sich feststellen, dass Jugendliche mit „Migrationshintergrund“ deutlich schlechter ausgestattet sind als die österreichischen Heranwachsenden. Mit insgesamt 22 Fernseher findet sich diese Ausstattung in rund 44% der Kinderzimmer der insgesamt 50 Jugendlichen wieder, die entweder selber oder deren Elternteil in Polen geboren wurde. Demnach können österreichische Jugendliche die

Selbstbestimmung ihres Medienkonsums mehr nutzen. Vergleicht man nochmals die Grafik der Mediennutzung aus Punkt 2.2 mit der Aufstellung aus Tabelle 1, können deutliche Unterschiede abgelesen werden. Laut Medienbesitzgrafik nach Punkt 2.2 besitzen 99% aller Kinder und Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren in Österreich ein eigenes TV-Gerät. In dieser Diplomarbeit fällt der Prozentsatz der Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren, die einen eigenen Fernseher in ihrem Zimmer besitzen, auf 59% zurück.

4.2 Mediennutzung

Bezogen auf die Mediennutzung wurden einige deutliche Unterschiede ausgearbeitet.

Tabelle 2: Freizeitverhalten nach der Schule

	Fernsehen	Musik	Freunde	Anderes
Österreich	26	24	43	18
Polen	39	34	38	22

Trotz der Tatsache, dass Österreichische Jugendliche mehr Fernsehgeräte in ihren eigenen Zimmern besitzen, gehört das Fernsehen bei der „polnischen Jugend“ zu der liebsten Freizeitaktivität. Bonfadellis These (siehe Punkt 2.3), dass das Fernsehen bei Migranten einen hohen Stellenwert hat, kann hiermit belegt werden. Genauso wie sich das Fernsehverhalten in erster Linie nach der Unterhaltung orientiert, um Langeweile zu „beseitigen“.

Tabelle 3: Fernseh motive

	Spannung	Langeweile	Lernen	Aktuelles
Österreich	24	34	2	20
Polen	30	32	17	19

Diese These kann genauso für österreichische Jugendliche adaptiert werden, da von den insgesamt 50 Befragten 34 das Fernsehen nutzen, um unterhalten zu werden. Das gewählte Fernsehprogramm erfüllt bei beiden Gruppen eine

emotionale Funktion, die Langeweile vertreibt, Alltagsorgen der jungen Heranwachsenden vergessen lässt und Spannung bietet (siehe Punkt 1.2.1). Weitaus wichtiger scheint der polnischen im Gegensatz zu der österreichischen Jugend die kognitive Funktion des Fernsehens (siehe Punkt 1.2) zu sein. Mithilfe bestimmter Magazine und Dokumentationen, die von den Rundfunkanstalten ausgestrahlt werden, dient die Rezeption einem Informations- und Wissenserwerb. 17 polnische Jugendliche nutzen das Fernsehen um sich weiterzubilden.

Zurückkehrend auf Tabelle 2 möchte die Verfasserin nochmals darauf hinweisen, dass das Fernsehen in dem Alltag der Jugendlichen zwar eine große Rolle spielt und ritualisiert ist, dennoch großer Wert auf alternative Freizeitmöglichkeiten gelegt wird. Neben dem Hören von Musik, sind das Treffen mit Freunden und die Partizipation gemeinsamer Aktivitäten sehr wichtig und wird dem Fernsehen oftmals vorgezogen. Weiters konnte dank der Befragung festgestellt werden, dass das Fernsehen immer öfters als „Nebenbei-Tätigkeit“ genutzt wird.

Eine der wichtigsten Thesen Bonfadellis zum Thema Medien und Migration, die bereits in Punkt 2.3. in dieser Arbeit beschrieben wurden, bezieht sich auf den Medienkonsum innerhalb der Familie. Der Wissenschaftler hat in seiner Studie erwiesen, dass das Fernsehen in beziehungsweise mit der „Migrantenfamilie“ sehr wichtig ist.

Tabelle 4: Fernsehnutzung mit der Familie

	Österreich	Polen
16 Jahre	16	22
17 Jahre	8	6
18 Jahre	12	13
GESAMT	36	41

Diese These kann anhand des durchgeführten Fragebogens bestätigt werden. Von 50 polnischen Jugendlichen sehen 41 mit ihrer Familie fern. Innerhalb

diesen Familien übernimmt das Fernsehen eine Integrationsfunktion, die eine Gemeinsamkeit schafft (siehe Punkt 2.2.2). Geschmacks- und Medienvorlieben werden dank der gemeinschaftlichen Rezeption vertieft. Abgesehen von Nachrichten, Dokumentationen und Informationssendungen rezipieren 16 bis 18 Jährige mit ihren Eltern auch Serien und zahlreiche Unterhaltungssendungen. Betrachtet man das Fernsehverhalten österreichischer Jugendlicher und deren Familien so zeichnet sich kein Unterschied bezogen auf den Medieninhalt, ab. In Familien ohne Migrationshintergrund werden ebenso Nachrichten, Magazin und andere Formate bevorzugt.

In diesem Zusammenhang kann nochmals der „Uses and Gratifications-Ansatz“ erwähnt werden, der von der Verfasserin in Punkt 1.3.2 genauer beschrieben wurde. Ausgangspunkt ist, dass Jugendliche durch das gewählte Programm eine bestimmte Gratifikation erlangen wollen. Sendungen werden demnach bewusst und intentional von jungen Heranwachsenden gewählt. Tabelle 3 zeigte bereits, dass die befragte Zielgruppe das Fernsehen hauptsächlich nutzt, um keine Langeweile zu verspüren oder diese nicht aufkommen zu lassen. Dank der Anbieterflächen können Heranwachsende aus einem reichhaltigen Angebot diverse Formate wählen.

Tabelle 5: Geschmacksvorlieben

	Häufig		Nie	
	Ö	PL	Ö	PL
Information	20	18	3	5
Unterhaltung	39	38	1	1
Comedy	32	36	2	2
Zeichentrick	10	13	20	8
Familienserien	14	23	16	6
Krimi	13	11	12	13
Action	20	16	12	14
Drama	6	19	13	10
Thriller	18	14	11	13
Sci-Fic	7	9	22	24

Tabelle 5 zeigt die Wichtigkeit der affektiven Funktion des Fernsehens noch deutlicher. Unterhaltungssendungen und Komödien werden von jungen Heranwachsenden bevorzugter rezipiert. Dank des Aufbaus und der Dramaturgie dieser Genres wird eine Spannung erzeugt, die eine Entlastung mit sich trägt und die Sorgen der Jugendlichen vergessen lässt. Ein deutlicher Geschmacksunterschied lässt sich innerhalb beider Zielgruppen im Bereich Familienserien erkennen. 46 % der polnischen Jugendlichen sehen sich Familiensendungen häufig an. Zurückzuführen ist dieses Ergebnis auf die gemeinsame Rezeption in der Familie, die sich diese Sendungen meist zusammen ansehen.

Zu den uninteressantesten Erzählformen zählt für junge Heranwachsende zwischen 16 und 18 Jahren das Science Fiction Genre. Trotz der Tatsache, dass bereits Schramm die Zielgruppe der „phantasy-seeking“ Jugendlichen entdeckte (siehe Punkt 1.2.1), scheinen die Jugendlichen, die in dem Rahmen dieser Diplomarbeit befragt wurden, in den Unterhaltungssendungen und Komödien reelle Antworten auf Fragen und Zweifel zu finden wollen, die mit ihren persönlichen Alltagserfahrungen verknüpft werden können.

4.3 Programmangebot und Medienvorlieben

In Punkt 3 wurde angeführt, dass die Anbieterflächen unter einem großen Druck stehen. Auf der einen Seite soll die Qualität der journalistischen Arbeit stets gewahrt werden, auf der anderen Seite müssen die Quoten stetig steigen beziehungsweise dürfen unter keinen Umständen sinken. Aufmerksamkeit der Zuschauer ist eine knappe Ressource, auf die die Rundfunkanstalten mit einer breitgefächerten Programmfläche antworten. Ob TVP1, TVN, ORF1 oder ATV, all diese Sender versuchen die Aufmerksamkeit der jungen RezipientInnen auf mehrteilige Serien, die eine einfache Anschließbarkeit an die vorangegangenen Sendungen ermöglichen, zu ziehen. Nur die beiden polnischen Fernsehsender versuchen den Jugendlichen vermehrt Bildung und Information zu vermitteln.

Wenngleich die Medienvorlieben bereits in Tabelle 5 mit den genauen Angaben dargestellt wurde, soll das nächste Diagramm Aufschluss über die fünf meist beziehungsweise wenigst beliebten Genres geben.

Diagramm 1: Die am häufigsten rezipierten Genres der österreichischen Jugend

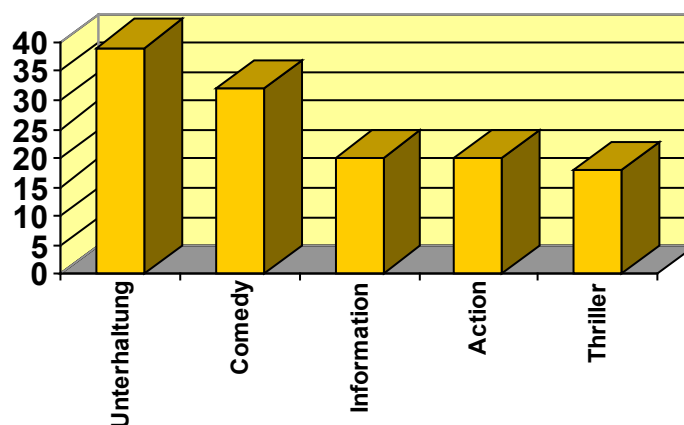
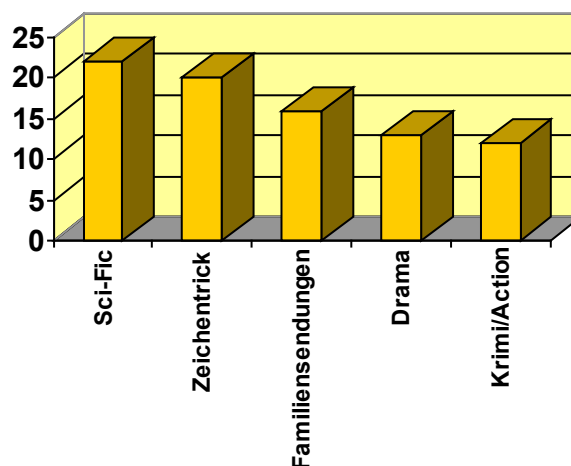


Diagramm 1 zeigt eindeutig, dass 39 der insgesamt 50 österreichischen Jugendlichen am meisten an Unterhaltungsgenres interessiert sind, allem voran der Komödie. Demzufolge ist die Programmfläche des öffentlich-rechtlichen Senders ORF1 genau für diese Zielgruppe zugeschnitten, da fast ausschließlich Serien auf der Agenda stehen, die die Jugendlichen unterhalten sollen. Neben

einem Unterhaltungswert hat das Fernsehen für junge Heranwachsende auch einen relativ hohen Informationswert, da von den Befragten 20 an Bildung interessiert sind. Dieses Interesse kann der ORF nur mit einem einzigen Magazin decken, das lediglich einmal pro Woche ausgestrahlt wird. Die Verfasserin möchte an dieser Stelle erwähnen, dass Nachrichtensendungen aus dieser Analyse ausgeschlossen wurden, da es sich hierbei um kein Magazin oder ähnliches handelt. Der privatrechtliche Sender ATV setzt weniger auf die Unterhaltung und bietet im Gegenzug qualitative Magazine und Dokumentationen im Bereich Kultur, Gesellschaftsleben und ähnlichen Formaten.

Die fünf uninteressantesten Genres der österreichischen Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren sind in Diagramm 2 nachzulesen:

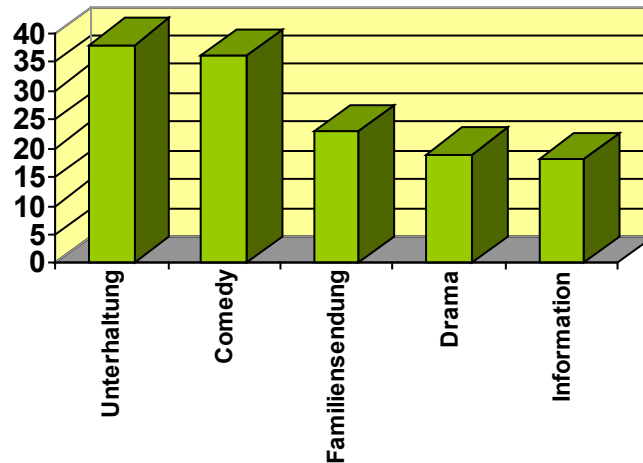
Diagramm 2: Die am wenigsten rezipierten Genres der österreichischen Jugend



22 Jugendliche rezipieren während der Woche Science-Fiction Serien am wenigsten. Dies liegt vor allem daran, dass Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren nach Orientierungshilfen für ihren Alltag suchen und das Genre des Science-Fiction die Zielgruppe von der Realität entfernt. Da ORF1 keine einzige Serie dieser Gattung ausstrahlt bemerkt man die Zielgruppenorientierung noch mehr. ATV bietet Science-Fiction-Interessierten sogar drei verschiedene Serien an und strahlt demnach auch weniger beliebte Formate aus, um mehr „Teilzielgruppen“ zu erreichen.

Das sich die Medienvorlieben der Migrantenjugend unterscheiden wurde bereits zuvor angemerkt. Anhand eines dritten Diagramms werden ebenso deren fünf beliebtesten Genres dargestellt.

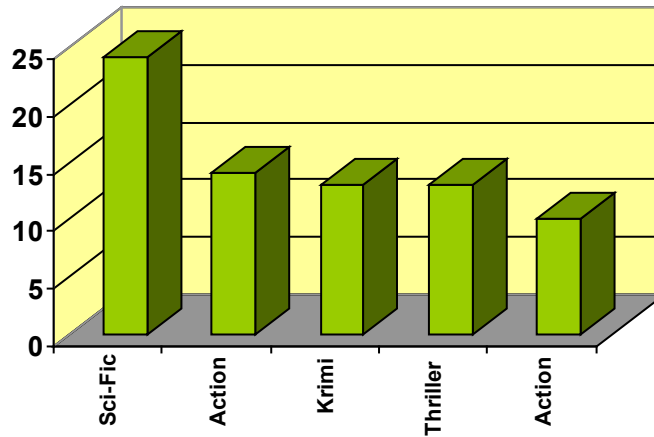
Diagramm 3: Die am häufigsten rezipierten Genres der Migrantenjugend



Unterhaltungsserien und Komödien stehen bei Jugendlichen, die aus einer Migrantenfamilie stammen, ebenfalls an erster Stelle. Bei dem polnischen öffentlich-rechtlichen Sender TVP1 ist die Programmfläche bei weitem breiter gefächert. Abgesehen von einigen Comedy-Serien wird die Neugierde der Jugendlichen dank innovativen, eigenproduzierten und neuartigen Unterhaltungs- und Musikshows gestillt. Das Spektrum reicht von Komödien, über Familiensendungen, Krimis, Telenovelas bis hin zu Magazinen und Wissenschaftssendungen, die den Jugendlichen Information und Bildung liefern. Gleichsam spricht auch der privatrechtliche Sender TVN eine große jugendliche Zielgruppe an. Vor allem bietet das Programm am Wochenende ein breites Unterhaltungsprogramm, das vom stressigen Schulalltag ablenkt und Entspannung bietet. Auch TVN legt einen sehr großen Wert auf Wissensvermittlung und Weiterbildung der jungen Heranwachsenden.

Die fünf uninteressantesten Genres der Migrantenjugend werden anbei in Diagramm 4 zu sehen sein.

Diagramm 4: Die am wenigsten rezipierten Genres der Migrantenjugend



Jugendliche, die einen Bezug zur polnischen Kultur haben, stehen dem Science-Fiction Genre skeptisch gegenüber. Fast 50% der Befragten rezipieren diese Gattung nie. Diesem Geschmack folgen auch beide polnischen Sender, da keiner der beiden eine Serie dieses Genres ausstrahlt. Obwohl die Serien des Science-Fiction, der Action, dem Krimi, Thriller und des Dramas wiederkehrende Sendeformate sind beziehungsweise starke Ähnlichkeiten aufweisen, werden Unterhaltungssendungen äußerst häufiger rezipiert und von Jugendlichen bevorzugt. Da beide polnische Sender möglichst viele Interessengruppen mit ihrer Programmfläche ansprechen möchten, werden trotzdem weniger beliebte Formate auf die Agenda gesetzt.

4.4 Fazit

Im Folgenden wird die Verfasserin dieser Diplomarbeit die wichtigsten Befunde zum Thema Mediennutzung von österreichischen Jugendlichen und der Migrant*innenjugend vorlegen. Daneben werden nochmals die Programmflächen der österreichischen wie auch polnischen Rundfunkanstalten charakterisiert.

Die Untersuchung im Laufe dieser Arbeit hat deutlich illustriert, dass in der Mediennutzung beider befragter Gruppen keine großen Unterschiede festgestellt werden konnten. Interessensgebiete schwanken von Individuum zu Individuum und verändern sich immer wieder. Auffällig ist bei Jugendlichen, deren Eltern einer anderen Herkunftskultur angehören, dass diese viel häufiger mit der Familie gemeinsam bestimmte Programme rezipieren. Generationsübergreifend werden demnach Sendungen und Serien ausgesucht, um an der Rezeption teilnehmen zu können. Trotz vieler Gemeinsamkeiten konnte die Verfasserin feststellen, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund Medieninhalte in ihrer Muttersprache nutzen und dank der Technologisierung auch auf mehr Angebote zurückgreifen können. Bonfadellis These (Punkt 2.3), dass Jugendliche mit Migrationshintergrund das Fernsehangebot der Muttersprache gleichermaßen viel nutzen wie das Angebot der Fremdsprache, kann bestätigt werden.

Obwohl das Fernsehen den Alltag der Jugendliche bestimmt und sich das Freizeitverhalten manchmal danach richtet, sind andere Aktivitäten wie Sport, Musik und Freunde treffen wichtiger. Trotzdem wird dem Fernsehen ein hoher Stellenwert zugeschrieben. Beim Medienbesitz hat sich bei beiden Gruppen eine hohe „Multimedialität“ gezeigt, obwohl die Migrationsjugend einen geringeren Anteil an Fernsehgeräten in ihren Zimmern aufgewiesen hat.

Neben einigen Fragen wurde von der Verfasserin auch auf Medienvorlieben der Jugendlichen eingegangen. Obwohl die Unterhaltung noch immer an oberster Stelle des Interesses steht, wurden informative und kulturelle Bedürfnisse gefunden. Trotzdem kann anhand der Analyse der Sender TVP1, TVN, ORF1

und ATV herausgearbeitet werden, auf welche Interessen sich die Rundfunkanstalten „spezialisiert“ haben.

Die Verfasserin ist der Meinung, dass sowohl der öffentlich-rechtliche Sender TVP1, sowie der privatrechtliche Sender TVN den Jugendlichen eine mit Abstand bessere Programmfläche bieten, als die beiden österreichischen Sender. Der ORF1 setzt bei seinem Programm fast ausschließlich auf Unterhaltung und lässt andere Themengebiete, allem voran den Wissenschafts- und Kulturbereich betreffend, beiseite. Eine Berücksichtigung der jungen Heranwachsenden ist mit diesem Programmangebot nicht vorhanden. Von einem Vollprogramm kann bei diesem Sender nicht die Rede sein. Gewissenhafter produziert der Privatsender ATV, der zwar auch auf Unterhaltung setzt, mithilfe eigenproduzierter Magazine und Dokumentationen Wissen und wichtige Informationen an Jugendliche vermittelt. TVP1 hingegen versucht seinen Auftrag voll zu erfüllen. Das Fernsehprogramm setzt sich auch qualitativ hochwertigen Eigenproduktionen, Kulturmagazinen, Wissenschafts- und Unterhaltungssendungen zusammen. Durch diese breite Programmfläche wird die Jugend von heute nicht nur unterhalten, sondern auch gebildet indem gut recherchierte Informationen vermittelt werden. Diesem Konzept folgt TVN gleichermaßen und verbreitet Formate, die fast jedes Interessensfeld ansprechen.

Trotzdem können weder die Verfasserin, noch Lehrer, Pädagogen noch Eltern beurteilen, ob Fernsehen gut oder schlecht ist. Die Verantwortung darf allerdings nicht nur den Rundfunkanstalten sondern soll den Eltern und Jugendlichen zugeschrieben werden. Das Medienverhalten hängt immer mit der häuslichen Erfahrung und der familiären Situation zusammen. Weiters gehen Jugendliche nie unvoreingenommen an das Fernsehen heran und wählen bestimmte Formate bewusst. Demnach können junge Heranwachsende zwischen Fernsehrealität und der eigenen Realität unterscheiden.

5 Literaturverzeichnis

„Quoten der Woche“. In: TV Austria, Heft 38 (2009), S.5.

Anders, Günther: Die Antiquiertheit des Menschen. Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution (2. Auflage). München: Beck, 1956.

Aufenanger, Stefan u.a.: Gutes Fernsehen – schlechtes Fernsehen!? Denkanstöße, Fakten und Tips für Eltern und Erzieherinnen zum Thema Kinder und Fernsehen. Köln: KoPäd Verlag, 1996.

Aufenanger, Stefan: Wie die neuen Medien Kindheit verändern. In: Medien praktisch, Heft 98 (2001), S.4-7.

Baacke, Dieter: Die 13- bis 18-Jährigen. Einführung in die Probleme des Jugendalters (8. Auflage). Weinman: Beltz, 2003.

Bachmair, Lambrecht: Bestandsaufnahme Kommunikationsforschung. In: Medien praktisch, Heft 98 (2001), S.23-28.

Barthelmes, Jürgen/Sander, Ekkehard: Erst die Freunde, dann die Medien. Medien als Begleiter in Pubertät und Adoleszenz. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut, 2001.

Barthelmes, Jürgen: Fernsehen und Computern in der Familie. Für einen kreativen Umgang mit Medien. München: Kösel, 1999.

Berghaus, Margot: Luhmann leicht gemacht. Eine Einführung in die Systemtheorie (2. Auflage). Köln/Wien: Böhlau, 2004.

Bonfadelli, Heinz u.a.: Jugend, Medien und Migration. Empirische Ergebnisse und Perspektiven. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2008.

Bonfadelli, Heinz/Moser, Heinz: Medien und Migration. Europa als multikultureller Raum? Wiesbaden: GWV Fachverlag, 2007.

Bonfadelli, Heinz/Jarren, Ottfried: Einführung in die Publizistikwissenschaft. Bern/Wien: Haupt, 2001.

Burkart, Roland: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft (4. Auflage). Wien [u.a.]: Böhlau-Verlag, 2002.

Charlton, Michael/Neumann-Braun, Klaus: Medienkindheit – Medienjugend: eine Einführung in die aktuelle kommunikationswissenschaftliche Forschung. München: Quintessenz Verlag, 1992.

Erlinger, Hans-Dieter: Programmflächen und das neue Erzählen. In: Medien praktisch: Heft 98 (2001), S.17.22.

Godzica, Wiesława: 30 najważniejszych programów TV w Polsce. Warszawa: TVN S.A./TRIO, 2005.

Groth, Otto/Langenbucher, Wolfgang (Hrsg.): Vermittelte Mitteilung. Ein journalistisches Modell der Massenkommunikation. München: Fischer, 1995.

Groth, Otto: Die unerkannte Kulturmacht. Grundlegung der Zeitungswissenschaft. Berlin: de Gruyter, 1972.

Hess, Henner: Ein soziologischer Bezugsrahmen für die Massenkommunikationsforschung. In: Maletzke: Einführung in die Massenkommunikationsforschung. Berlin: Spieß, 1975.

Holzer, Horst: Kommunikationssoziologie. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1973.

Jäckel, Michael: Medienwirkungen. Ein Studienbuch zur Einführung (3. Auflage). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2005.

Kiefer, Marie Luise: Medienökonomik. Einführung in eine ökonomische Theorie der Medien. München/Wien: Oldenbourg, 2001.

Löhr, Paul: Arbeitslose Jugendliche. Eine Zielgruppe für Fernsehen und Hörfunk? München: Saur, 1985.

Luhmann, Niklas: Die Realität der Massenmedien (3. Auflage). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2004.

Maletzke, Gerhard: Psychologie der Massenkommunikation. Theorie und Systematik. Hamburg: Verlag Hans-Bredow Institut, 1978.

Marci-Boehncke, Gudrun/Rath, Matthias: Jugend – Werte – Medien: Die Studie. Weinheim/Basel: Beltz, 2007.

McLuhan, Marshall: Die magischen Kanäle. Understanding Media. Düsseldorf /Wien: Econ-Verlag, 1968.

Merten, Klaus: Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1994.

Merton, Robert K.: Funktionale Analyse. In: Hartmann, Heinz: Moderne Amerikanische Soziologie. Stuttgart: Enke, 1967. S.171-214.

Mikos, Lothar/Gottberg von, Joachim/Wiedemann, Dieter: Kinder an die Fernbedienung. Konzepte und Kontroversen zum Kinderfilm und Kinderfernsehen. Berlin: VISTAS Verlag GmbH, 1997.

Postman, Neil: Das Verschwinden der Kindheit (16. Auflage). Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 2006.

Postman, Neil: Wir amüsieren uns zu Tode. Urteilsbildung im Zeitalter der Unterhaltungsindustrie (17. Auflage). Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 2006.

Rosenblatt/Cunningham: Television watching and family tensions. In: Journal of Marriage and Family. Heft 1 (1976), S.105-111.

Neumann/Charlton: Lebensbewältigung mit Medien. In: medien + erziehung, Heft 5 (1987), S.268-277.

Renckstorf, Karsten: Neue Perspektiven in der Massenkommunikationsforschung. Beiträge zur Begründung eines alternativen Forschungsansatzes. Berlin: Spiess, 1977.

Rogge, Jan-Uwe: Kinder können fernsehen. Vom Umgang mit der Flimmerkiste. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1999.

Ronneberger, Franz: Sozialisation durch Massenkommunikation. Stuttgart: Enke, 1971.

Saxer, Ulrich: Funktion der Massenmedien in der modernen Gesellschaft. In: Kurzrock, Rupert: Medienforschung. Berlin: 1974. S.22-33.

Schenk, Michael: Medienwirkungsforschung (3. Auflage). Tübingen: Mohr Siebeck, 2007.

Schmidt, Siegfried: Der Diskurs des radikalen Konstruktivismus. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1987.

Schramm, Wilbur/Lyle, Jack/Parker, Edwin: Television in the lives of our children. Stanford: Stanford University Press, 1972.

Schulz, Winfried: Massenmedien und Realität. In: Kaase, Max/Schulz, Winfried: Massenkommunikation. Theorien, Methoden und Befunde. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1989.

Theunert, Helga: Zwischen Angst und Vergnügen – Fernsehen im Alltag von Kindern: eine Untersuchung zur Wahrnehmung und Verarbeitung von

Fernsehhinhalten durch Kinder aus unterschiedlichen soziokulturellen Milieus in Hamburg. Berlin: VISTAS Verlag GmbH, 1992.

Twaroch, Paul/Buchner, Wolfgang: Rundfunkrecht in Österreich. Rundfunkgesetz, Rundfunkgebührengesetz, Regionalradiogesetz, Kabel- und Satelliten-Rundfunkgesetz, Bundesverfassungsgesetz über die Sicherung der Unabhängigkeit des Rundfunks, ORF-Programmrichtlinien (5. Auflage). Wien: Juridica Verlag, 2000.

Vartian, Claudine: Privatfernsehrecht. Kurzkommentar zum PrTV-G. Wien: Verlag Österreich, 2002.

Wiedemann, Dieter: Brauchen Kinder Kindermedien? In: Medien praktisch, Heft 98 (2001), S.14-18.

Winterhoff-Spurk, Peter: Medienpsychologie. Eine Einführung. Stuttgart [u.a.]: Kohlhammer, 1999.

5.1 Internetquellen

<http://film.onet.pl>
<http://mediaresearch.orf.at>
<http://publikumsrat.orf.at>
www.atv.at
www.bwb.gv.at
www.orf.at
www.swirlandia.pl
www.rtr.at
www.telekamery.pl
www.tvn.pl
www.tvp.pl
www.wirtualnemedi.pl

6 Anhang

Ich bin Studentin der Theater-, Film- und Medienwissenschaft und schreibe eine Diplomarbeit zum Thema Jugendliche und ihr Medienverhalten. Deine Mitarbeit ist mir daher sehr wichtig.

Alle Angaben sind anonym, daher bitte ich dich, den Fragebogen genau auszufüllen.

Ich bedanke mich ganz herzlich für deine Mitarbeit!

1. Was tust du am liebsten, wenn du gerade nicht in der Schule bist? (Mehrfachantwort möglich)

- Lesen Fernsehen Musik hören Freunde treffen
 Computer spielen Anderes: _____

2. Wie viel Zeit verbringst du für diese Tätigkeiten?

	Nie	Paar Minuten	½ Stunde	1-2 Stunden	mehr
Lesen					
Fernsehen					
Musik hören					
Freunde treffen					
Computer spielen					
Anderes					

3. Nimmst du an Aktivitäten außerhalb der Schule teil? Wenn ja, nenne sie.

4. Wie lange schaust du an einem Wochentag fern (Montag-Freitag)? (1 Antwortmöglichkeit)

- ½ Stunde 1-2 Stunden 2-3 Stunden mehr

5. Wie lange siehst du am Wochenende fern (Samstag-Sonntag)? (1 Antwortmöglichkeit)

- ½ Stunde 1-2 Stunden 2-3 Stunden mehr

6. Warum siehst du fern? (2 Antwortmöglichkeiten)

- Spannung Langeweile Lernen aktuelle Ereignisse

7. Welche von den unten aufgelisteten Gegenständen hast du in deinem Zimmer? (Mehrfachantwort möglich)

- Fernseher Kabelfernsehen Satellitenfernsehen Videorecorder

8. Wie viele dieser Geräte habt ihr bei euch in der gesamten Wohnung?

__ Fernseher __ Videorecorder

9. Welches dieser Dinge würde dir am meisten fehlen und warum?

10. Wann siehst du in DEINEM Zimmer fern? (Mehrfachantwort möglich)

- vor der Schule nach der Schule 18:00-22:00 Uhr ab 22:00 Uhr

11. Mit wem siehst du wann fern?

	Alleine	Geschwister	Familie	Freunde
Vor der Schule				
Nach der Schule				
Abends				
Nachts				

12. Nenne einige Sendungen, die du dir mit deinen Eltern ansiehst.

13. Welche Art von Sendungen schaust du am häufigsten?

	Häufig	Selten	Nie		Häufig	Selten	Nie
Information				Krimi			
Unterhaltung				Action			
Comedy				Drama			
Zeichentrick				Thriller			
Familienserien				Science Fiction			

14. Sprichst du mit deiner Familie die meiste Zeit zu Hause Deutsch?

- Ja Nein

15. Wenn du NEIN angekreuzt hast → Schaust du in deiner Muttersprache fern? Wenn Ja, welche Sendungen? _____

Nun einige Fragen zu deiner Person: (jeweils 1 Antwortmöglichkeit)

Bist du weiblich männlich?

Bist du 16 17 18 Jahre jung?

Bist du in Österreich geboren ? Ja Nein

Ist mindestens ein Elternteil in einem anderen Land geboren? Ja Nein

7 Abstract

The subject of this academic paper is about the television-behaviour of teenager between 16 and 18 years. Exating this is a report about the behaviours of Austrian teenagers and teenagers with a migrant background. This research represents 100 teenagers (50 from Austria, 50 with a migrant background).

The paper starts with a characteristic of the television, following by the functions and effects. Afterwards the author compared the Austrian and Polish media scene and did an exact analysis on the broadcasting stations ORF1, ATV (both Austrian), TVP1 and TVN (both Polish).

Chapter 2 is dedicated to the construction of reality and the importance of the family. The most important theme in this point is the television behaviour of teenagers with migration background. Chapter 3 is engaged with the whole television program and gives a detailed information about the broadcasting of the named stations.

The most important questions of this paper, which had been field, are:

- What do the TV-stations offer our teenager?
- What do our teenager watch?
- Do teenager with a migrant background occupy the offer in their mother tongue?
- Is the behaviour of watching television of Austrian teenager different from the behaviour of teenager with migrant background?

The conclusion of this academic paper is that nobody can simply say, that television is good or bad. Our teenager know how to use TV and they choose their programmms consciously. The television was, is and will be the most important thing in the lives of our teenager but there are a lot of activities, which are prefered. Furthermore it is not legitimated to hold the broadcasting

companies liable. The parents, the familial status and the teenager themselves are responsible for the television behaviour.

8 Abstract (Deutsch)

Das Thema dieser Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Fernsehverhalten von jungen Heranwachsenden zwischen 16 und 18 Jahren. Genauer gesagt handelt es sich um die Fernsehgewohnheiten österreichischer Jugendlicher und Jugendlicher mit Migrationshintergrund. Die Untersuchung setzt sich aus insgesamt 100 Befragten zusammen (50 österreichische Jugendliche, 50 Jugendliche mit Migrationshintergrund).

Der erste große Punkt der Arbeit beschäftigt sich mit der Charakteristik des Fernsehens, dessen Funktionen und Auswirkungen. Darauf folgt ein Vergleich der österreichischen und polnischen Medienlandschaft und eine exakte Analyse der österreichischen Rundfunksender ORF1 und ATV und der polnischen Sender TVP1 und TVN.

Der zweite Punkt widmet sich der Realitätskonstruktion und der Wichtigkeit der Familie. Das wichtigste Thema in diesem Kapitel bezieht sich allerdings auf die Fernsehgewohnheiten von jungen Heranwachsenden mit Migrationshintergrund. Im dritten Punkt dieser Arbeit beschäftigt sich die Verfasserin mit dem Fernsehprogramm und gibt detaillierte Informationen über die ausgestrahlten Sendungen der bereits erwähnten Rundfunkanstalten.

Im Zuge dieser Diplomarbeit werden daher folgende Fragen beantwortet:

- Was bieten die Rundfunkanstalten unseren Jugendlichen?
- Welche Programme rezipiert unsere Jugend?
- Nutzen Jugendliche mit Migrationshintergrund das Angebot der Programme in ihrer Muttersprache?
- Unterscheidet sich das Fernsehverhalten von österreichischen und polnischen Jugendlichen?

Die Verfasserin dieser Diplomarbeit ist zu der Conclusio gekommen, dass Fernsehen nicht einfach als gut oder schlecht definiert werden kann. Unsere Jugend weiß sehr genau, wie sie mit dem Fernsehen umgehen soll und sucht

sich die Programme bewusst aus. Trotz der Tatsache, dass das Fernsehen eine große Wichtigkeit im Alltag war, ist und bleiben wird, bevorzugen Jugendliche auch andere Freizeitaktivitäten. Weiters darf die Verantwortung nicht nur den Rundfunkanstalten zugeschrieben werden. Eltern, die gesamte Familiensituation und die Jugendlichen selber sind für ihr Fernsehverhalten verantwortlich.

Magdalene Wyszecski

Lorystraße 79/3/3
1110 Wien
Tel.: 0676 676 50 87
Email: MagdaleneW@gmx.net

Persönliche Angaben

Geburtstag	14.07.1984
Geburtsort	Wien
Staatsbürgerschaft	Österreich
Religion	römisch-katholisch
Familienstand	ledig

Schulische Ausbildung

Seit 2006	Studium der Publizistik-, Kommunikationswissenschaft
2004 – 2010	Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft
1999 – 2004	BHAK Geringergasse
1995 – 1999	Gymnasium Sacré Couer
1991 – 1995	Volksschule Sacré Couer
1990 – 1991	Vorschule

Praktika / Sommerjobs

August 2002	GRUNDIG Austria GmbH (Poststelle)
Juli 2004	Anker Snack & Coffee GmbH (Verkauf)
September 2004	Anker Snack & Coffee GmbH (Verkauf)
September 2006	ACADEMIAHotelbetriebs-GmbH (Servierkraft)
Seit Jänner 2005	Fa Securitas (Organisation & Verwaltung)
Seit September 2009	PULS4 GesmbH & Co KG (Empfang)

Besondere Kenntnisse

sehr gute Polnischkenntnisse
gute Englischkenntnisse
sehr gute PC-Kenntnisse